E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Warhafftige und fleissige beschreibung der Uralten Statt und Graveschafft Baden, sampt jhrer heilsamen warmen Wildbedern so in der hochloblichen Eydgnoschafft inn dem Ergöw gelegen

Pantaleon, Heinrich

Getruckt zu Basel, anno 1578

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: hx VII 2:3

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-26597

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Warhafftige vnd fleissige beschreibung der Vralten Statt vnd Graueschafft Baden / sampt jhrer heilsamen warmen Wildbedern / so in der hochloblichen Eydgnoschafft inn dem Ergöw gelegen.

¶ In welcher vermeldet von welchen dise vor vnd nach Christi geburt beherrschet / biß sie an die acht Alten Orth der Eydgnoschafft komen: Was dises Bad für ein natur vnnd würckung: Welchen Gebrästen vnd Personen es heilsam: Wie man baden: auch allerley zufählen darinnen ordenlich begegnen solle.

Zu ehren derselben Statt Baden / auch zu wolfart vieler vmbligenden Landen vnnd Stetten / ordenlich durch Heinrich Pantaleon der Philosophey vnnd Artzney Doctor zu Basel jetzt erstlich verzeichnet.

Mit Kö. Key. May. Freyheit in sechs jaren nicht nachzutrucken.

Getruckt zu Basel / Anno 1578.

IN H. P. CAESAREI PALATII COMITIS INSIGNIA OCTASTICHON.

Liuor edax cedat, detractor & inuidus absit,
Contenti donis Cæsaris usq; sumus:
Ex alis Aquilam noscas, ex ungue Leonem,
Hoc libro exiguo mens animusq; patet:
Gaudeat Aquensis populus, Thermæq; triumphent,
Quod sic ad uiuum laus patefacta modo.
Res hominum pereunt, semper manet inclyta uirtus,
Viuitur ingenio, cætera morte ruunt.

I. H. P. B.

Den Ehrenuesten

Fürsichtigen/Ersamen vnd Weysen Herren Schultheissen vnd Gemeinen Raht der Vralten Loblichen Statt Baden/ seinen Großgünstigen Herren/ Gnad vnnd Fried von Gott durch Jesum Christum vnseren Heyland.

DB wol die fürsehende natur/ großgünstige Herren/in allen Elementen vil wunderbare würckungen teglichen vollbringet/ erzeiget sich doch dises vil mehr in dem Wasser welches hin vñ wider (als die adern in menschlichem Cörper) durch die Erden fleusset/ dieselbigen befeuchtet/vnd jr art oder eigenschafft bey den Brunnenquell wunderbarlichen eröffnet. Dises erkennen wir bey dem wasser zu Jerusalem von welchem der Euangelist Joannes am v. cap: meldung gethon: dann wann sich das Wasser bey dem Schlachthauß bewegt/ward der erste Mensch/so hinein gestigen/was kranckheit er befunden/ gar gesund. Deßhalben auch fünff Schöpff oder Spital daselbst vorhanden/ in welchem vil Krancken/ Blinden vnnd

Wassern wunder werck.

Lamen gelegen / deß Wassers bewegung erwartende. Weil auch ein Krancker xxxviij. jar daselbsten verharret / vnnd vor andern nicht mögen zukommen / warde er von vnserm Herren Christo durch seine heilmachende Wort gesund gemachet / da er gesprochē / stand auff / nim̄ dein Beth / vñ gange hin. In Beotia seind zwen widerwertige Brunnen / der eine stercket die Gedechtnuß / der ander nimpt sie gar hinweg. In Sicilia seind auch zwen / der ein machet die vnfruchtbaren Frawē fruchtbar / der ander die fruchtbaren vnfruchtbar. In Thessalia seind zwey wasser / wann die Schaff auß einem trincken / werden sie schwartz / auß dem andern weiß / auß beyden gesprengelt. Inn Sardinia ist ein warmer Brunnen / so dz Gesicht stercket: wann aber ein Dieb darauß trincket / verleuret er sein gesicht vnnd wirt blind. In Epiro ist ein Bruñ in welchem die facklen außgelöschet / vnnd die außgelöschten wider angezündet werden. Wann man auß dem Brunnen Thame in Affrica trincket / so bekommet man ein hāle stim̄. Es sollen auch inn den Alpgebürgen Brunnen sein / wann man darauß trincket / bekommet man Kröpff. Dergleichen seind vil wunderbare wasser hin vnd

wider

wider auff Erden/welche den Menschen zum theil schedlich/zum theil nutzlich vnnd gantz heilsam seind.

Also hat Gott der Allmechtig ein wunderbar heilsam Wasser bey Euwer Ersam Weißheit Statt lassen herfür quellen/welches durch sein art vnd eygenschafft den menschen vor vil kranckheiten/so von kalten Flüssen kommen/verhütet/vnd die gegenwertigen hinnimpt/dergleichen nicht bald eins in Teutscher Nation vorhanden/wie wir hernach in einem besondern Capitel ordenlich wöllen erzellen. Deßhalben auch dises Bad vor vnd nach Christi Geburt inn grossem ansehen/vnd vor alten zeiten erbauwen vnnd bewohnet gewesen/wie hernach bewiesen. Es ist aber hie zu verwundern/daß bißher niemandt gewesen/so dieses Bad fleissig beschrieben/alle Vmbstend erwegen/vnd desselbigen würckung recht an tag geben. Man findet etliche so von andern Bedern geschrieben/vnnd inn gemein etwas von denselbigen angezeigt: Wann sie aber an OberBaden kommen/melden sie allein den mißbrauch vnd nicht den rechten gebrauch desselbigen/nämlich wie man sich mit essen vnnd trincken vber-

Oberbadē nie recht beschriebē.

lade / den Schlemmer singe / oder vnuerschampte Hurey treibe: gleich als wann nicht an allen Orthen Breuch vnnd Mißbreuch / Zucht vnnd Vnzucht / ja gute vnnd böse Menschen vorhanden / welches man doch keines wegs dem Bad / sonder den Vndanckbaren / Vnmässigen Menschen zulegen / welche durch jhr vnordenlich Leben Gottes reiche Gaaben verkleineren. Andere haben sich auch vnderzogen von disem Bad zu schreiben / welche doch sich inn andere fragen eingelassen / deß Todts vnnd Lebens Eygenschafft verzeichnet / vnd wenig von disem Bad gehandelt.

Warumb dise arbeit zuhanden genommen

Weil ich dann jetz vber die fünff vnd zwentzig Jare dises Bads Art / Natur vnd Eygenschafft nicht allein an vil andern Personen vñ Patienten / sonder auch an meinem eigenen Leib erfahren / vnd offt wider erquicket vnnd an allen Gliedern gestercket / als wann ich etwz jünger wordē / hab ich nit vnderlassen mögē die warheit anzuzeigen / vnd wie alle sachen hie gestaltet zu eröffnen / fürnemlich weil mich etliche Weise vnd Hochuerstendige Personen darzu ermant / vermeinende / weil ich mich biß her durch mancherley gestelte Bücher inn Historien vnnd inn der Artzney geübet / es werde

mir

mir solches auch dester ringer zuthun / damit hie Gott geprisen / vñ das Vatterland durch Gottes Sägen vnnd Gnad bey allen Außlendischen hoch erhebt werde. Deßhalben hab ich vergangenen Winter diſe Arbeit zu handen genommen / vnnd mit Gottes hilff nach meinem besten vermögen volgender gestalt vollendet.

Ordnung diſes Büchlins.

Erstlich hab ich gründtlich vnd warhafftig angezeigt wie Statt vnnd Graueschafft Baden Einwohner vor Vralten zeiten bald nach dem Sündtfluß ein frey Volck / vnd erstlich mit den Galliern / hernach mit den Heluetiern vil loblicher Thatē vollbracht. Derhalb hab ich solches auff das kürtzest eröffnet wie diſes Bad vmb Christi Geburt erstlich an die Römer / demnach an die Alemanier / auff solches an die Francken / hernach an die Hertzogen inn Schwaben / nach diſen an die Hertzogen von Zäringen / Grauen vō Kyburg / Grauen zu Habspurg / Ertzhertzogen inn Oesterreich / vnnd letstlich an die hochlobliche Eydgnoschafft kommen / bey welchem sie jetz vber die hundert vnnd zwey vnnd sechtzig jar / auß Gottes Gnadē / mit grossem Lob verharren: zu dem anderē hab ich eröffnet / wie diſes Bad

angefangen/was für Metallische vnd Mineralische Art hie vorhanden/wie aller Wildbedern Art vnd gelegenheit/auch welchen krancken oder gesunden Personen/dises Bad nutzlich oder schedlichen sein werde. Zu dem dritten wie man sich zu dem Bad rüsten/wie man Baden/wie man sich in disem Bad halten/vñ wz Speiß oder tranck hie dienstlichē sein mögē. Weil sich aber in disem/wie auch in andern Wildbedern/offt vnuersehenlich mancherley kranckheiten vñ zufähl zu tragen/hab ich auff dz kürtzeste ordenlichen verzeichnet/wie man disen begegnen vñ abwenden solle/damit ein glückliche Badenfart vollendet werde.

Vrsach der dedication

Dieweil dann ein alter Loblicher gebrauch solche newe arbeiten etlichen Hochgeachten Personen zu zeschreiben/damit sie durch derselbigen Hocheit Schutz vnd Schirm erhalten/vnnd weit außgespreitet/hab ich Ewer Ersam Weißheit für alle andere billich außerwehlet/weil Gott der Herr euch verordnet/das jhr zu diser zeit dises heilsame Bad regieren/auch alle Zucht vnd Ordnung darinnen erhalten sollen/damit Gottes Gaab vnd reiche Gnad erkennet/vnd von mengklichem mit danckbarkeit angenommen werde/guter hoffnung

nung E. Ersam Weißheit werde jhren diſes mein fürnemen gefallen/vnd mich jnen wie bißher in allen gnaden/ Liebe/ vnd Freundtſchafft laſſen beuohlen ſein. Gott wölle Ewer Ersam Weyßheit/ mit ſampt der gantzen Loblichen Eydgnoſchafft vnſerem Vatterland/ alle zeit in Frieden/ Ruhe vnd Eynigkeit gnediglichen erhalten.

Geben zu Baſel/Año 1578.

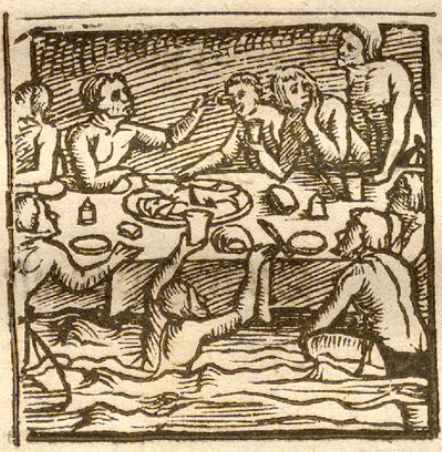
Ewer Ersam Weyßheit

Gutwilliger

Heinrich Pantaleon D.

Ecclesiastes am dritten Capitel.

Alle ding haben jr zeit. Vnd alles das vnder der Sonnen ist/hat sein komliche zeit. Es ist ein zeit das man wirt. Es ist ein zeit das man stirbt. Es ist ein zeit das man pflantzet: Es ist ein zeit das man außreuttet das gepflantzet ist. Es ist ein zeit zutöden/ vnnd ein zeit gesund zumachen. Es ist ein zeit nider zubrechen/vnd ein zeit zubawen. Es ist ein zeit zu weinen vnd ein zeit zu lachen. Es ist ein zeit zu trauren/ vnd ein zeit zu tantzen/ꝛc.



An den verstendigen / benachbaurten / vnd gütwilligen Läser.

ES hat Gott der Allmechtig durch sein gnad vnnd barmhertzigkeit dem menschlichē geschlecht/so durch die sünd inn vil kranckheit gefallen/nit allein mancherley artzney/sonder auch vil heilsame warme Beder hin vnd wider auff dem erdboden lassen herfür kommen / damit durch derselbigen wunderbaren würckung die gesundtheit erhalten / vnnd die kranckheit gemilteret/oder gar hingenommen werde: Wie wir dann auch in vnserer Lands art zu Baden in dem Ergöw ein nutzliches vnd köstliches Bad vorhanden/ mit welchem/ so man alle vmbstend fleissig bedencket / nicht bald eines in Teutscher nation mag vergleichen werden. Es tragen sich aber hie zwen grosse fähler vnd jrthumb bey mehrtheil benachbaurten Weibs vnd Mannspersonen zu/durch welche Gott offt erzürnet/vnd dise in schwere kranckheit/oder andere vnfahl kommen lasset.

Erstlich seind jhren vil so auß grosser vnwissenheit oder vndanckbarkeit nicht begeren von dem rechten Brunnen/sonder von den neben pfützenen zu trincken/weil sie sich in andere vnbewerte Beder/ ja etwann in kalte wasser vnnd Brunquellen thun/ welche man erst wermen muß/ da dañ wenig krafft vnd würckung zubefinden/vnnd billich nur Raudbeder solten genennet werden/dieweil man dergleichen vil besser durch etliche kreuter daheimen bereiten möchte. Wann auch gleich ein Metallische art Menschē jrthumb.

in

in disen wassern vorhanden/wirt sie durch das fewr vnd das vbersich dempffen verzeret vnd vnkrefftig gemachet/also das die leut nicht allein ein vnnützen kostē angewendt/sonder auch offt jres leibs gesundheit verhindern vñ mit grossem schadē versaumen.

Zu dem andern ob wol etliche dises vnd andere dergleichen warme heilsame Beder besuchen/ beschicht es doch mit grosser vnordnung/so vor dem Bad mit deß leibs zu bereitung / in dem Bad mit schedlicher narung/nach dē Bad mit vnordenlichē lebē gespürt wirt/also dz mā offt vil schwecher muß wider heim fahrē/weder man erstlich dahin komen. Deßhalbē sich auch begibt/weil dise die gaabē Gottes mißbrauchen/dz dises heilsame Bad von etlichē vnerstendigen/vil minder lob/ehr vnd ruhm/weder sich gebüret/erlangen mag.

Vrsach diß Büchlins.

Auß solchen vnnd andern dergleichen vrsachen hab ich/so dises Bads art vnd eigenschafft wol erfahren/ alles fleissig wöllen beschreiben/ deß Bad natur vnd würckung verzeichnen/vnd die gebreuch daselbsten ordenlich auff das kürtzeste eröffnen/ darzu menclichem ordnung gebē/wie man sich vor dem Bad bereiten/in dem Bad vor allerley kranckheit vnd zufählen bewaren/vnd nach der Badenfart halten solle/damit ehrenleut jr gelt wol anlegen/jr gesundheit erhalten/vnd Gott in seinē wunderbaren reichen gaben gelobet vnd gepriesen werde. Verhoffende hiemit bey allen benachbarten verstendigen Mann vnd Weibspersonen nicht ein kleinen danck erlangt zu haben. Hiemit euch alle Gott als dem rechten Artzet in seinen schutz vnd schirm beuehlende.

Statt Baden im Ergöw sampt jrer heilsamen Bederen

fleissige abcontrafactur.

[illegible]

Statt vnd Grauschafft Baden gelegenheit.

Das I. Capitel.

BAden ist mit sampt den Heluetischen Landen vor vralten zeiten vnd Christi geburt den Gallischen Prouintzen zugetheilet worden. Es werden derselbigen drey von Julio Cæsare im ersten Büch benamset/die Aquitanische/Celtische/vnd Belgische. Vnder disen neñet er die Celtischen für die aller streitbareste/in welcher die Heluetier / Sequaner/vñ Rauracer wonhafft. Bald aber nach Julio Cæsare / wie gantze Gallia vnder die Römer kommen/ haben Strabo/ Pomponius Mela/Plinius vnd Ptolemeus Gallierland in vier Prouintzen abgesündert/in die Narbonensische/Aquitanische/Leonische vnd Belgische. Die Belgische begreiffe alles Landt / so sich von dem hohen Italiänischen Alpgebürg/ zwischen der Sequana oder Sona vnd dem Rhein gelegen/ biß an das Britanische Meer erstrecket: vnnd ward in fünff Landtuogteyen abgetheilet: die erste was die gröste/ vnd Sequanorũ Maxima geheissen/da die Heluetier Sequaner vñ Rauracer vorhanden/vnnd wohnet der Römische Landuogt zu Bisantz: Die andere hieß die erste Belgica/vnd was Trier jr Hauptstat: Die drit hieß die ander Belgica/da wz Rhems die Hauptstat: Die vierdte was die erste Germania/ vnnd

Galliẽ abtheilung.

wohnet der Landtuogt in der Hauptstatt Mentz: Die fünffte was die ander Germania / vnd was jr Hauptstatt Cöln. Inn disen fünff Belgischen Prouintzen ligen jetz / die Eydgnoschafft / Burgundt / Elsaß / Lotharingen / Westerreich / Hundsruck / Lützelburg / Namürck / Güllch / Gelderen / Brabant / Flanderen / Artoys / Pickardey vnd Campanien. Es waren auch von altem har die Landtsessen an disen ohrten mehrtheil Teutsch / so auß dem jüere Teutschenland vber den Rhein gefahren / die alten Einwohner vertrieben / vnnd sich durch deß Orths fruchtbarkeit an disen Plätzen nidergelassen / wie auch Cæsar im anderen Büch bezeuget. Deßhalben Ptolemeus den Reinstram / auch auff der Gallier seiten biß an die Mosel / zu dem Oberen Teutschenland / vnnd von der Mosel biß an das Meer / zu dem nideren Teutschland gerechnet. Also möchte Heluetia nach der vralten beschreibung wol Celtobelgica genennet sein worden.

Heluetiē in vier Göw abgesünderet.

Auff solches warde auch Heluetia in vier Pagos oder Göw von den alten abgesünderet / namlich inn das Thurgöw / Zürichgöw / Ergöw / vnnd Wisslispurgergöw. Das Zürichgöw hat gegen auffgang daß Thurgöw vnnd Surganserland: gegen mittag die Alpischen Lepontier / bey vrsprung deß vorderen Rhein: gegen Mitternacht den Rhein bey den Kleckgöuwern: vnnd gegen Nidergang das wasser Reuß. Dergestalt ist auch Statt vnd Grauschafft Baden von alter har inn dem Zürichgöw begriffen worden / welche auch mit der vralten loblichen Statt Zürich vor vnnd nach Christi geburt vil lieb vnd leid gelitten / vnd diese noch heutigs tags mit sampt den anderen siben alten Ohrten der Eydgenoßschafft / für jre Ober vnd Schirmherren erkennen. Daß die Statt Baden ligt zwo Teutscher Meil wegs vnder Zürich / zu der lincke hand an dem Fluß Limmat / auff einem lustigen Bühel.

Diser

Diser Fluß was ein Limes vnd Marchzeil zwischen den Alemaniern vnnd Burgundiern/ darumb er auch Limmat genennet. Ich achte auch es führe die Statt Zürich disen Fluß oberzwerch in jrem Schilt/ dieweil sich beide Reich daselbsten geendet/ darumb sie auch Duregum/ oder Durichum/ vñ jetz Zürych oder Zweyreich geheissen. Doch ist hernach dise March biß an die Reuß erstreckt. Vō Auffgäg streckt sich dise Statt vnd Graueschafft gegen Costentz vnd niderem Bodensee/ Von Mittag gegen Lucern/ Von Nidergang gegen Solothurn/ vnnd von Mitternacht gegen Basel/ welche Stett fast alle zu ring herumb ein tagreiß vō Baden gelegen. Hiemit bezeugen auch die alten Astronomi es seyen dise Beder vnder einem glücklichen Gestirn/ namlich vnder Jupiter vnd Venus in der Sonnen hauß gelegen/ dahin Saturnus nit kommen möge/ darumb nicht dann freud vnd lust daselbsten vorhanden.

Auß disem ist auch bekannt das zwo treffenliche Landstrassen vnd grosse Kauffmanschafft teglich durch Baden fast Creutzweiß gehn: die eine auß Hispanien/ Franckreich/ Leon/ Genff vnnd Solothurn durch Baden gehn Schaffhusen oder Costentz inn das Hochteuschland/ Schwaben/ Francken/ Bayern vnd Oesterreich. Die andere auß Italien/ Rhetien vnnd Zürich durch Baden gehn Basel vnnd Elsas an Rheinstrom/ vnnd inn Niderteutschelandt: darumb auch dise Statt durch jr gute gelegenheit vnd heilsammen Beder/ vor alten zeiten erbawen vnd bewonet worden.

Wie Baden im Ergöw gelegen.

Weil aber hernach vmb das 1250. Jare/ Statt vnnd Graueschafft Baden von den letsten Grauen zu Kyburg an die Grauen zu Hapspurg kommen (wie hernach bewisen) welche in dem Ergöw gewonet/ vnd also dise Statt mit anderen Stetten im Ergöw vnder ein regierung komen/ war-

de sie auch biß auff heutigen tag nicht mehr vnder die Zürych gówische/sonder vnder die Ergówische Stett gezellet: doch seind etliche welche das Ergów nicht nur biß an die Reuß/ sonder auch hinüber biß an den Heytersperg vnnd Limmat spitz erstrecken / machen also den Berg vor Wettingen vber/ nebē der Reuß hinauff/zu einer vndermarch: Also wurde Baden vnd Bremgarten auch in das Ergów gerechnet werden.

Warmen Bederen gelegenheit.
Das II. Capitel.

Wie weit die Beder von der Stat.

GLeich vnder diser Statt Baden einen sehr lustigen spaciergang bey 1160 gemeiner schritt Fůßgang / oder bey 2784 gemeiner schůhen/ ligen grosse vnnd kleine Beder/ zu beiden seiten der Limmat/ an einem Bůhel gantz lustig bezieret. Die grössere/so zu der Heiligen drey Kónigen genannt / ligen auff der Statt seiten/ seind mit sonderbaren Mauren vnd zweyen Thoren eingefasset/darzu mit lustigen Hófen vnnd guten Wirtsheuseren wol versehen/namlich mit dem Statthof / Hinderhof/ Rappen/Ochsen/Blumen/Beren vnd Sonnen / welcher jedes mit sonderbaren heilsamen Bederen begabet/ wie hernach in sonderheit weiter solle von einem jeden angezeiget werden; demnach auch andere Herbergen/als zu dem Schlüssel / für die frembden Gest biß sie Beder bestellet/auch zu dem Gelen horn/Lówen/halben Mon/Krebs vnd Hirtzen für dz frembd gemein Volck/ so sich begeren im Freyen Bad zu reinigen vnd zu erlaben/oder für die armen/welche in Sanct Verena Bad begeren jr Badenfart zu vollenden.

Es bezeuget aber Felix Hemmerlin so vor 140. Jaren ein

ein Chorherr zu Zürych vnd Sollothurn gewesen/ Es seyen vor alten zeiten diese Beder vil köstlicher erbawen/vnnd die Bruñenquell in die höhe geführet gewesen/ welche doch hernach von Feinden zerstöret wordē / wie man dises wol in dem 1420 Jar erkennet/ da man den grossen Brunnquell vor dem Statthof ernewert. Man hat bey dem alten fundament ein groß Gebew / darzu etlich Abgötter vnnd vil Guldine/ Silbere vnnd Küpffere Müntz gefunden/ also das die jetzige Gebew vnd Brunnenquellen den alten an grösse vnnd köstligkeit gar nicht zu vergleichen.

Also sind auch jenseit der Limmat zu den kleinen Bederē vier herberig/namlich zu dem Hirtzen/Sternen/ Engel vnd Löwen/welchen die Beder daselbsten zugehörig. Es ligt auch ein lustig Dorff darumb / haltet bey viertzig firsten: man kan in einem Schifflin alle stund vmb ein Pfennig von einer seiten zu der anderen fahren/vñ ist ein sonderbarer Fehr darzu bestellet/an dem Wasser wonende/ fürnemlich wann man von der kleinen Bederen kalten Brunnen begeret trinckwasser zu den grossen Bederen zu bringen / weil daselbsten keins anders vorhanden/ weder dises so man auß der Statt hinab tregt/ damit das gemein Volck nicht zu vil kalt wasser trincke/vnd hiedurch bald in mancherley kranckheit fallen möchte. Auff der kleinen Bederen seitē zu nechst darbey ligen gantz lustige Berg mit Weinräben vnd anderen früchten beziert/als der Lonhalden/Geißberg / vnnd Legeren da vorzeiten etliche Schlösser gestanden/so jr besonderen Adel gehabt. Es ligt auch auff der kleinen Bederen seyten hinauff an der Limmat gegen der Statt fürüber / deß Landtuogts von den acht alten Ohrten behausung / so etwann die Veste genennet gewesen/welche in dem 1480 Jar durch die Eydgnossen wider ernewert worden. Diese Veste wirt durch ein schöne gedeckte

Kleine Beder.

Bruck (so sechtzig gemeiner schritt lang) zu der vnderē Statt gefüget.

Wie die Bademer vor Vralten zeiten ein frey Mannlich Volck gewesen.

Das III. Capitel.

Helvetier nammen vnd alte Freyheit.

WEil die Bademer/ so vorzeiten von den heilsammen wasseren Aquenser genennet/ von den alten vnder die Helvetier/ vnd dise vnder die Gallier gezellet/ seind sie allezeit biß zu Julij Cęsaris ankunfft/ bey dē fünffzig jaren vor Christi geburt/ ein frey Volck gewesen/ so für sich selbs geherrschet vnd keinem anderen Herren vnderworffen. Dann wie die glaubwirdigen Historienschreiber bezeugen/ ist Trabeta König Nini Bruder/ vnd Beel deß erstē Assyrischen Königs Sohn/ so ein Sohn Nemroth/ diser ein Sohn Chuß/ derselbig ein Sohn Cham/ so deß Noe Sohn/ bald nach dem Sündtfluß vñ der Sprachē verwirrung/ bey zweytausend jaren vor Christi geburt in dise Land kommen/ vñ mit seinen Geferdten ein Statt gebawē/ welche er vō seinem Vatter her Belga genennet: doch ward sie hernach von jm Trier gehaissen. Aimianus Marcellinus meldet im fünffzehenden Büch seiner Historien wie Celta deß Poliphemi auß Sicilien Sohn auch bald hernach in dises Land kommen vnd es von jm her Celtobelgicam genennet. Andere zeigen an wie Hercules in dises Landt gezogen/ etliche Tyrannen vberwunden/ vnd durch ein Landtsessin seinen Sohn Galaten erboren/ von welchem die Römer dem Land den nammen Galliam gegeben. Es meldet aber Isidorus das die Gallier von der weissen Milchfarb jhren nammen entpfangen/ dieweil

weil sie weisser weder die Spanier vñ Italiäner gewesen: dann Gala heisset in Griechischer sprach (welcher sich die Gallier lang gebrauchet) ein Milch. Nach disem wurden die Gallier an dem oberen Rhein biß an Genffersee von Plutone her / so ein Gott der Hellen bey den Heyden verehret / Hellueter geheissen / als wann sie deß Plutonis gute Freundt / Vetteren vnd Verwandte gewesen. Dann die Heiden haben vnder Saturni drey Söhn die gantze erdt außgetheilt. Jupiter regieret in Orient / Pluto in Occident / vnd Neptunus vber die Insel: weil nun disе hernach bey der Abergleubischen Welt für Götter auffgeworffen / warde deß Himmels Regiment dem Jupiter / deß Erdtrichs vnnd Hellen beschirmung dem Plutoni / vnd die Meer dem Neptuno zugerechnet. Deßhalben seind die Heluetier mit sampt anderen Galliern lang ein frey Volck gewesen / vnd nicht allein jr Landt mannlich erhalten / sonder auch offt Italien vnnd andere frembde Lender vberzogen / vnd in jren gewalt gebracht.

Es meldet Plinius im ersten Capitel deß zwelfften Buchs seiner natürlichen Historien / wie Elico ein Heluetier 650 Jar vor Christi geburt / auch 114. Jar nach der Statt Rom erbawung (als Ancus Martius daselbst der viert König gewesen) zu Rom gedienet / vnd hernach dürre Feygen vnd andere Welsche Frücht mit im heimgebracht / auch seine Landsleut angereitzet Italiam zu vberfallen. Damalen kame auch Aruns ein Tuscier in Heluetiam vnd begeret hilff wider Lucumen / so jm sein Weib geschwechet / deßhalben Lucumo erschrocken vnnd gehn Rom gezogen / da er auch nach Anco durch sein Reichthumb vnd weißheit König worden / vñ sich Lucium Tarquinium Priscum genennet. Also zugen die Gallier vnnd Heluetier erstlich in Italien / verhergeten das land vnd bekamen ein grosse peut. Bald hernach rucketen sie

Heluetier zug inn Italien.

mit

mit jhrem Hauptmann Bellouese wider in Italien/eroberten vil Flecken vnnd Stett/vnd baweten Meyland/also das dises Land von jhnen her Gallia Cisalpina geheissen. Wie jnen jr sachen also glücklich von statt gangen/seind die Gallier vnnd Heluetier mit jhrem Fürsten Brenno 365 jar nach der Statt Rom erbawung vnnd 386 jar vor Christi geburt wider in Italien gezogen/vnd der Römer vil tausend an dem Fluß Allien erschlagē/darzu die Statt Rom erobert vñ jnen gehabt/biß man sie mit grossem gold wider abkaufft. Als sie dermassen jr glück vnd stercke befunden/zugen auch ein starcker hauffen Gallier durch Panonien in Macedonien vnnd Griechenland/eroberten vil Land vnd Stett/vnder welchen das eine von jhnen Galatien geheissen. Weil auch zu nachgehnden zeiten die Cymbren vnd Schwedier auß den Mittnächtischen Landen mit einem vnzalbaren Volck auff Italien zugerucket/newe wonung zusuchen oder ein reiche peut zu erlangen/haben sich vil Heluetier vorab die Zürychgöwer zu jnen gesellet/vnd sich vnder Diuico jhrem Hauptman im 640 jare nach Rom erbawung mit jhnen in Veldzug begeben. Es warde auch damalen L. Cassius der Römische Burgermeister mit sampt einer grossen anzal Römern von den Zürichgöwern erschlagen/vnd die vbrigen in jrer Wagenburg genötiget einen schandtlichen Frieden anzunemmen/da dann ohne zweiuel die Aduenser vnnd Bademer auch jhr best gethon. Als aber letstlich die Cymbren durch Marium listiglich vberwunden vnnd mehrtheil erschlagen/haben sich die vberblibnen bey jren guten Freünden den Tigurinis vnd Tugianis das ist den Zürychern vnd Zugern in einem schönen Thalgelend nidergelassen/vnd sich von jrem Hauptman Suiter die Schweytzer genennet/welchem nammen sie mit grossem lob biß zu diser zeit behalten/also das auch bey den

Schwiter ankunfft in Heluetien.

Auß-

Außländischen offt alle Heluetier vnnd Eydgenossen die Schweytzer genennet.

Wie die Bademer sampt anderen Heluetiern an das Römisch Reich kommen/ Das IIII. Capitel.

ALs sich zu nachgehnden zeiten die Heluetier bey den fünffzig jaren treffenlich gemehret/ vnd vil mannlicher leut sich bey jnen nidergelassen/ fienge jnen an jr land zu klein sein/vnd namen jnen für auß Otzetorichē eines hoztreichen Landtmans raht/ das eussere Galliam/so sehr groß vnd fruchtbar/zu vberziehen vnnd einzunemmen/ welches erst newlich die Römer an sich gebracht/vnd Julium Cæsarem dahin abgefertiget die anderen benachbarten Lender auch zu bezwingen. Sie ermanten auch jre Nachbauren die Rauracer/Boyer vnnd Tullinger sich mit jnen zu dieser reiß zu begeben/welche jnen auch bald/auß hoffnung ein besser Land zu bekommen/zu willen worden: damit sie auch kein hoffnung wider hindersich sonder fürzuziehē/warde beschlossen mit Weib/Kinden vnd allem Gůt auffzubrechen/vnd jre Stett vnd Flecken hinder jnen zu verbrennen. Deßhalben ist damalen erstlich Zürych/Baden/Solothurn/Windisch/ Schwytz vnd Wiffleſpurg zu grund gangen. Dann wie Julius Cæsar meldet/wurden zwölff Stett vnd vierhunders Dörffer verbrennet. Es zugen 368000. Personen hinweg/ vnder welchen der viertheil namlich 92000 streytbare Mañ gewesen. In solchem hat sie Julius Cæsar mit der gantzen Römischen macht vnderstanden zu verhinderen/vnd offt begeret diſe wider hindersich zu manen/ vnnd sich mit jhnen zu vertragen/es was aber vmbsonst. Wie er nun gesehen das

Bade erstlich verbrennet.

sie in jhrem fürnemmen verharret/ hat er erstlich die Zürychgöwer/so von den vberigen Heluetiern durch das groß wasser abgesündert/listiglich angriffen vñ geschlagē/da dañ auch die Bademer vbel beschediget. Nach disem thet er ein blutige Schlacht zu Bibracte in Burgund mit dem gantzē hauffen/ vnd sieget letstlich:damalen warde vil Blut vergossen/ vnnd blieben von dem gantzen hauffen (als Julius bezeuget) nur 110000 vber. Mit disen machet Julius ein Frieden/ fertiget sie wider in jr Land/ vnd was jnen beholffen das sie widerbawen mögen. Dergestalt sind die Heluetier an das Römische Reich kommen in dem fünffzigsten Jar vor Christi geburt/vnd doch nicht für jre Vnderthanen/ sonder für gute Freund gehalten worden/ als auch Cicero in oratione pro Cornelio Balbo bezeuget.

Heluetier der Römer Freund.

Von diser zeit an seind die Römer offt zu den Heluetiern vnnd Bademern vber Sanct Bernharts Berg gezogen/vil Stett vnd Vestinen bey jnen erbawen/ vnd sich daselbst wider die Germanier vnd Teutschen gewaaffnet. Dann vnder Keyser Augusto lage Lucius Munatius Planeus zu Augusta Rauracorum vnd erbawet das Land vmb Basel. Dergestalt hat auch Drusus Augusti Stieffsohn lang in Heluetien zu Keyserstul gewonet/ vnnd vil Schlösser bey jhnen (vnder welchen vileicht auch Baden gewesen) wider erbawē vnd beuestiget. Dergestalt hat Tiberius der dritte Keyser Zurzach auffgebracht/ vnnd von jm hat Forum Tiberij genennet. Gleichergestalt sind auch Caligula/ Claudius/Nero vnnd Galba die Römische Keyser mit jhrem gezeug zu jhren Freunden offt in Heluetiam kommen/ vnd jren Feinden mit derselbigen hilff ernstlichen zu gesetzet/ biß sie dise abgetriebē/ oder vnder jren gewalt gebracht.

Zu diser zeit hatten die Römer einen Tempel inn dem Schloß

Schloß zu Baden/in welchem sie Mercurium vnnd andere jre Abgötter verehret. Als aber die Christenheit daselbst angangen/ warde er in der Heiligen drey König nammen verendert. Als Felix Hemmerlin ein alter Scribent bezeuget.

Wie Baden zum andern mal zerstört. Das V. Capitel.

ALs Galba Sergius der siebende Römische Keyser in dem 71 Jar nach Christi geburt vmbkommen/haben sich jhren zwen deß Reichs vnderwunden/namlich Otto Syluius vñ Vitellius/also daß das Römische Volck auch zertheilet worden. Damalen hiengen die Heluetier Ottoni Syluio an/welchen der Raht zu Rom angenommen vnnd für ein Keyser auffgeworffen. Hergegen hiengen die Rhetier vnd Grawenbündter an Vitellio. Hiezwischen zugen Otto vnd Vitellius starck wider einandern/ vnd warde letstlich Otto in dem dritten Monat seines Keiserthumbs von Vittellio vberwunden. Dises was den Heluettern vnwissend/ vermeinende Otto were noch jhr rechter Keyser/vñ wolten Vitellium gar nicht auffnemmen noch huldigen. Damalen lage Aulus Cecinna ein Römischer Haupt man inn Gallien/ welcher mit aller seiner Macht wider die Heluetier zu Veld gezogen. Weil aber die Heluetier dem Feind zuschwach/legten sie sich in Statt vnnd Schloß Baden/da sie auch begerten jres Feinds zu erwarten. Jr solchem zoge Cecinna daher vnd verherget das Land. Nach disem name er die Beder ein/ so damalen zimlich erbawen/ mit vil Volck bewonet/vnd einer Statt zu vergleichen/ als Tacitus bezeuget. Auff solches belegert er Statt vnd Schloß Baden.

Er ermanet auch die Rhetier seine guten Freund hinden in die Heluetier zufallen / welches dann jnen leichtlich zu thun/ weil Gastern nur ein Tagreiß von jnen gelegen. Wie sie nun von allen ohrten angriffen/ vnnd deß Schloß Mauren durch alter abkommen/ darzu jnē allen diser blatz zu klein/ zogen jhren vil auff den Bötzberg / sich daselbst vor den Römeren zu enthalten. Also warde Statt vnnd Schloß gestürmet/ erobert/ vnnd jämerlich zerstöret/ darzu vil tausend Heluetier vnd Bademer erschlagen. Nach disem zogen die Römer vnd jhre Helffer auff den Bötzberg/ da dann ein grosser theil Heluetier aber erlegt/ vnd die vberigen gefangen. Es was Cecinna vnnd Vitellius höchlich vber sie erzürnet/ also das sie letstlich kümerlich gnad erlanget/ vnd wider befridiget worden. Diser Vitellius hat nicht vber acht Monat geregieret seines Bluetvergiessung lon empfangen/ vnnd ist durch Vespasiani Kriegsvolck ertödet worden. Wie die Heluetier dermassen sehr geschwechet vnd erlegt worden/ seind die Rhetier hocherhebt darzu jhre Grentzen durch Cecinnam/ auch volgende Keyser Vespasianum/ Titum vnd Domitianum weiter außgespreitet worden. Deßhalben Ptolomeus (so vñ das 120 jar nach Christi geburt gelebt) der Rhetier Grentzen hinab biß zu end deß Bodensees erstrecket/ welche doch zu Julij Cæsaris zeiten allein biß an den Bodensee gangen. Also hat er auch das obere Thurgöw biß gehn Pfin den Rhetiern zugeben. Es ist auch zu denselbigen zeiten ein grosser theil Heluetien den Sequanern zugetheilet/ vnd Heluetia in vil engere Grentzen dann von alter her eingeschlossen worden. Es haben aber die Römische Keyser vnd jhre Hauptleut nicht destoweniger gern vmb Baden gewonet / mancherley Gebew vnnd Vestungen auffgerichtet/ auch daselbst starcke Heuffen wider die Alemanier/ Burgunder/ Wenden/ Gothen/

Cecinna zerstöret Baden.

Römer wonung in Heluetia.

chen/Hunen vnd Francken biß auff das 450 Jar nach Christi geburt zu Keyser Valentiniani zeiten erhalten/ da dz Römische Reich in Occident gar zugrund gangē/ wie man solches bey mancherley Heydnischen Pfennigen/ vnnd alten Seulen so an vil orhten vmb Baden vorhanden abnemmen mag: Insonderheit aber ist ein alte runde Römische Saul in der Graueschafft Baden eines klaffters hoch/ welche man kümerlich vmbfassen mag/ im 1534 jar vnder der erden erfunden vnd für deß Landtuogts Veste vnd Behausung gesetzet worden/mit diser vbergeschrifft. IMPER. CAESARI DIVI NERVAE F. NERVE TRAIANO AVGVST. GERM. PONT. MAX. X. TRIB. POT. COS. II. P. P. DES. III. M. P. LXXXV.

Wie Baden zum dritten mal zerstöret/ vnd letstlich an die Alemanier kommen.

Das VI. Capitel.

WJe sich dermassen vnder den Römischen Keysern offt vil Krieg vnd Zweytracht erhebt/haben sich etliche Hochteutschen Völcker so an dem Necker/der Thonauw/dem Bodensee/ vnd Rhein gewonet/ vnd auff heutigen tag die Pfaltzgreuer/ Marggreuer/ Wirtenberger/Schwaben vnd Beyer genennet auß mancherley Nationen vnnd Mannen zusammen gethan/etliche König bey jnen auffgeworffen/vnd jnen fürgenommen jr Land vber den Rhein zu erweitern/die Römer vnd Rhetier zu vertreibē/ vnd Heluetiam vndersich zu bringen/ welche auch als ein gesamlet Volck die Allmanen/oder Alemanier von den Römē- Alemanier vrsprung.

ren vnnd Galliern genennet worden: diſes beſchach vmb das 200 Jar nach Chriſti geburt. Alſo ſind diſe vber Rhein gefallen/die Römer vnd jre Bundtsgenoſſen vertrieben / vnnd jnen die nechſten Lender/als das Thurgöw vnd Zürychgöw vnderſtanden zu vnderwerffen. Sie haben auch mit den Römeren vil Schlachten gethon vnd jetz obgelegen/ dann vberwunden worden. Diſe hat Keiſer Maximinus vmb das 240 jar angriffen vnd geſchlagen/das die Alemanier bey den 50 Jaren ſtill geſeſſen. Wie ſie ſich aber wider erhebten/vnd das Zürychgöw einnamē / hat ſie Keyſer Conſtantius deß groſſen Conſtantini Vatter vmb das 300 Jar in einer blutigen Schlacht bey Windiſch wider vberwunden vnd ſie auß den Heluetiſchen Grentzen vertriebē/alſo dz das Zürychgöw vñ Baden wider an die Römer kommen. Darneben hat er auch etliche zerſtörte plätz wider auffgerichtet/darunder auch das Schloß Baden geweſen/ ſo ein halb meil von Windiſch gelegen. Zu diſer zeit wurden etliche Landtvögt von den Römern in das Zürychgöw geſetzt/ als Aurelius Proculus vnd Decius welche auß Keyſer Diocletiani vnnd Maximini beuelch Vrſum/Felicem vnnd Regulam/ſo von der Thebaniſchen Legion zu Martinach in Wallis vberbliben/ vnnd ſich an diſe Orth gethon als frōme Chriſten gemartert. Es warde auch Erocus der Alemanier König deß Conſtantij guter Freund/ vnd enthielt ſich jenſeith dem Rhein in ſeinē Grentzen. Als aber der groß Conſtantinus abgeſtorbē/ſind die Alemanier abermalen auff geweſen. Sie wurden aber durch Keyſer Conſtantini Sohn den Conſtantium im 350 Jar vberwunden/welcher auch damalen die Stett Chur vnd Coſtentz wider der Alemanier vberfahl erbawen. Wie ſich diſe wider zuſammen theten / vnnd die Römer vberzugen/hat ſie Keyſer Julianus vmb das 360 Jar bey Straßburg in einer

ner blutigen Schlacht vberwunden / vnnd Chundomarium oder Küenmayer jhren König gefangen: Es warde auch jhr anderer König Vadomarius auff dem Heluetischen Boden vnuersehenlich gefangen/vnd Juliano vberschicket / welcher disen in Hispanien führen lassen. Auff solches wurden sie von Keyser Gratiano im 380 Jare zu Harburg bey Colmar abermals geschlagen vnd dermassen geschwechet / das sie biß zu Keyser Valentiniani vnd Theodosij zeiten still blieben.

Mittler zeit haben vil andere Völcker die Römer vberzogen. Dann es haben sich bey achtzig tausend Burgunder auß jnnerem Teutschenland an den Rhein gelegt/ sind hinüber gefahren / vnnd ein theil in der Römern Sequanischen Prouintz vnder sich gebracht / auch letstlich Heluetier Landt von Genff biß an die Reuß erobert/vmb das 406 Jar. Nach disen kamen die Wenden verhergten Heluetiam vnnd Galliam/vnd eroberten Hispanien. Auff solche kame der grausame Attila der Hunen König mit 500000. Mannen/so sich ein geissel Gottes genennet/ vmb das 405 Jar/welcher den Reinstrom hinauff gezogen / der Römer Vestinen zerstöret/vnnd Italien jämerlich verherget/biß jm sein ziel auch bestimmet. Wie nun das Römische Reich dermassen durch die Barbaren zerrüttet / vnd Rom erobert/seind die Alemanier mit aller jrer macht wider vber Rhein gefallen vnnd das gantze Landt von der Mosel an biß an das Alpgebürg/mit grossem Blutuergiessen vndersich gebracht / welches jhnen dann leichtlich zuthun / als die Römer an allen orhten mit den Barbaren zuschaffen: weil sie dann den Römern sehr feind vnnd offt von jnen geschlagen / haben sie alles so ob der Erden Römisch gewesen auff den boden gleichleffet / vnd wz Attila vbergelassen/ zu grund gerichtet. Deßhalben warde Augst ob Basel/Solothurn/Windisch/Baden/Keyserstul/

Attila verherget den Rheinstroms

Zurzach/

Zurzach/ Stein/ Zürych/ Arbon/ Winterthur/ Pfin vnnd Wifflispurg zerstöret/ vnd das gantze Land den Römern entzogen. Es machten auch hernach die Burgunder vnd Alemanier einen Frieden/ vnd warde das Zürychgöw vnd Baden sampt der alten Helluetier Land biß an die Reuß den Alemaniern zugeschrieben/ vnd das Wifflispurger vnd Ergöw biß an die Reuß den Burgundern/ welches auch ein lange zeit hernach kleiner Burgund genennet/ biß zu Keyser Heinrich deß vierten zeiten/ wie deß Klosters Mure bestähtigung anzeigt. Damalen gehöret die Statt Zürych beyden Königen zu/ dauon sie auch jren nammen Turegum vnd die Limmat für jr Waapen solle empfangen haben. Diſe verheergung beschach vmb das 455 jare nach Christi geburt.

Wie Baden zum vierdten mal zerstöret vnd an die Francken kommen.

Das VII. Capitel.

Francken vrsprung.

ALs mancherley Völcker inn das Römisch Reich gefallen/ vñ dasselbig treffenlich sehr geschwecht/ seind auch die Francken erstlich vmb das 420 Jar mit jrem ersten König Pharamundo auß Teutschemland in das vnder Belgische Galliam vber Rhein gerucket/ vnnd diſes letstlich biß an die Mosel hinauff durch Clodium/ Meroneum vnd Childerichen vndersich gebracht. Wie aber Clodoueus der fünffte König an der Francken Reich kommen/ hatt er mit grossem Sieg weit vmb sich gefressen/ vnnd fast gantze Galliam biß an dz Meer den Römern abgetrungen: auch der Gallier Land Franckenreich genennet. Diſes verdroß die Alemanier gar sehr vnnd forchten es möchten die

Francken

Francken mit der zeit jnen zu starck werden: dann ob wol beyde Völcker auß Teutscher Nation / vnnd vorhin durch den Fluß Mön vnderscheiden / auch Nachbauren vñ gute freund gewesen / waren sie doch jetz vbel zu frieden das sie zu beyden theilen vber Rhein genistet / vnd biß an die Mosel kommen. Deßhalben besamleten die Alemanier all jhr macht / vnd zugen den Rhein hinab die Francken zu vertreiben vmb das 500 Jare. Es stellet sich auch Clodoueus mit seinen Franeken zu der gegenwehr / vnnd gienge ein blutige Schlacht zu Tolbiack an. Wie nun Clodoueus in höchster not gewesen / vnd sein hauffen angefangen zu ermüden / thet er ein gelüpt / Wann jhm Gott den Sieg wider die Alemanier verleihen / wölte er mit allem seinem Volck den Heydnischen glauben verlassen / ein Christ werden / vnd sich tauffen lassen / wie jhm dann vorhin sein Haußfrauw Clotildis ein Burgundische Christin gerahten. Also erlanget er letstlichen den Sieg / vnd warde hernach durch Sanct Remigium getauffet. Damalen ließ er sein alte Wappen namlich drey schwartzer Krotten im gälen veld fahren / vnd name drey Gulden Gilgen in blawem Veld für sich / wie es die König zu Franckreich noch im gebrauch haben.

Es verloren die Alemanier in diser Schlacht all jr macht / wurdē mehrtheils erlegt / die vberigen gefangē. Damalē henget Clodoueus seinē Sieg ernstlich nach / zog dē Rhein hinauff / zerstöret all jr Stett / vñ erwürget alles wz sich zur wehr stellen mögē. Also ist damalen Baden vñ wz von Alemaniern wider auffgerichtet gewesen / aber zerstöret worden. Er wolte auch dē arbeitseligē Volck kein Friedē geben / biß letstlich König Dieterich vō Veron od' Bern deß Clodouei Tochtermā ernstlich für die Alemanier gebettē / vñ jnē gnad erlanget. Damit aber diese nicht wider abfielen name jnen Clodoueus die

Alemanier leibeygen Leut worden.

Waaffen vnnd machet sie leib eigen Leut. Daher noch in Schwaben vñ Alemanien vil Eigenleut vnder den Klöstern/ Grauen/ vnd Edelleuten vorhanden/so dise von den Francken zu einem Lehen entpfangen/ wie man dises fürnemlich bey Reichenauw/ Sanct Gallen vnnd Einsideln verstehn mag. Also ist Heluetia an die Francken kommen/vnnd dermassen abgesündert daß das Alemanische Reich dem Ostfranckreich / vnnd das Burgundische biß an die Reuß dem Westfranckreich zugetheilt worden / biß letstlich die Clodoueer vnd Caroliner gar abgangen/ vnnd dise Landtschafften wider an das Römische Reich kommen / welche besondere Fürsten in dise Lender gesetzet/ vnnd dieselbigen Hertzogen in Alemania oder Schwaben genennet.

Grauen zu Ryburg vnnd Habspurg anfang.

Als man zalt 610 Jar hat sich aber in den Heluetischen Alemania vnd Burgundia grosse zweytracht durch der Königin Brunhilden anstifften zugetragen. Dann Theobertus der Ostfrancken König zoge mit den Zürychgöwern wider Dieterichen der Westfrancken vnnd Burgunder König/erlanget den Sieg vnd verjagt sie biß in das Alpgebürg. Nach solchem fienge Clotarius der ander diß nammens König in Westfrancken gemelte Brunhilden vnd Dieterichen vier Söhn/namlich Thietberten/ Sigberten/ Corbum vnd Meroueum. Thietberg entran auff einem guten Pferd/vnd warde nit mehr gesehen/wie Annonius meldet/die vbrigen wurden mit Brunhilden gehn Roan geführet:da warde Sigibert vnd Corbus ertödet/auch Brunhild mit einem wilden Pferd zerschleiffet. Meroueus aber warde bey leben gelassen/ weil jn Clotarius auß dem Tauff gehaben. Etliche meinen es seye nicht Thietbert sonder Sigbert entrunnen/auch hernach wider begnadiget/ vnd Hertzog in Alemania verordnet worden / von welchem die ersten Grauen zu Habspurg herkommen.

kommen. Das ist gewiß/ weil das gantze Franckreich damalen wider an Clotarium gefallen/ das er hin vñ wider Pfaltzvögt vnd Haußmeyer in die Landtschafft gesetzet/ welches allein gewisse Empter vnd nicht erbliche Lehen gewesen. Also setzet er Graue Rathonem zu einem Statthalter in Alemanien/ vnd Eponem in Burgund. Nach disem machet Clotarius seinen Sohn Dagobertum König in Ostfrancken/ welcher das Bisthumb von Windisch gehn Costentz gelegt im 630 jar: vnder jm warde Sigbert Clotarij Bruders sohn Statthalter in Alemanien vnd Rhetien. Wie man zalt 692 jare hat Clodoueus deß nammens der dritt Pipinum zu einem Pfaltzuogt in Alemanien verordnet/ welchem auch andere Fürsten in Schwaben gehorsamet. Auff jn volget sein Sohn Carolus Martellus. Als sich aber Luithfridus der Fürst in Alemanien vnd Zürychgöw jhm widersetzet/ warde er von jm vberwunden vnd sehr beschediget/ da dann Baden abermalen grossen verlurst entpfangen. Vnder disem Carolo kame Sanct Pirminius in Helueciam vnnd warde im 724 Jar von jme erster Apt in der Reichenauw geordnet.

Wie auch Childerich der letste von der Clodoueer stammen König in Franckreich im 741 Jar erwehlet/ vnnd den blossen Tittel behalten/ wurden Caroli Martelli Söhn Haußmeyer/ vnnd Carloman in Ostfrancken/ auch Pipin in Westfrancken zu Statthaltern erkoren. Es setzeten sich Odilo vnd Dietpold die Fürsten in Beyern vnd Alemanien wider dise/ wurden aber bald bezwungen. Nach disem warde Carloman ein Mönch vnnd Pipin ein rechter König vber gantze Franckreich bestähtiget. Diser setzet etliche Grauen zu Statthalter in Alemanien/ als Warinum von welchem die Guelffen vnd Grauen zu Altorff herkommen/ auch Ruthardum von welchem die Grauen zu Kyburg entstanden.

Hußmeyer in Franckreich.

Auff jn volget der groß Keyser Carle/so offt im Zürychgöw vnnd zu Baden gewesen/darzu das gestifft zu Zürych reichlich begabet. Diser verordnet seinen Sohn Pipin zu einem Fürsten in Alemania/vnnd warde er Römischer Keiser in Occident erkoren im 802 jare. Nach jm volget sein Sohn Ludouicus Pius/welcher offt im Zürychgöw gewonet. Es warde sein Sohn Ludwig König in Alemanien/vnd Lotharius in Burgund/welcher Reich durch die Reuß vnderscheiden. Also haben die König in Franckreich dz Alemanien auch dz Zürychgöw vñ Baden durch sich selbs oder jre Statthalter/von Clodoueo her biß auff Carolum simpliceem/so im 910 jar geregieret/inn die 400 Jar vnder jrer beherrschung behalten.

Wie Statt vnd Graueschafft Baden wider an das Römische Reich vnd an die Hertzogen in Alemanien kommen. Das VIII. Capitel.

ALs vmb das 910 jar grosse Krieg in Westfranckreich angangen/vnd König Carolus der einfeltig viel mit den Nordmennern vnnd Burgundern zu schaffen/hat Keyser Conrad Ostfrancken/Alemanien/Zürichgöw/Statt vnd Graueschafft Baden/so bißher vō sonderbaren Königen geregiert/wider zu deß Römischē Reichs handen genommen/vnd angefangen etliche Fürsten als deß Reichs Statthalter darein zusetzen. Es was aber dises Fürstenthumb nicht erblich/sonder sie regierten es biß zu end jres lebens/wie ich solches fleissig in einer alten Croneck zu Einsideln erkundiget. Also hat König Conrad im 916 Jare

diſes

dises hoch ampt Burckhardi (so auß der Grauen vō Büchhorn Stammen an dem Bodensee erboren) verliehen/ vnnd den ersten Hertzogen in Alemanien genennet. Er regiert zehē jare. Diser König vertreib Rudolph vō Burgund auß Alemanien/schlug jn bey Winterthur in die Flucht/ vnnd jaget jn wider vber die Reuß im 920 Jare. Doch gab er jm hernach sein Tochter Bertham zu der ehe/ vnnd macht frieden. Herman Landtgraue in Ostfrancken vnd Hessen warde von Keyser Heinrich dem ersten im 926 Jar der ander Hertzog in Alemania geordnet. Diser name deß vorgehnden Burckharden Wittfraw zu der ehe/vñ stifftet das Kloster Einsidel. Vnder jm kamen die Vngaren in Alemanien vnd zerstöreten Reichenauw vnnd andere plätz/welche doch letstlich bey Seckingen im 938 Jar mehrtheil erlegt worden. Luitholph der dritt Statthalter vnnd Hertzog in Alemania was Hertzog in Sachsen/auch deß grossen Keyser Otten vnnd Hedwigen Sohn im 948 Jare. Er name Jtam deß vorgehnden Herman Tochter zu der ehe. Burckhard deß nammens der ander/ warde der vierdte Hertzog im 957 Jare. Er was deß ersten Burckhardten vnd Regelinden Sohn/ auch Hermanni Stieffsohn. Er vnd Jta deß vorgehnden Luitholphen Fraw waren auß einer Muter geboren. Otto Hertzog Luitholphen in Schwaben Sohn/ warde von Keyser Otten dem andern im 973 jare der fünfft Statthalter in dem Hertzogthumb Alemania geordnet. Conradus was der sechßte/so auch von Keyser Otten dem andern im 982 Jar erkoren. Herman der ander warde von Keyser Otten dem dritten im 997 jar erwehlet. Disem hube Bapst Gregorius der fünfft so die Churfürsten eingesetzet/ seinen Sohn auß dē Tauff. Herman der dritt deß vorgehnden Sohn warde im 1004 jare der achte Fürst von S. Keyser Heinrich bestäti-

get. Ernst Marggrauen Adelbergzu Oesterreich Bruder wz der neundte Fürst von S. Heinrich erkoren im 1012 Jare. Diser warde von Graue Adelberg auff dem gejegt mit eine Pfeil erschossen. Ernst der ander deß vorgehnden Sohn warde auch von Keyser Heinrich im 1015 jar erwehlet. Er regieret fünfftzehen jar vñ warde von Keyser Conrad seinem Stieffuatter durch sein vngehorsamkeit abgesetzet / vnnd im 1030 Jar in einem streit erschlagen. Herman der vierdt deß vorgehnden Brüder warde der eilffte Hertzog in Alemanien erkoren / vnd regieret acht jare. Nach disem bekame Heinrich Keiser Conraden Sohn im 1039 jar das Fürstenthumb. Als er aber Keyser erwehlet / vbergab er Otten von Wietlispach disces Fürstenthumb im 1045 jar. Otto der dritt Marggraue von Schweinfurt warde von Keyser Heinrich dem dritten der viertzehend Hertzog in Alemanien im 1048 Jar erkoren vnd regiert neun Jare.

Hertzogen zu Schwaben.

Nach disem warde Rudolph der Graue von Reinfelden / so Mathildam Keyser Heinrich deß vierdten Schwester zu der Ehe gehabt als von seinem Schwager im 1057 jare der letste Hertzog vnnd Keyserlich Statthalter in Alemania erwehlet / welcher zwey vnd zwentzig jar geregieret / auch letstlich durch deß Bapsts anstifftung / nach der Keyserlichen Kron gestellet / dem Keyser gar zu wider / vnd entlich im 1080 Jar erschlagen worden. Weil aber Hertzog Rodolph dem Fürstenthum Alemania die Land am Reinstrom entzogē / vñ auff Bertholden den Hertzogen von Zäringen verwendet / warde das vberig Land Alemania / Friederich von Hohenstauffen zu einem erblehen verliehen vnd das Hertzogthumb Schwabē geneñet. Auß disem geschlecht warde hernach Keyser Conrad der 3 / Friderichs der 1 vnd Friderich der 2 erboren. Dessen Enckel Conradin warde im 1268 jar zu Neapels vnbillich

lich enthauptet/ vnnd hat also das Hertzogthumb Schwaben ein ende genommen vnnd auffgehört / ist auch hernach inn vil Graueschafften vnnd Herrschafften zertheilet worden.

Wie Baden an die Hertzogen von Zäringen/ demnach an die Grauen von Kyburg/ vnnd letstlich an die Grauen von Habspurg gefallen.

Das IX. Capitel.

Fürstē von Zäringen vrsprung.

ALs Keyser Heinrich der vierdt vnd Hertzog Rodolph in Alemanien von wegen deß Keyserthumbs in ein schweren Krieg kommen/ hat jn Heinrich abgesetzet vnd dz Fürstenthumb Friderich dē Grauē zu Hohenstauffen für ein Erblehē vbergebē. Es wolte aber Rodolph nit daruō abstehn/ sonder wie er vō dē Bapst vñ etlichē Churfürsten Römischer König erwehlet / vbergabe er dises Bertholden seiner Tochter Agnessen mann / so Hertzog von Zäringen genennet. Etliche vermeinen diser seye Gebizonis deß Grauen zu Habspurg Sohn gewesen / welcher erstlich in dē Breißgöw geregieret/ vnd hernach Richuaram ein Fürstin zu Kernten vnnd Zäringen zu der Ehe bekommen / von welcher er auch seinē Titel erlanget. Also bleib diser deß Reichs Vogt zu Zürich/ vnd Graue zu Baden.

Es haben dises Fürsten nachkommen vil Lender an sich gebracht/ auch vil Stett hin vnd wider erbawen/ vnder welchen Fryburg im Brißgöw darzu Bern vnnd Fryburg in Vchtland vorhanden. Es waren auch vnder jhnen sonder-

derbare Grauen zu Baden / so deß Hertzogen Lehenleut gewesen / wie auch Wernherr der Graue zu Baden im 1153 jar gelebet. Wie aber Bertholdus der fünffte im 1218 jare on Leibs erben gestorben / vnd seine zwen junge Söhn auß neyd von der Herrschafft mit gifft hingerichtet / fiele die Graueschafft Badē an Wernherr dē Grauē zu Kyburg / so Annam deß Hertzogē vō Zäringen Schwester zu der ehe gehabt. Als die Grauē von Kyburg Baden ein zeitlang rüwig besessen / hat Graue Hartman der eltere mit Hartman seines bruders sohn bewilligung / die Graueschafft Badē vñ seiner vñ aller seiner Altuorderen seelen heil willen an das Bisthuñ Straßburg im 1244 jar gegeben / vnd solliches wider von dem Bischoff zu einem Lehen entpfangen. Es starbe der jünger Herman ein Jar vor seinem alten Vettern / so in dem 1264 Jar auß diser zeit verscheiden.

Baden fellet an Habspurg.

Wie sie nun keine Söhn verlassen / fiele die Graueschafft Baden an die von Habspurg: dann Elisabeth des Elteren Graue Hartman von Kyburg Tochter was Eberhart dem Grauē vō Habspurg vermählt: so wz Allwig sein Schwester Graue Albrechten von Habspurg Gemahel / auß welcher Graue Rudolph (hernach Römischer König) erboren. Es hat wol Graue Hartman in seinem Testament Baden seinem verlassenen Gemahel einer Gräuin von Saphoy jhr lebenlang vermachet: aber vmbsonst. Dann ob wol der Graue von Saphoy wider Rodolphen krieget / mocht er doch nicht schaffen / vnnd behielte Rodolph die Graue schafft mit gewalt jnnen.

Grauen von Habspurg vrsprung.

Die Grauen von Habspurg seind gar alt in Helueticr Landtschafft / vnd vermeinet Gebweilerus vnd W. Laizus / wie sie von den alten Fränckischen Königē entsprungen / als Sigbertus vmb das 610 jar seinem Vettern Clotario entrunnen /

erunnen/in dise gegne kommen/vnd hernach wider von jhm begnadet/vnd mit etlichen Landen begabet worden. Andere vermeinen dise seyen von den alten Edlen Römern an disen orhten verblieben. Sonst ist gewiß das Landolus ein Graue zu Altenburg vnnd Herr zu Windisch im 880 jare zu S. Gallen erzogen worden. So was Gunthram Graue zu Altēburg im 950 jar. Dessen Sohn Contzelius warde schirmherr in der Graueschafft Rore im Ergöw / da hernach das Kloster Myre von seinem Sohn erbawen im 1000 jare. Es hat Rapoto desselbigen Sohn das Schloß Habspurg erbawen/vñ sich erstlich Graue zu Altenburg vnd Habspurg genennet. Es hat Wernherr sein Sohn vil Kinder gezueget/ vnd sein Geschlecht weit außgespreitet. Dergestalt ist Statt vnnd Graueschafft Baden erstlich mit den Stetten im Ergöw vnder ein regierung/ vnnd vnder die alten edlen Grauen von Hapsurg im 1264 jar nach Christi geburt kommen.

Wie Statt vnd Graueschafft Baden an die Hertzogen von Oesterreich kommen.

Das X. Capitel.

ALs Keyser Friederich der ander von dem Reich abgesetzet / seind in Heluetischen Landen vil empörungen vnd vnruw/wie auch in dem gantzen Römischen Reich angangen/vorab weil inn die 23 jar kein Keyser vorhanden. In dem Thurgöw begerten der Bischoff von Costentz/Apt zu S. Gallen/Apt in der Reichenauw/Graue von Kyburg/vñ Graue vō Tockenburg vmbsich zu greiffen. Also auch in dem Zürychgöw die Grauen von Habspurg vnd die Grauen von Raperschwyl. Hergegen verharreten Vnrūw im Reich.

Zürych / Costentz / Schaffhausen / Sanct Gallen / Vry / Schweyts / Vnderwalden bey dem Römischen Reich / vnnd waren Reichsuogteyen. Es machten auch Zürych / Vry vñ Schweitz auff S. Gallen tag im 1251 jare jr erste Bündnuß zusamen. Also machet auch Zürych ein Bündtnuß mit Graue Rodolph von Habspurg im 1265 jar. Insonderheit hat Gottfried Graue Rudolph von Habspurg Vetter / so zu Lauffenburg gewohnet / vnderstanden nach Albrechten Graue Rodolphs Bruder absterben / die Grauschafft Kyburg vnnd Baden einzunemmen / also das es zu einem Krieg kommen. Es hat aber Rodolph gesieget / auch Winterthur vnd Baden mit der Zürycher hilff von newem eroberet vnnd beuestiget. Nach disem bekrieget er den Apt von S. Gallen / auff dises den Grauen von Toggenburg / demnach die Herren von Regenspurg / nach disem Walther den Bischoff zu Straßburg / letstlich den Bischoff von Basel / welche Krieg er alle zu gutem end gebracht / da jhm dann die Bademer als jrem natürlichen Herren trewlich beygestanden.

Graue Rudolph Römischer Kö. erwelt.

Wie er also ein frommer mannlicher Held gewesen / warde er zu Franckfurt den ersten Octobris / im 1273 jar Römischer König erwehlet / seines alters im 51 jar: Als das Reich ledig gestanden / vnnd die alten Fürsten von Oesterreich abgestorben / auch jre Land als Lehen wider an das Reich gefallen / hat Ottocarus der König von Böhem / das Land Oesterreich / Steurmarck / Kernten vnnd Carniol an sich gezogen / vnnd im Margaretham deß letsten Hertzogen Tochter vermehlet. Er hat aber dise hernach mit gifft hingerichtet / ein ander Weib auß Vngaren genommen / vnnd durch seine Landuögt in den newen Fürstenthumen sehr gewütet. Deßhalben warde er von König Rudolph vnnd dem Römischen Reich vberzogen / vnnd mit viertzehen tausend Mannen in

Oester-

Oesterreich erschlagen/ im 1279 jare. Auff solches hat er auff dem Reichstag zu Augspurg mit deß Reichsstenden bewilligung/ auch auff d' Landsherren in Oesterreich vilfaltige bitt/ seinem Sohn Albrechten im 1282 jare das Ertzhertzogthumb Oesterreich mit sampt dem Fürstenthumb Steurmarck / Carniol vnd Windischenmarck auß Keyserlichem gewalt zu einem erblehen verliehen. Den andern Sohn Rodolphen ordnet er zu einem Hertzogen in Schwaben/ Landgrauen im Elsas/ vnd Grauen zu Habspurg. Als Keyser Rodolph im 1291 jar gestorben / warde nach Adolphen von Nassaw/ sein Sohn Hertzog Albrecht Römischer Keyser im 1298 jare erkoren. Diser Albrecht hat vil kinder vnd begeret in den Heluetischen Landen ein new Fürstenthumb auffzurichten. Weil auch vil Adel daselbsten vorhanden/ henckt er disen an sich/ vnd setzet fürnemlich der dreyen Lendern Vry/ Schwytz / Vnderwalden ernstlichen zu. Dann weil dise vorhin dem Adel etlicher maß von dem Reich verpfendet/ hat sie Graue Rodolph an sich gezogen/ doch dergestalt das sie sich wol wider ablösen mögen. Dergestalt lößten sich die von Schwytz von Eberharden dem Grauen zu Habspurg/ so K. Rodolph Vatters Bruders Sohn gewesen. Es hat sie auch K. Rodolph zu Badē gefreyet/ vñ dise homines liberæ conditionis vnnd freye Leut genennet. Dann es waren freye Reichsuogteyen / so nicht dem Hauß Oesterreich zugehöret.

Wie auch hernach Johannes von König Albrechten seines Vatter Rodolph Bruder das Vätterlich erb begeret vñ nit erlangen mögen/ hat er jne an der Reuß Faar bey Windisch jämerlich erschlagen im 1308 jare. Er warde erstlich gehn Wettingen gefüret/ nach disem gehn Königsfelden/ da dann sein Gemahel das köstlich Frawenkloster Sanct

Kö. Albrecht erschlagen.

Clara gestifftet / welches auch von Agnessen der Königin zu Vngern seiner Tochter reichlich gemehret vnd ein Mannen Kloster Barfüssers Orden hinzugethon worden. Letstlich warde er gehn Speyr geführet vnd in der Keyserlichen begrebnuß bestattet. Hergegen warde Johannes zu Pisis bey den Einsidler Brüdern in ewige gefencknuß erkennet / auch seine Mithelffer schwerlich gestraffet. Dergestalt kamen Kyburg / Habspurg / Baden vnd Elsas auch an Keyser Albrechten Kinder / vñ wurden die Beder erstlich Hertzogenbad genennet / wie dann der Fürsten von Oesterreich alte Wappen noch zu den Bederen im hinderen Hof vorhanden. Nach König Albrecht regierten seine Söhn Friderich / Otto / Lüpold / Heinrich / Rodolph / so alle ohne Kinder gestorben / vnd letstlich jhr jüngster Bruder Albrecht / von welchem hernach Hertzog Lüpold erboren / so zu Sempach erschlagen. Dise hatten jre Landuögt zu Baden: also was Rodolph vō Stülingen im 1312 jare. Der Buchamer im 1355. Reinhart von Vähingen im 1391 jare. Nach Albrechten warde Heinrich der 7 Keyser welcher die Lender im 1309 jare zu Costentz wider befreyet / das sie keinem Fürsten dann dem Keyser gehorsamen / auch für kein anderen Richter dann für deß Reichs-Vogt / so von dem Keyser geordnet / solten berüffet werden.

Endgnossen Bundt anfang:

Als aber Keyser Heinrich gestorben vnnd fast ein jar in dem Reich kein haupt gewesen / hat der vmbligende Adel die drey Lender sehr angereitzet / vnnd auff mancherley weiß geschmehet / welchen auch die Fürsten zu Oesterreich heimlich jhre hilff bewisen. Als auch hernach im 1314. jar zwen Keyser von Churfürsten erkoren / namlich Friderich der Hertzog zu Oesterreich / vnd Ludwig der 4 Hertzog zu Beyern / fielen die Lender auch auff Ludwigen seiten / weil er von der mehrtheil Churfürstē / namlich vō Mentz / Trier / Brandenburg /

burg/vñ Böhē erwehlet: hergegē seind die Landtuögt Friderichen angehangen/welche mehrtheil all jre Güter vnder den Fürsten von Oesterreich gehabt. Deßhalben wurden die frommen leut durch Lilpolden König Friderichen Bruder/ demnach durch Geßlern den Landtuogt zu Schwytz vnnd Vry/ auch durch den Landenberger zu Vnderwalden dermassen mit hochmut vnd Tyrañey getrenget/ das sich letstlich Wilhelm Thell vō Vry/der Stauffacher vō Schwytz/ vnd der Erny von Vnderwalden zusammen wider die Landtuögt verbunden/vnd dise vmbgebracht. Es haben sich auch jre Freund zu jnen gethon/vnd in dem Sommer deß 1314 jare die drey Lender zusammen in ein ewige Bündtnuß begebē/ mit sampt allen disen so hernach zu jnen tretten wurden/vnd solches mit dem Eyd bestähtiget: weil sich auch der Adel diser Bündtnuß widersetzet/ warde er auß dem Landt vertriben. Dise Bündtnuß hat jhnen Keyser Ludwig zu Mönchen am 24 Nouember bestähtiget. Hergegen haben die Fürsten von Oesterreich etliche plētz im Ergöw vorab das ober Schloß zu Baden starck beuestiget/vnnd mit zusetzen wider die Eydgnossen besetzet/ welches der Stein zu Hertzogen Baden genennet/darzu den vertriebnen Adel auffgenommen/ vnnd in volgendem 1315 jar den 16 Nouembris die Eydgnossen am Morgarten angriffen/vñ sind von jnen geschlagē worde. Bald hernach haben sich auch Zürich/Bern vñ Lucern/demnach Zug vnd Glariß in dise Bündtnuß begeben. Es warde auch letstlich Keyser Friderich von Keyser Ludwigen am 28 Herbstmonat im 1322 jare bey Muldorff im Bayerland inn einem streit vberwunden vnd gefangen/also das jm dz Reich allein blieben vñ bestehtiget worden. Friderich starb im 1330 Jare. Heinrich so mit jm gefangen worden im 1342. Lilpolt im 1326: Otto gebar Friderichen so auch ohne leybserben im

1344 gestorben. Also fielen alle Lender auff Albrechten jren Jüngern Bruder / welcher die Statt Zürych im 1354 Jar vmbsonst belegert. Hergegen wurden die Beder am heiligen Wienacht tag von Zürychern verbreñt/ so jre Feind daselbst gesuchet. Diser gebare auß Johaña einer Greuin von Pfirt Hertzog Lüpolden/ so im 1386 Jar zu Sempach mit grossem Adel an S. Cyrillen tag von Eydgnossen erschlagen/ vnnd zu Köngsfelden begraben worden. Es wurden auch auff Montag nach Vrbani im 1388 jar die Beder vō Eydgnossen abermals verbrennet. Diser gebar Friderichen so in ober Oesterreichischen Landen geregieret/vnd mit den Eydgnossen ein fünffzig järigen Frieden gemachet/vñ dañ Ernsten so inn nider Oesterreichischen Landen geherrschet von welchem K. Friderich vnnd die jetzigen Fürsten inn Oesterreich erboren.

Wie Schloß Baden zum fünfften mal zerstöret/vnd letstlich Statt vnd Graueschafft an die Eydgnossen kommen.

Das XI. Capitel.

Concilium zu Costentz

ALs nach Keyser Ludwigen/ so im 1347 jar gestorben/Carolus der 4 Keyser erwehlet vnd 32 jar geregieret/nach jm sein Sohn Wentzela 22 jar/ demnach Ruprecht der Pfaltzgraue zehen jare/ warde letstlich Sigmund K. Wentzela Bruder im 1411 jar Römischer König erwehlet. So bald er gekrönet/ hat er fleissig bedacht was gestalt er der Kirchen stadt wider möchte zurecht bringen. Dañ es hatten jetz in die dreissig jar etlich das Bapstthumb jnen zugemessen vñ grosse vnruh in der Christenheit angerichtet. Es

waren

waren auch zu diser zeit iren drey welche jnen solche authoritet zugeeignet/namlich Joanes 23 zu Bononia/Benedictus der 13 in Hispania/vnnd Gregorius der neundt zu Arimini. Deßhalbē jm der weyse Keyser fürgenomen durch ein Concilium disen lerman zustillen. Als er auch selbs in eigner person an alle ozht der Christenheit gezogen vnnd alle Potentaten beredt in dises Concilium zubewilligen / warde Costentz für den platz deß Concilij geachtet/so fast mitten in der Christenheit gelegen. Es kamen auff die 100000 Geistlicher vnd Weltlicher hoher personen dahin zusammen. Bapst Johannes kame in eigner Person den 28 Octobris dahin/ deß 1414 jare/darzu Keyser Sigmund den 24. Decembris. Damalen vbergabe Johannes im volgenden Mertzen das Bapsthumb/ doch mit dem geding wann Benedictus vnd Gregorius von dem Bapsthumb auch abstünden.

Wie man jm aber seine grossen laster fürgeworffen/vnd er gefōrchtet er wurde nicht wider mögen auff den Stul kommen/hat jn sein zusagung gerawen/ vnd jhm fürgenommen heimlich auß dem Concilio zu weichen. Zu welchem jm Friderich der Hertzog zu Oesterzeich geholffen/auch disen in sein schutz vnd schirm angenommen. Dann weil diser die Bischoff von Trient/ Chur vnnd Brixen beschediget/ stunde er auch in deß Concilium vngnaden. Also entran der Bapst in einer schlechten gestalt den 15 Mertzen/ vnnd kame auff dem wasser gehn Schaffhausen. Der Hertzog eylet hernach/ füret den Bapst gehn Lauffenburg/vnd von dannen gehn Fryburg. Also warde der Hertzog von dem Concilio verbannet vnd von dem Keyser in die Acht gethan / so er jnen nit wölte gehorsamen. In solchem brachte Sigmund einen gezeug auff/fiele dem Hertzogen in sein land/ vnnd erobert Schaffhausen/Diessenhofen/Winterthur vñ Frawenfeld. Es wolt

Oesterzeich wider das Concilium.

aber

aber der Hertzog nichts darumb geben. Also manet der Keyser mit höchstem ernst gemein acht alten Orth der Eydgnoßschafft auff/den Hertzogen in seinen Erblanden anzugreiffen. Sie schlugen aber solches von wegen deß fünfftzig järigē Friedens mit Oesterreich ab. Da erkennet das Concilium vnd die Stend deß Reichs es solte jnen der Frieden vnschedlich vnnd an jren ehren vnuerletzlichen sein. Wann sie aber vngehorsam/solten sie auch in vngnaden vnd in die Acht gethon sein. Deßhalben schreibe jnen der Keyser ernstlich auff solche meinung.

Kö Sigmund manet die Eydgnossen auff.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König zu allen zeitē Mehrer deß Reichs vnd zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Entpieten den Burgermeistern/ Schultheissen/ Amman/ Rähten/Burgern/Landtleuten/vnd allen Leuten gemeinlich der Stett vnnd Lender Zürych/ Bern/Solothurn/Lucern/ Zug vnd in dem Ampt Zug/Vry/Schwytz/ Vnderwalden vnnd Glariß/ꝛc. vnsern vnd deß Reichs lieben getrewen vnser gnad vnd alles gutes. Lieben getrewen/als Hertzog Friderich von Oesterreich vnsers vnd des Reichs Vnderthonē/ vnnd mit nammen die Ehrwürdigen Jörgen Bischoff von Trient gefangen/jm seinen Stifft genommen den Bischoff von Chur gefangen/vnnd den Bischoff von Brixen beschetzet/die vnser vnd deß Reichs Fürsten seind/ vnnd mit sampt jren Stifften zu vns vnnd dem Reich gehörend/Vnnd auch vil ander Geistlicher vnd Weltlicher Prelaten vnnd Personen/Grauen/Herrn/Stett/Klöster/Wittwen/ Weisen vnd andere zu dem Reich gehörende jetzund vil jar mit seinem vnrechten gewalt manigfaltiglich beleidiget/etlichen das jhr genommen/etliche beschetzet/etliche gar vertriben hat/Vnd als wir jm darumb geschrieben, vnd auch selber an jn begeret haben/

ben / den vorgenannten vnsern vnd deß Reichs beleidigeten Vnderthanen zukehren / vnd sich an geleichem vnnd rechten von jnen benügen zulassen / vnnd auch sich / als deß Reichs Fürst / zu vns zuhalten / so wolten wir auch widerumb gegen jm / als vnserem lieben Oheim vnnd Fürsten thun was wir solten vnd möchten. Vnd als er jetz kurtzlich zu vns här gehn Costentz kommen was / also erbot er sich zu solchem rechten vnd anderen guten vnd freundlichen dingen / vnd das er seine lehen von vns entpfahen wölte: Wie er nun von hinnen zu disem mal gescheiden vnd was hie begangen ist / zweiflen wir nicht euch seye das wol fürkommen: als wir nun von vil kläglicher anrüffung wegen der vorgenannten vnser vnd deß Reichs beleidigeten getreuwen Vnderthanen bewegt seind / vnnd willen haben den vorgenanten Friderichen vmb seine vorgenante freuel vnnd vnrechten gewalt zustraffen / Vnnd auch an Raht vnser vnnd deß Reichs Churfürsten / Fürsten / Grauen / Edlen vnd getrewen nicht anders erfunden haben / dann das wir das thun sollen: Vnd als wir darumb beystand vnd hilff an euch / als vnser vnnd deß Reichs getrewen vnnd Vnderthonen / wider den vorgenanten Friderich begert haben / vnd jr an vns bringen lassen / das zwischen euch vnnd jm ein fried begriffen seye / daruon jr besorgt das euch vileicht zu gemessen möchte werden / jr hetten damit wider solchen Frieden gethon. Also wissend das wir auff heut Datum dises Briefs vnser vnd deß Reichs Churfürsten vnd ander Geistliche vnnd Weltliche Fürsten / Grauen / Edlen / Ritter vnnd Knecht vnd Doctor Geistliches vnd Weltliches Rechten vñ mit nammen der Königen von Engelland / von Dennmarck / vnd Nortwegen / von Böhem vnnd Poland mechtige vnnd treffenliche Botschafften / als die jetz zu Costentz seind / zum rechten nidergesetzet / vnnd sie ein abgeschrifft / wie der vorge-

nannt Fried begriffen ist/verhören/vnd jhnen auch ewer vorgenannt besorgnussen fürlegen lassen/ vnnd sie darauff zuerkennen vnd recht zusprechen begert haben. Vnd das alle die zu dem rechten gesprochen vnd erkennt haben/ Das jr als vnsere vnd deß Reichs getrewen/vnd als die zum Reich gehören vns vnd dem Reich die vorgenanten beystand vnnd hilff die wir an euch begert haben/ wider den vorgenannten Friderichen pflichtig zethun seyen/vnnd das euch darinn niemandt bethädingen oder fürbaß ansprechen oder anlangen solle vnd möge/ weder mit Gericht/noch ohne Gericht/noch inn kein andern wegen/es seye von deß vorgenannten Frieds oder anders wegen. Dann der vorgenannte Friedbrieff allein auff einen Frieden lautet/ vnnd nicht auff ein Bündtnuß. So solle vñ möge auch von Rechtwegen niemand in dem Reich/ inn welchem wesen der ist/ keinerley Bündtnuß eingehn die wider ein Römischen König seinen rechten ordenlichen vnd natürlichen Herren gesein möchte/ Wann disem zuuorauß jetlicher im Reich vor vnd nach allen vnnd jetlichen Bündtnussen verbunden seye. Darzu weisend auch Geistliche vnd Weltliche Recht/was man im Reich angaht/ das ein jetlich Bapst vnnd Keyser oder Römische König darinnen außgenommen seind/es werde mit worten berürt oder nit. Wann nun die vorgenannten erkanntnussen vnnd Recht vernünfftig vnd redlich sein/vnd wir darinn von Römischer Königlicher macht gesetzt haben/vnd setzen vnd wöllen das die krefftig vnnd tauglich sein sollen. Darumb begeren wir aber an euch/vnd gebieten euch auch von Rö Kö. gewalt ernstlich vñ vestiglich mit disem Brieff/vnd manen euch auch darzu/weß wir euch gemanen mögen/das jr vns vnnd dem Reich wider den vorgenanten Friderichen vnd die seinen getrewlich vnnd ernstlich beystendig vnd beholffen sein sollen/ als jr auch billich

lich thund/ vnnd wir deß ein gantz getrewen zu euch haben. Namlich beuehlen vnd gepieten wir euch von der obgenannten macht wegen/ das jr vnd ewer jetlicher welche Schlösser oder anders von der Herrschafft von Oesterreich in Pfandsweiß innhaben/ das jr die vnd das derselben Herrschafft dem vorgenanten Friderich vnnd jhren Erben vnd nachkommen nimmermehr zulösen geben sollen/ sonder vns vnnd vnseren nachkomnen an dem Reich mit soleher schlossen vnd anders losung warten sollen. Als dann die Artickel in den Pfandbrieffen darauff gemacht innhalten/ ohne geferde. Mit vrkundt diß Brieffs. Versiglet mit vnser Mayestat Jnsigel. Geben zu Costentz. Anno domini 1415 deß nechsten Montag nach S. Tiburtien tag im Aprellen.

Eydgnossen befreyet

Damalen warde auch den Eydgnossen zugesagt/ sie solten nicht schuldig sein/ was sie von dem Hauß Oesterreich eroberten/ jemand wider zulösen zugeben/ sonder für sich selbs zubehalten/ wie sie dann Keyserliche Mayestat wider also befreyet.

Darumb mit wolbedachtem mut/ gutem raht solcher vnser vnd deß Reichs Churfürsten/ Grauen/ Edlen vnd getrewen/ haben wir gesetzt vnd gemachet/ setzen vnd machen mit rechter wissen in krafft diß Brieffs vnd Kö. Kö. macht vollkommenheit/ das jr vnd ewer jetlicher/ die dann vns vnd dem Reich wider den vorgenannten Friderichen auff dise zeit dienen vnd helffen/ mit allem dem das jr jetzund innhaben vnnd besitzen fürbaß mehr zu vns vnseren nachkomen Römischen Keyseren vnd Königen vnd dem Heiligen Römischen Reich allezeit gehören sollen. Vnd das jr auch dem vorgenannten Friderichen noch seinen Erben vnnd nachkommen noch seinem Stammen/ noch niemand von jrentwegen mit Steuren/ Gerichten/ Diensten/ Pfanden noch andern stucken oder

Rechten/die sie auff euch zuhaben meinen/ noch mit dem das jr jm vnd seinen Vorderen eingenossen haben/ fürbaß mehr warten oder gehorsam sein sollen in kein weiß / sonder euch selber. Vnd auch mit den vorgenannten stucken vnd namlich mit der losung aller Pfender / die jhr von denen von Oesterreich haben an vns vnd die vorgenannten vnsere Nachkommen vnd das Reich fürbaß mehr allzeit halten / vnnd darbey vnwiderrüfflich zu ewigen zeiten bleiben sollen. Vnd wir gebieten auch darumb allen vnnd jedtlichen vnsern vnnd des Reichs Vnderthonen vnd getrewen ernstlich vnnd vestiglich mit disem Brieff das sie euch hieran nicht hinderen oder jrren in kein weise/sonder euch darbey rüwiglichen vnnd vngehindert bleiben lassen/als lieb jnen seye vnser vnnd deß Heiligen Reichs schwere vngnad zu vermeiden. Mit vrkundt diß Brieffs/versiglet mit vnserm Kö. Mayestat Jnsigel. Gebē zu Costentz nach Christi geburt 1415 jar gezelt / deß nechsten Montag nach dem Sontag Misericordia domini/ꝛc.

Eydgnossen eroberē Baden.

Wie sie dergestalt versichert vnd jnen König Sigmund zugesagt keinen Frieden mit dem Hertzogen anzunemmen/ es seyen dann die Eydgnossen mit Friderichen auch vertragen oder der vorgehnde Frieden wider bestähtiget/seind sie mitten im Aprellen zu Veld gezogen/ vnnd gab jhnen König Sigmund einen Reisigen Gezeug zu/mit des Reichs Paner/ welches Herr Conrad von Weinsperg/deß Römischen Königs Cammerer geführet. Sie eroberten erstlich Mellingen/ Bremgarten/vnd Sursee. An dem andern orht gewonnen die Berner Zoffingen/Arauw/Lentzburg vnnd Bruck/ nach disem zogen die siben Orth Zürych/Lucern/Vry/ Schwitz/ Vnderwalden/Zug vnd Glariß für Hertzogen Baden. Diße hatten das ein Läger hie disseith / vnnd das ander jenseith der Limmat/schussen in die Statt vnd nötigeten sie dermassen/

sen/das sich dise in drey wochen ergaben / doch mit vorbehaltung jhrer alten Freyheit. Auff solches belegereten sie das Schloß vnd oberen Stein ernstlich/vnnd sendeten jhnen die Statt Bern fünfftzig Glenen vnd 1000 Fußknecht zuhilff. Dann es lag Herr Burckhard von Mansperg deß Hertzogen Landuogt vnd vil redlicher leut in dem Schloß. Wie sie nun in dem Schloß angefangen mangel zu haben/begerdten sie von Eydgnossen ein Anstandt / namlich man solte das Schloß nicht weiter nötigen:wann jnen dann zubestimpter zeit nicht hilff kommen / wolten sie das Schloß auch auffgeben/welches jnen die Eydgnossen bewilliget/ doch bleiben sie vor Baden still ligen. Als der Hertzog dermassen beschediget/ erschrack er sehr / vnnd ergab sich durch Hertzog Ludwig von Bayern/ vnnd Friderich deß Burggrauen von Nürenberg vnderhandlung mit leib vnnd gut an König Sigmunden/kam wider mit dem Bapst am Zinstag vor Auffart gehn Costentz/thett den Eyd/vnd erwartet der gnaden. Es warde auch der Bapst gehn Manheim in die Pfaltz an Rhein geführet/da er auch in gefangenschafft behalten. Zu diser zeit manet man die Eydgnossen vor dem Schloß ab. Weil sie aber jetz in den Krieg kommen/vnd jhnen vil leids offt auß disem Schloß beschehen/wolten sie den anstand/so mit den belegerten gemachet erhalten. Also warde am Freytag vor Pfingsten das Schloß mit Geschütz vñ Gewerff genötiget/ auch letstlich auffgeben vnd angezündet. Am Montag nach Pfingsten kame Herr Friderich von Toggenburg in das Läger die Eydgnossen ernstlich abzumanen/ aber es wz zu spat/ vnd lag das Schloß in der äschen/ welches auch auß wichtigen vrsachen von derselben zeit an nicht mehr erbawen worden. Damalen zugen die Eydgnossen ab / vnnd schwuren Hertzog Friderichs Stett vnd Lender König Sigmunden/

Baden dē Eydgnossen verpfendet.

vnnd wartet Friederich lang vmb sonst der gnaden. Zu diser zeit gienge groß gelt von wegen deß Concilium auff den König/vnd name er ein reiß in Hispanien für sich/ den falschen Bapst abzuwenden. Deßhalben bedörffte er wol gelt. Also hat er zu Basel den 24 Julij an Sanct Jacobs tag im 1415 jare Statt vnd Graueschafft Baden/darzu Bremgarten / vnnd Mellingen vmb ein summa Gelt den Zürycheren versetzet. Dise haben hernach am Mittwochen vor Sanct Thomas tag jhre anderen Eydgenossen Lucern / Schwytz/ Vnderwalden/Zug vnd Glariß/auch zugelassen/ damit jnē jr Kriegskosten ersetzet/ vnnd sie dise Orth wider die Fürsten von Oesterreich behalten möchten. Nach disem kame auch Vry vnd Bern zu jnen. Es warde auch im 1416 jare an S. Martins abend zu Costentz ein Columneser von Rom newer Bapst erwehlet vnd Martinus 5 genennt. Diser kame den 17 Meyen im 1418 jare gehn Baden/warde gar wol entpfangen. Von dannen fuhre er gehn Bern/ vnd letstlich vber S. Bernhartsberg in Italien. Es gab auch König Sigmund am 12 Meyen dises jare dem Hertzogē durch ein vertrag seine Stett vnnd Lender wider/doch das Schaffhausen solte bey dem Reich bleiben/ von welchem es vorhin an Oesterreich versetzet worden. Was aber die Eydgnossen eingenommen vnd darüber befreyet/solte jnen bleiben/ vnnd niemandt einerley losung zugestatten schuldig sein:dergestalt ist Statt vnnd Graueschafft Baden an die alten acht Orth der Eydgnoschafft kommen.

Eydgnossen erbeinigung mit Osterreich.

Diser Friderich ist Hertzog Sigmunden Vatter gewesen / welcher im 1474 jar mit gemeinen Eydgnossen ein verbeinigung auffgerichtet / auch jhnen mannlich beystand wider Hertzog Carle von Burgund gethon/welcher von jnē im 1476 erlegt worden. Als diser ohne Leiberben gestorben/

vber-

vbergab er die ober Oesterreichische land Maximiliano seinem Vetter so hernach Römischer König worden vñ mit dē Eydgnossen im 1499 mit grossem schaden auch Krieg gefüret. Doch warde letstlich der Friden zu Basel gemachet vñ die alte erbeinigung wider bestätiget. Zu vorgehnden zeiten was auch Solothurn vnd Fryburg in der Eydgnossen Bündtnuß kommen/vnd zu diser zeit die Stett Basel vnnd Schaffhausen/hernach auch das Landt Appenzell/also das letstlich 13 Orth der loblichen Eydgnoschafft entsprungen/mit jhren getrewen Bundtsgenossen Sanct Gallen/Chur/Wallis/Müllhausen vnd anderen mehr/wie solches bey anderen Historien ordenlich verzeichnet.

Von König Maximiliano aber warde Philippus König in Hispanien/von disem Keyser Carolus der fünfft vnd König Ferdinandus I von Ferdinando Keyser Maximilian vnd Ferdinand der Ertzhertzog vnd Landsfürst in ober Oesterreichischen Landen/von Maximiliano Rodolphus der jetzig Römische König erboren/so die regierung deß Keyserthumbs im 1576 Jare entpfangen.

Wie es jetziger zeit vmb Statt vnd Grauschafft Baden gestaltet.

Das XII. Capitel.

NAch dem dise Statt Baden an die Eydgnossen kommen/haben sie nit allein jre alten Freyheit/so sie von den Römeren/Francken/Alemaniern vnd Hertzogen zu Oesterreich entpfangen behalten/sonder sie seind auch jhnen durch die Eydgnossen gemehret/vnnd durch die Römischen Keyser bestähtiget worden. Deßhalben sie

Bademer mannheit.

sie nicht allein die acht alten Orth als jhre ober Herren vnnd Schirmherren bißher verehret vnd als Vätter geliebet/sonder auch die vberige fünff Orth/als Basel/ Fryburg/Solothurn/Schaffhusen/vnd Appenzell mit sampt andern Lendern vnd zugewanten der loblichē Eydgnoschafft/als jre liebē Bundsgenossen vnd Brüder geachtet/darzu jhnen allen zu frieden vnd Kriegszeiten alle trew vnd liebe bewiesen / wie sie auch hergegen von jhnen geliebet vnnd als Bundtsgenossen gehalten worden. Daß von dem Costentzer Concilio her biß zu diser zeit/auff die 163 jar/sind sie den Eydgnossen mit jren Veldzeichen vnd Burgeren mannlich in jhren nöten zu hilff gezogen/vnd keinerley weise die letsten gewesen/ wie man solches in den Burgundischen/ Neapolitanischen / Schwebischen/Meyländischen/vnd Franckreichischen Kriegen gnug sam erfahren. Wie auch die Bademer in Kriegen mannlich/also seind sie zu frieden zeiten ein sonderbar freundliches ehrerbietig vnd frölich Volck / welches frembder leuten wol gewohnet / auch ein jeden nach seinem stadt entpfahen vnnd halten können.

Regiment zu Baden.

Es wirt die Statt durch zwen Schultheissen geregiert einen newen vnnd alten / so ein jar vmb das ander das Ampt entpfahen/welches auff diß malen Herr Hans Jost Frey/vnd Herr Dieterich am Berg zwen verstendige freundtliche Menner versehen:demnach durch zwölff ehrliche Burger/so der kleine raht/ vnnd viertzig so der grosse raht genennet/verwaltē. Weil auch der grossen vnd kleinen Bederen verwaltigung der Statt zugehörig/werden gemelte Räht auch etwaß von selbigen genommen/welche in jren wonungen verharrē/ vnd zu bestimpten tagen hinauff in Raht kommen. Dann so etwas vnzucht oder freuel bey den Bedern begangen/ wirt es auch von dem Schultheissen vnd Raht gestraffet / doch mit dem

dem geding/ Wañ ein straff oder büß bestimmet/ müß der büßfellig der Eydgnossen Landuogt ein zwifache dergleichē büß zu erlegen schuldig sein. So man aber von den Bedern auff die zwenhundert schritt den reyn hinauff kommet/ gehöret die büß allein der Statt zu. Deßhalben denselben gemeinlich ein schwerere straff aufferlegt. Wiewol auch von der Statt ein appellation zu den Acht alten Orthen zugelassen/ wirt selten einer gefunden/ so sich diser zu gebrauchen begert.

Es wirdt dise Statt mit dreyen Thoren beschlossen: durch das obere zeucht man gehn Lucern vnnd in die Lender: durch das nidere zu den Bedern vnnd gehn Basel: durch der Brucken Thor (so bey 450 gemeiner schrit von dem Nideren gelegen) gehn Wettingen vnd gehn Zürych. Deßhalben ist die Statt der Eydgnoschafft sehr wol gelegen/ vnnd werden gemeinlich die Landtag vorab die Jarrechnung vmb Johannis Baptiste daselbst gehalten/ vnnd von jedem Orth Tagsherren dahin abgefertiget alle sachen zu verrichten. Zu derselbigen zeit verharren gemeine Eydgnossen mehrtheils drey wochen bey einandern/ verhören mancherley Fürsten vñ Herren Bottschafft/ sprechen die appellationen auß/ so von gemeinen Landuogteyen fürkommen/ vnd richten mancherley fürfallende wichtigen geschefft auß. Wann auch ein jedes Orth seine sonderbaren beschwerlichē sachen fürgetragē/ vñ alle sachen vollendet/ scheiden gemeine Eydgnossen mit vil sägen vnd glückwünschung freundtlich von einandern. Ob wol auch in diser Statt vil Kramwerck für die Bader Gest vorhanden/ mögen doch frembde Kauffleut von Gold/ Silber/ Seyden/ Sammat/ Thüch vnnd anderer Kauffmannschafft/ so lang die Tagleistung vorhanden/ auch wol feil haben. Sonst seind auch zwen Jarmarckt in diser Statt der erst nach S. Georgen tag/ vnd der ander nach S. Otmars

Tagsleistung zu Baden.

tag. So ligt auch Zurzach nur ein meil daruon/da dann auch zwen grosse Marckt: der erst acht tag nach Pfingsten/ der ander an S. Verena tag.

Herberig in Baden.

Damit auch an speiß oder tranck kein mangel / vorab weil mechtige Landtstrassen durch die Statt gehn / seind vil namhafftige Herbergen in der Statt vorhanden/vnnd gesellen sich gemeinlich etliche Stett oder Lender in Tagsleistungen zusammen/ vnd haben jre gewisse wonungen daselbsten: Zürych/Glariß/Schaffhusen/S. Gallen/vnd die Grawenbündter ligen gemeinlich zu dem Löwen: Bern hat sein eigen behausung vnd zehren die Herren gemeinlich zu dem Hanen: Lucern/Vnderwalden vnd Zug zu dem Engel: Vry/ Basel vnd Müllhausen zu dem Hecht: Schwytz/ Solothurn vnd Appenzell zu dem Thurn Fryburg vnnd Frantzösische oder Saphoyische Legaten zu dem Glaß. Also andere Bottschafften an andern orthen. Doch enderē sich auch die Orth/ nach dem vnnd jeder Legat oder Tagsbott lust zu dem Wirt hat/ dieweil sonst noch vil andere ehrliche Herbrigen / als zu dem Schwert/ Wag vnd noch mehr vorhanden.

Herren garten.

Es ist auch gleich an der Statt bey dem nideren Thor ein schöner Saal vnd Garten/so der Herren Garten genennet / in welchem zu Sommer zeit gemeiner Eydgnossen Legaten/frembde Bader Gest/oder der Statt Räht vnd Burger alle tag zusammen kommen / offt jhr Malzeit entpfahen oder ein abendtruncк thun/darzu vil freud vnnd kurtzweil bey einandern haben/also das keiner den andern verachtet / was Religion Catholisch oder Euangelisch er sein möchte. Diser saal ist 82 schuh lang vñ 32 breit/also das bey 40 Tischen vñ 400 Mann wol daselbsten zu Tisch sitzen mögen. In der mitte lauffet ein schöner Brunnen mit dreyen rören/also das sich das wasser in die erden verleuret / vnd stehet der gekrönet

Bachus

Bachus mit zweyen angesichten auff dem Brunnen/welchē etliche Janum die andern Noe genennet/so die Weinreben zu pflantzen erfunden/auch die Welt vor vnd nach dē Sündfluß gesehen. In disen werden die Bächer gekület/vnd mag also mancher hitziger Badergesell mit wein oder wasser seinen durst löschen. Doch ist der Statt beste wasser in dem grossen Brunnen bey dem Löwen vorhanden. Hinder disem Saal ist ein schöner Garten mit wolschmeckenden Linden/vnd Reben gehelden bezieret: auff der Linden sind auch Tisch bereitet/bey welchen man mag guter dingen sein/also das diser platz den Burgeren vnd frembden nit ein kleiner lust ist.

Es ist auch in diser Statt ein reicher Spital/so vmb dz 1310 jare durch Agnessen König Andreas von Vngern gemahel vnnd Keyser Albrechten Tochter(so an der Reuß erschlagen)erstlich gestifftet/vnnd hernach treffenlich sehr gemehret worden. Spital. Dise Königin hat in dem Wittwenstand 48 jar zu Königsfelden vnd Bruck gewonet/ein from̃ leben gefüret/vnd ligt daselbst begraben. In disem werden vil anheimischer vnnd frembder armer leuten erhalten/welche kranck bey den Bedern vorhanden/vnd sich nicht selbs versehen mögen. Hiemit werden auch offt nebē der grossen Pfarrkirchen in der Capell/da der abgestorbenē gebein ruhen/grosse gespend vnnd allmusen/den armen außgetheilt/wann das ampt inn der Kirchen vollendet/so auch dem Spital zugehörig.

Die Landtvoguey Baden/so ein zimlichen weiten begriff/vnd biß in die 3000 wolgerüster Mann vermag/wirt durch ein Landtvogt geregieret/welcher in der veste jenseith der Limmat an der Bruck wonet. Landtvogtey. Diser wirt je zu zweyen jaren von den acht Orthen Zürych/Lucern/Vry/Schwytz/Vnderwalden/Zug/Glariß vnd Bern/auß jhren Burgern

vnd Landleuten erwehlet/ welcher auch von den acht Orthen bestätiget/ alle sachen in jrem nammen verhandelt/ vñ jnen järlich darumb gute rechnung vmb S. Johanns des Teuffers tag gibt. Wann zwey jar vollendet/ wirt der newe H. Landtuogt vmb S. Johanns tag ehrlich mit seinen Mitburgeren gehn Baden etwann mit hundert Pferden auffgefürt/ vnnd nach der rechnung der alte Herr Landtuogt von den Burgerē zu Badē ehrlich wider heim beleitet. Der Landuogt richtet nach mittag vber das Blut vor der Statt bey S Jost Capellen / der Schultheiß aber vor Mittag in der Statt. Wann auch etwann vorzeiten jemandt durch die Statt gerichtet/ was das Gůt den Eydgnossen verfallen. Dieweil aber die Statt mit den armen / so auß der Landtuogtey oder den Bederen herkommen/ grossen kosten erleiden / haben sich die Eydgnossen vor wenig jaren mit jnen verglichen/ vnd diese stewr hinzu gethon/ das der bußfelligen vnnd verurtheilten Personen Hab vnnd Gut solle der Statt vnd jhrem Spital verfallen sein. Zu diser zeit im 1578 jar versicht Herr Wolffgang Lussin von Vnderwalden ein weyser vnd freundtlicher Mann die Landtuogtey zu Baden/ welcher deß Hochuerstendigen Herr Melchior Lussin Bruder/ vnnd deß notuesten Herr Johanns Waser deß Landtamman zu Vnderwalden Vetter ist/ welche beyde durch jhr mannheit vnnd hohen verstand jr Vatterland treffenlich bezieren/ welcher ich auch als liebhaber der Historien vnd guter künsten an diesem orth inn ehren gedencke. Es hat auch der Herr Landtuogt zu Baden seinen Landtschreiber wonhafft/ welcher aller sachē/ rechten/ vnnd gewonheiten/ wolerfahren/ vnnd durch seine guten rahtschleg dem Landtuogt beholffen ist. Es hat Herr Heinrich Bodemer ein Hochuerstendiger dapfferer Mann/ mein günstiger lieber Herr vnnd guter Freundt/ diſes hoch Ampt

ein

ein lange zeit wol versehen/vnd es letstlich seinem Sohn/mit der Eydgnossen bewilligung/vbergeben/damit er sein alter inn frieden vnnd rühe vollbringen möge. Es hat sich auch der junge Caspar Bodmer bißher dermassen mit vernunfft vnd bescheidenheit gehalten/dz man wol vermercken/er werde dem Vatter mit allen tugenden/fleiß vñ ernst nachuolgk.

Von dem Kloster Wettingen vnnd Königsfelden. Das XIII. Capitel.

Zweytausend vnd siebenhundert schritt gemeinen fußgang oberhalben der Bruck vnd deß Landtuogts behausung liget das lustige Kloster Wettingen Bernhardiner Ordens (welcher zum ersten im 1098 jar inn Burgund angefangen) da die Faar vber die Limmat geht/gegen Zürych. Disen ist erstlich durch Heinrich den Grauen vō Rapperschwyl gestifftet/als er wider auß Syrien zuland kommen/da er dann mit Keyser Friderich Barbarossa hingezogen den Christen wider die Saracenen hilff zu beweisen im 1227 jare/daher er auch Wandelber genennet. Er hat disen platz von Hartman dem Grauen von Dillenburg vnnd Kyburg erkauffet/vnd dises Kloster erstlich von wegen seiner reißfart Meerstern geheissen/welches hernach von dem vmbfliessenden wasser Wettingen genennet. Es was jhm sein Bruder Rudolph vnd sein Gemahel Fraw Anna ein Grāuin von Homberg (so an dem 14 tag Julij daselbsten begraben vnd jre Güter zu Bry dahin vergabet) darzu behulffen/vnd hat er letstlich selbs den Orden angenommen/vnnd sein leben darinnen verschlissen. Dises ist hernach durch die vmbligenden Grauen vnnd Adelspersonen als die von Ky-

Wettingē gelegenheit

burg/Habspurg/Froburg/Tengen/Streitlingen/Wasserstelz/Schnabelburg/Homburg/ Hohenstein vnnd anderen/ reichlichen begabet vnd gemehret worden / welche auch jhnen vnd jhren nachkommenden die begrebnuß darinnen erkoren/ wie man solches auß den Geschichtrodeln vnnd Grabsteinen erkundigen mag. Es warde auch erstlich Keyser Albrecht/ so an der Reuß ermördet / dahin bestattet / so letstlich gehn Speyr geführet/vnd in der Keyseren begrebnuß gelegt worden. An disem Orth ist erstlich Conrad der Prior zu Salmanswyler Apt erwehlet/ vnd die Kirchen vnder jhm durch Eberharden den Bischoff zu Costentz im 1228 jare geweihet worden. Der ander Apt was Heinrich: der 3 Huldrich: der 4 Volckerus: der 5 Conrad der ander: der 6 Heinrich der ander: der 7 Jacobus: der 8 Eberhard: der 9 Heinrich der dritt: der 10 Johannes: der 11 Nicolus: der 12 Albertus: der 13 Johannes der ander: der 14 Burckhardus: der 15 Johannes der drit: der 16 Rodolphus: der 17 Johannes der vierdt: der 18 Johannes der fünfft: der 19 Albertus der ander: der 20 Johañes der sechßt: der 21 Andreas: der 22 Johannes der 7 Molitor: der 23 Georgius: der 24 Johannes der acht Schnewlin: der 25 Johañes der neunt Nötlich: der 26 Petrus Eychhorn: der 27 Christopherus Sylbereysen ein gebörner Bademer / welcher in dem 1562 jar (seines alters im 22) Apt erwehlet/vnd das Kloster mit sampt der Kirchen vnnd vmbligenden gebewen biß zu diser zeit reichlich bezieret. Hiemit ist er auch ein liebhaber guter künsten / vnnd erzeiget sich gegen den armen milt/ auch gegen den anheimischen vnd frembden freygebig. Deßhalben weil ein sehr lustiger spacier gang von dē Bederen zu dem Kloster/so sich hinauff zu der Statt/demnach vber die Bruck durch ein schönes höltzlin vnnd lustige Wysen in die 4370 schritt gemeines Fußweg oder ein kleine halb

Aepten ordnung.

ne halb meil/erstrecket/begibt sich offt das ehrlich mann vnd weibspersonen sich zubelustigen/dahin spacierē/welche gantz freundtlich von jm empfangen vnnd durch ein guten trunck wol erlabet werden: diſe ziehen wider zu den kleinen Bedern hinab/besichtigen derselbigen gelegenheit/ vnnd fahren dann wider vber die Limmat in jr Herberig.

Also ist auch auff der andern seiten der Bedern die Limmat hinab ein lustiger spacier gang in das Edle Frawen Kloster Königsfelden/der loblichen Statt Bern zugehörig/welches fast nach als weit wie Wettingen von den Bedern gelegen. Diſes ist vmb das 1316 jare von Keyser Albrechten seligen Gemahel/ vnd von seiner Tochter Agnesen der Königen zu Vngern gestifftet/vnd reichlich begabet worden/ eben an diſem Orth da vor vralten zeiten die Thumbkirchen zu Windisch gestanden. Die Kirchen warde am 13 Februario im 1320 jar von Johanne dem Bischoff zu Straßburg vnnd das Chor von Rodolph von Montfort dem Bischoff zu Costentz im 1330 jare geweihet. Daselbst besichtiget man Hertzog Lüpold seligen Bildnuß vnd Begrebnuß / auch den langen Sarch inn welchem er von der Wallstatt bey Sempach dahin geführet/deßgleichen viler Herren vnd Adelspersonen nammen vnd Wappen/so zu Sempach im 1386 jare mit sampt jrem Fürsten von den Eydgnossen erschlagen/ vñ an diſes Orth begraben worden. Sie werden auch daselbst von dem Hofmeister freundlich entpfangen/ vnd dermassen gehalten/ das man sich billich wider danckbar erzeigen solle. Königsfelden.

Von der Bederen anfang.

Das XII. Capitel.

WAnn man von der Statt zu den grossen Bedern hinab geht/ stehn erstlich zu beyden seithen

der

Straß zu dē Bederē.

der Straß wonhaffte Heuser / als wann es die vndere Vorstatt were. So man 700 schritt hinab gangen/steht zu der lincken hand ein lustig Kirchlin zu S. Verena genennet/ so erst vor zehen Jaren durch der Statt Spital gestifftet vnd erbawen/welches mit sampt dem Kirchhof in dem vmbkreiß 125 schritt begreiffet. In disem begrebt man die armen leut so bey den Bedern verscheiden / welche man vorhin in die Statt auff den Kirchhof getragen. Von disem biß zu der besetzeten Straß sein 255 schrit/da dann deß Landtuogts gerechtigkeit angeht. Von dannen biß zu der Bederen Thor hinab 205 schrit: welche zusamen 1160 gemeiner schrit fußgang bringen.

Es ligt auch bey dem hinderen Hof ein lustige Kirchen zu der Heiligen drey König genennet/so zu ring herumb 120 schrit begreiffet. Also auch hinder diser ein schöner Tantzplatz an der Limmat, auff welchem ein linden mit bencken geordnet. Diser haltet in die lenge 130 schritt vnd in die breite viertzig: daselbst kommen teglich im Sommer nach essens zeit vil ehrliche leut zusammen/etliche Tantzen/andere stossen den Stein/etliche schiessen die Blaten/andere schlagen den ring/ etliche lauffen/oder springen/oder treiben sonst ehrliche kurtzweil das man sich billich zu verwundern.

Wann man von der Bederen Thor den reyn hinab kommet/ begegnen die wunderbare wasserquell welcher siben vrsprung vorhanden/so hin vnd wider in die Beder vnd Kasten außgetheilet/ welcher an allen orthen auff dißmalen 45 vorhanden/wie hernach solle gemeldet werden.

Wasserquellen vrsprung.

Der erste vnd gröste qual ist vnder dem grossen stein vor dem Statthof/welcher sich in das Freybad/in den Stadhof/ in den Rappen/vnnd in den Blumen außtheilet. Der ander ist in S. Verena bad so sich an vilen orhten erzeiget. Der

dritt

dritt im Stadhof/ so gantz heilsam vnd lustig/darzu der Kessel genennet. Der vierdt vnder dem Stein vor dem hinderen Hof/so sich in desselbigen Hof Beder außtheilet. Der fünfft zu dem Ochsen. Der sechßt etwann fünff schritt hinder S. Verena bad/ so sich zu dem Bären vnd zu der Sonnen abtheilet. Der siebende zu den kleinen Bederen/so sich auch in die vier Beder absünderet. Sonst seind auch vil andere kleine quell vorhanden/ welche nach bey den grossen gelegen/vnd vnder denselbigen mögen begriffen werden. Man spüret auch das in der Limmat zwischen den grossen vnd kleinen Bedern etliche warme Quell vnd brunnen vorhanden: weil sie aber durch den grossen Fluß bedecket/vnnd man dise nicht von dem kalten wasser mag absündern/ kan man sie nit brauchen oder mit den andern vergleichen.

Es ist dises Bad das elteste in hoch Teutscher Nation vnd lang vor Christi geburt erfunden vnd erbauwen worden. Ob aber wol von der ersten erfindung nichts gewisses verzeichnet/ ist doch ein alte sag/ es haben erstlich die Hirten derselbigen gegne(als sie jhr Viehe an der Limmat trencken wöllen) warm wasser vmb den Fluß gespüret/ disem nachgesuchet/vnd die quell oder Brunnen erkundiget. Wie dann sonst mehrtheil alle andere Wildbeder/ so an Einödenen gelegen durch Hirten oder Jeger erfunden worden. Deßhalben auch diser platz lang bewonet/vnd etwann von den Galliern/Helueticrn/Römern/Alemaniern/Francken/Schwaben/Römischen Keysern/Kyburgischen vnd Habspurgischē Grauen/vnd Fürsten von Oesterreich zierlich erbawen vnd beuestiget gewesen/ wie auß vorgehnden Historien gnugsam bekant ist Wann man auch etwann vnder der erden graben/ hat man wunderbare alte Heidnische Gebew/ Seul/Haußrahl/vnd mancherley Müntz gefunden / vorab so vnder Au-

Beder von Hirten erfunden.

gusto/Tiberio/Decio vnd Diocletiano geschlagen. Als sich dann im 1420 jar/da man die warmen brunnenquell erneuwert/gnugsam bewiesen. Deßhalben gedencket Cornelius Tacitus (so bald nach Christi Himmelfart gelebt) diser heilsamen Bedern vnnd nennnet diſe Aquas salutares, vnd die Eynwohner Aquenser.

Beder auffgang.

Es ist aber diſes Bad so bald es an die Eydgnossen kommen durch die Concilium Costentz vnd Basel hoch erhebt/vñ durch grosse Prelaten treffenlich gepriſen worden/welche offt in grosser anzal dahin gezogen/jr gesundtheit erhalten/vnnd daselbst grosse freud gesuchet/jre hertzen zu erquicken/ welche durch wichtige geschefft deß Concilij etwas ermüdet gewesen. Deßhalb̃ mir auch gefallen/ehe dañ ich von diſes Bads natur vnd würckung schreibe/eines hochgelehrten Italiäniſchen Herren Poggij von Florentz Epistel/weil diſe noch nie verdolmetschet/von wort zu wort zuuerteuschen vnnd hieher zuſetzen/ vorab weil derselbig auch vor 162 jaren daselbst gebadet/vnd alles fleiſſig verzeichnet hat. Man kan auch hie erkundigen wie die Italiener damalen gesinnet/vnd auff geilheit gesehen/Ob wol bey den frommen einfaltigen Teutschẽ vnnd Badergesellen von Weib vnnd Mannsperſonen/gar kein boßheit/sonder alle frombkeit vorhanden gewesen/so sich nach jres Lands art freudig vnd kurtzweilig erzeiget.

Poggij Florentini Sendtbrieff von diſes Bads freud vnnd wolluſt.

Das XV. Capitel.

LIeber Nicolae ich hab diſen Brieff auß dem Bad zu dir geſchrieben / in welches ich gezogen/ damit ich deß Podagrams vnd Zipperlins oder der Gleichen

Geleichen kranckheit an handen möchte ledig werden. Dann ich hab diſes für ein würdigen handel geachtet / damit ich dir jr gelegenheit vnnd luſtbarkeit / auch der Völckern geberden / vnd die gewonheit zu Baden verzeichnet. Es wirt von den alten vil von den Puteolaniſchen Bedern geredt / zu welchen faſt das gantze Römiſche Volck von wegen deß wolluſt zu ſammen kommen. Jch mein aber keines wegs das dieſelbige ſo luſtig als diſes geweſen / ſie waren auch dem vnſern hie nit zu vergleichen. Dann der Puteolanern wolluſt kame mehr von wegen deß platz ſchönen gelegenheit vnnd koſtlichen gebewen / weder auß der menſchen freundtligkeit vnd deß Bads nutzbarkeit: Hergegen geben diſe gebew gar kein oder ſehr wenig ergetzung dem gemüt / vnd kommet von dem vberigen allen ein vberauß groſſer luſt / das ich offt vermeine / es ſeye die Göttin Venus auß Cypern / vnd was jhenem in der Welt für wolluſt vorhanden / in diſes Bad gezogen / alſo werden jre ordnung gehalten / alſo werden eigentlich jhre geberden vnd geylheit fürgeſtellet / das diſe / ob ſie wol Keyſer Heliogabuli red nicht geleſen / von natur gnugſam gelehrt vnd vnderwieſen ſeind.

Beder im Coſtentzer Concilium ſchlecht erbawen.

Dieweil ich aber willens bin dir diſe Beder zubeſchreiben / hab ich die ſtraſſen nicht mögen vnderlaſſen / auff welche man hieher von Coſtentz kommet / damit du mögeſt mutmaſſen an welchem orth es auff der Gallier boden gelegen. An dē erſten taz bin ich in einem Schifflin den Rhein hinab gehn Schaff hauſen kom̃en / bey vier vnd zwentzig tauſend ſchritt. Weil ich aber hernach von wegen deß Rheins hohen abfahl durch groſſe Berg vñ felßechte ort / bey zehen tauſend ſchritt / müſſen zufuß gehn / ſeind wir zu einem Kaſtel kommen / ſo oberhalben dem Rhein gelegen / vnd in jrer ſprach Keyſerſtul genennet. Jch achte es habe durch deß platz gelegenheit den

Straß von Coſtentzgen Badē.

nammen entpfangen/dann er ligt auff einem hohen Berg an dē Fluß/welcher mit einer kleinen Bruck Franckreich zu dem Teutschenland füget/da etwann der Römern Leger gewesen. Auff diser reiß haben wir den Rhein gesehen von einem grossen Berg herab fallen/auch durch mancherley abgebrochne Felsen ein solches geschrey vnd gethöß geben/als wann er seinen fahl selbs beklagt vnd beweinet. Damalen gedacht ich an die red so man von deß Nili gähen fahl anzeigt. Es ist auch kein wunder daß die vmbligenden nachpauren / von wegen deß gethön vnd geschrey thum vñ hörloß werden/ weil man dises Rheins abfahl (so kümerlich ein Bach gegen dem Nilo zurechnē) bey drey stadiē oder Rosslauff erhören mag.

Bederen gelegenheit

Nach disem kommet man zu einer Statt so in Teutscher sprach Baden genennet. Dise ligt in einem Thal mit Bergē allenthalben vmbgeben/an einē grossen schnellen Fluß / welcher bey sechstausendt schritt vnderhalben der Statt inn Rhein laufft. Nicht weit vnder der Statt bey vier stadien oder Rosslauff ligt ein schönes Dorff welches zu der Bederen gebrauch erbawen. Mitten in disem Dorff ist ein grosser platz/vnd vil grosser Herberig darumb/welche vil leut beherbergen mögen. Ein jedes Hauß hat inwendig seine Beder/in welchen dise allein Baden so daselbst einkehren. Etlich seind gemein/andere etlichen sonderbaren personen zugeeignet/vnd seind bey dreissig an der zal. Es seind allein zwey gemeine Beder zu beyden seiten auff dem platz gelegen für das gemein Volck vnd Bawrsleut: in dise tretten Weib vñ Mañ/Knaben vnd junge Töchtern/mit sampt allerley schlechtē volck/ so dahin zusammen kommen: doch ist ein Gattern darinnen/ so zwischen den friedsammen erbawen/welcher die Mann vō den Weibern absünderet. Es ist gantz lecherlich zu sehen wie die alten Vetteln mit sampt den jungen Weibspersonen vor

der

der menschē augen fast bloß in das wasser hinab steigen/auch jre scham vñ den hinderen sehen lassen. Ich hab offt von wegen dises hüpschen Schawspils gelacht/ vnd an die Floralisehen schamperen Mätzen spil gedacht/ auch mich ab diser leuten einfalt verwundert/ welche diser dingen gar nit acht/ darzu nicht böses argwonen oder reden. Die andere Beder in den Heusern seind wol gebutzet/so den Mannen vñ Weibern gemein/ vnd doch durch tefelwerck vnderscheiden seind. In disen sind vil schupfensier geordnet/durch welche sie miteinander zechen/reden/einandern besichtigen vnd angreiffen mögen/wie sie dann solchs offt im gebrauch haben. Oberhalben disen Bederen seind spaciergeng auff welchen die leut stehn damit sie dise besehen/ vnd mit jhnen schwetzen mögen. Dann es mag ein jeder zu den andern Bedern gehn vnd darbey stehn/dise zu besichtigen/ mit jnen zu redē/zu schimpffen/ vnnd sein gemüt zu erquicken/ vorab weil die Weiber/wann sie ein oder auß dem wasser trettē/ am grössern theil jres leibs nackent ersehen werden.

Es werden gar keine zugeng verhütet/ vnd keine thüren beschlossen/dieweil kein argwon der vnehren vorhanden. An vilen orthen haben Weib vnnd Mann ein eingang zu dem Bad/also das sich offt begibt/ das ein Mann der nackenden Frawen/ vnnd ein Frauw dem nackenden Mann begegnet. Die Mannsbilder haben allein Brüch oder Niderkleider vñ die Weiber ein rein leinen hembd an/ welches vō oben an biß zu den Waden geht/vnd an der seiten offen steht/also das weder jr halß/noch jr hertz/noch jre arm oder schultern bedecket seind. Sie thun offt ein ürten miteinander in dem wasser/vñ schwimmet der zubereitet Tisch auff dem Bad vmb welchen gemeinlich die Mann sitzen. Wir seind auch in dem Hauß da wir gebadet ein mal zu diser gewonheit berüffet worden.

Italiäner böser argwon.

Ich hab aber mein ürten geben vñ nicht wöllen darbey sein/ ob man mich wol etliche mal gebetten: nicht das ich mich dermassen geschemmet (welches dann hie für zaghafft vñ Bewrisch gehalten) sonder auß vnwissenheit jrer sprach. Es bedaucht mich thorechtig/ das ein Italiäner/ welchem jr sprach vnbekannt/ wie ein stumm vnmündig solte bey den Weibern im wasser sitzen/ da man dann den gantzen tag mit zechen vñ trincken verzeret. Doch seind zwen auß vnseren gesellen zu jnen in das Bad gangen/ vnnd ein grosse freud entpfangen. Dann sie sassen zu jnen/ assen vnd trancken wie anderleut/ sie schwetzeten auch mit jnen durch ein Dolmetschen/ vñ machten jnen offt mit dem fliegenwadel ein lüfftlin. Es mangelt hie nit mehr weder deß Jupiters gemelde/ wie er die Danaem durch ein Gulden tagloch schwanger gemachet/ vnnd was mehr daselbst vorhanden: doch hatten dise ein leinen Badmantel an/ wie der Mannen gebrauch ist/ wann sie in der Weibern Bad berüffet werden.

Teutschen einfalt verspottet.

Hiezwischen sahe ich auff dem spaciergang alle ding/ vnd erkundiget jre geberden/ gewonheit/ freundtligkeit/ freyheit/ vnd geylheit deß leben. Es ist wunderbar zusehen mit was einfalt dise leben/ vnd mit was trew die Mann besichtigen/ wie jhre Ehegemahel von frembden angriffen werden. Sie bewegten sich nit darab/ sie namen dessen kein acht/ vnd namen es alles für gut auff. Es ist nicht zuschwer/ es mag durch jre geberden auff das best verstanden werden. Sie wurden bald in Platonis Policey vnd Regiment kommen/ also das alle ding gemein/ dieweil sie jetz (ohne dessen lehr) also geneigt zu derselbigen Seet erfunden. In etlichen Bedern sitzē die Mannen bey den Weiberen/ welchē sie durch blutfreundschafft oder gutwilligkeit geneigt. Sie gehn teglich drey oder viermal in das Bad/ verzehren den grössern theil des tags darinnen

rinnen/zum theil mit singen/zum theil mit trincken/vnd zum theil mit ringendantzen. Dise singen offt/wann sie schon etwas tieffer im wasser sitzen. Hie ist dises am lustigsten zusehē das etliche Töchtern/so mannbar vnd zeitig in die ehe seind/mit einem lauteren schönen angesicht/als wann es Göttin weren/dapffer daher singen/lassen jre kurtzen hembdlin auff dem wasser schweben/vnd ziehen dise allgemach hernach/das man sie für Fraw Venus halten möchte. Es haben dise Weiber im gebrauch/wann etwañ Mannen von oben herab dise besichtigen/einē pfennig zubegeren damit zuschimpffen. Deßhalben wirfft man jhnen/vorab den schöneren/etwas Gelt hinab/welches dise mit den henden oder geeren entpfahen. Es stosset auch eine die andere neben sich/in welchem schimpff offt die scham entblösset werden. Man wirffet jnen auch Krentz hinab mit mancherley Blümen vnderscheiden/durch welche sie jre Heupter im Bade bezieren. Ich warde durch dises empsigen zulugen vnd kurtzweiligen schimpffs dermassen angereitzet/weil ich allein zweymalen im tag gebadet/das ich die vberigen zeit mit andern Bedern zubesuchē verzeret/Ich warff auch offt Gelt vnd Krentz hinab wie anderleut. Dann vnder disem Trommeten/Pfeiffen/Harpffen vnd allerley gesang was kein zeit vorhanden zulesen oder witzig zu sein. Ja es were auch ein grosse vnsinnigkeit gewesen/so jemand begeret allein weiß zusein/vorab ein solcher so auch ein mensch/vñ nit menschliches jm vermeint frembd zusein/wie Menedemus in der Comedi Heautontimorimeno beschehen. Es mangelt nur allein zu dem höchsten wollust die gemeinschafft der sprach/so billich für das fürnembste zu achten vnd vorgehn solle. Deßhalben mir nicht vberig weder meine augen zu weyden/hin vnnd wider zusehen/vnd einem schimpff nach dem ander zu zulugen: man dorffte auch vmb

ein

ein Frawe werben/ vnnd dises in solcher Freyheit/das es die Gesatz der werbung nit leiden möchten.

Limmat Matten Ballenspil. Es ist vber dise vilfaltige lustbarkeit/ noch ein andere so nicht klein vorhanden. Es ligt ein grosse Matten hinder dem Dorff an dem wasser/mit vil Beumen beschattet. An dises orth kompt nach dem Nachtmal meniglich zusammen. Da erheben sich mancherley schimpffspil/ etliche Tantzen/andere Singen vil brauchen das Ballenspil. Dises beschicht nit wie wir Welschen im gebrauch/sonder es werffen Weib vnd Mann die Ballen/so voll Schellelin hanget/ gegen einander nach dē vnd eins dem andern hold ist:dann lauffet meniglich zusammen dise zu empfahen:welcher dise erwüschet/ wirt für den besten gehalten. Derselbig wirffet die Ballen wider zu der Person so jme am liebsten ist. Weil auch jhren vil die hend außstrecken dise zu ergreiffen/ thut er jetz dergleichen als wolte er dieselbige an dises orth/ bald an ein ander orth werffen. Sonst seind noch vil andere schimpffspil vorhandē/ welche zu lang hie zu erzellen. Jch hab aber dise angezeigt damit du vermercken/wie hie ein schul der Epicurer sect vorhanden/ so allein auff den wollust sehen. Jch glaub auch es seye hie der platz auff welchem der erste mensch Adam erschaffen/welchen die Hebreer ein Garten deß wollusts oder Paradeyß genennet. Dann wann der wollust mag ein selig/leben machen/ kan ich nicht sehen was disem orth mangle/zu einem volkommenen vnd aller dingen außgemachten wollusts.

Bads krafft. Wann du aber fragen was hat dises Wasser für ein krafft? Dise ist mancherley vnd vilfaltig/doch ist hie ein sonderbare würckung welche gantz wunderbar vnnd gar nach Göttlich ist. Jch glaub auch nicht das in der gantzen Welt einerley Bad vorhanden/ welches komlicher seye die weiber fruchtbar zumachen. Deßhalben weil vil dahin kommen von

wegen

wegen jrer vnfruchtbarkeit / so erfahren dieselbigen jr wunderbare krefft. Sie behalten alle gebott fleissig / vnnd gebrauchen sich neben dem Bad der artzney / welche man pflegt disen Weibern zugeben / welche nicht entpfahen mögen. Vnder anderem ist dises auch gedechtnußwürdig / das ein vnzalbarlich Volck von Edlen vnnd Vnedeln bey den zweimalhundert tausend schritten (seind 32 Teutscher meil) nit allein von wegen jhrer gesundheit / sonder auch von wegen des wollusts dahin zusammen kommen. Dann alle Büler / alle Werber / alle die so jr leben auff wolluſt gesetzet / lauffen an dises orht zusammen / damit sie diser dingen / welche sie begert / geniessen mögen. Es nemmen sich vil an als wann sie an dem Leib kranck / so sie doch in dem Gemüt kranck seind. Deßhalben sicht man vil schöner Weibsbilder da / ohne Mannen vnnd Blutfreund: so allein von zwo Mägten vnnd einem Diener beleitet / oder etwann von einer alten Baß / welche man leichter betriegen / weder speisen mag. Es kompt ein jede so vil jr möglich mit schönen Kleidern / Goldt / Silber vnnd Edlem Gestein bezieret / das man möchte sprechen / dise seyen nicht zu den Bedern / sonder zu der köstlichen Hochzeit kommen. An disem orth seind auch Vestalische Jungfrawen vñ Nonnen / ja die warheit zusagen Floralische / welche mit vppigkeit vmbgehn. An disem orth leben die Aept / Mönchen / Brüder vnd Priester in gröſſerer geylheit dann anderleut / sie Baden auch zu zeiten bey den Weibern / bezieren jr haar mit seyden / vnd lassen alle Religion vnd Geistlichen stand fallen. Dann sie seind alle gleich gesinnet traurigkeit zu fliehen / freud zu suchen / vnnd nicht anders zu gedencken / dann wie sie frölich leben / vnd alles wollusts geniessen mögen. Man handelt hie nicht wie man eines gemeines zertheilen / sonder wie man das zertheilet gemein machen könne.

Bader gesten einigkeit ohne eyffer.

Hie ist wunderbar zusagen daß in solcher menge Volck (deren bey tausend seind) in so mancherley geberden/ vnnd in solchem truncken hauffen kein zweytracht / kein entpörung/ kein zanck/ hader/ vnd nachred entsteht. Die Mannen sehen daß man jhre Weiber angreiffet/ sie sehen dise mit frembden reden/ vnnd dise allein bey einem / vnnd werden dardurch nit bewegt/ vnnd verwundern sich nicht / vermeinende dise vollbringen alles auß gutem gemüt/ wie daheimen jr gebrauch ist. Deßhalben hat eines Eyfferer naffie/ mit welchẽ fast alle mañ beschweret/ bey jnen gar kein platz. Man weißt võ disem wort nit zusagen/ võ ist bey jnen nie erhöret wordẽ. Võ diser kranckheit wissen sie nicht/ vnnd wissen nicht wie diser schmertz solte genennet werden. Es ist auch nit zu verwundern das diser namme bey jnen nicht vorhanden / dieweil dises werck an jm selbs nicht da ist: dann man hat noch niemand bey jhnen erfunden/ so ein Eyfferer gewesen. O wie seind dise geberden den vnsern Italiänischen gantz vngleich/ welche alles zu jeder zeit zu dem aller bösesten auffnemmen/ welche wir vns also ab den schmach vnd nachreden belustigen/ das wir auch die ding/ so durch kleine mutmassung acht genommen/ gleich für das höchste laster bezeugen. Ich vergünne jnen offt jhr rüh/ vnnd verfluche vnsers gemüt boßheit/ welche wir allezeit suchen/ allezeit begeren/ ja welche Himmel/ Erden vnnd Meer durcheinander vermischen Gelt herfür zubringen: wir seind an keinem gewinn vernüget/ vnnd an keinem nutz ersettiget/ weil wir auch die zukünfftigen jamer förchten/ werden wir in vilfaltigem jamer vnd trübsal vmb einander getrieben. Weil wir auch begeren nimmer arbeitselig zusein / seind wir ohne vnderlaß arbeitselig / dann wir stellen stätig nach reichthũm/ vnd lassen weder leib noch seel einerley rüh.

Hergegen seind dise leut mit wenigem vernügt/ sehen nur

von

von einem tag zu dem andern/haben alle tag Feirtag/ begert diser reichthumb nit so jnen nicht nutzlich/sonder ergetzen sich mit dem so sie jetz beyhanden/ vnnd entsetzen sich nicht ab zu künfftigen zufählen. Wann jnen etwas widerwertiges begegnet/nemmen sie dises gedultig auff. Also werden sie allein durch dē spruch reich: Er hat gelebt weil er wolgelebet. Doch wöllen wir dise ding bleiben lassen/dann es ist nicht mein fürnemmen dise zu loben/vnd vns zu schelten. Ich begere das diser gantze Brieff vol freuden seye/ damit du deß wollusts/ welchen ich in Bedern entpfangē/ auch abwesende auß meinen Brieffen etlicher maß theilhafftig werdest. Lieber Nicolae biß Gott beuohlen/ vnnd laß vnsern Leonharden disen Brieff auch theilhafftig werden / weil gute freund alles gemein haben. Du solt von meinet wegen Nicolaum vnd Leonhardum grüssen/vnd zeige jhnen an es habe sie Cosmas auch gegrüsset. Geben zu Baden im Früling deß 1416 jare/ꝛc.

Badenser stellen nit nach grossem gut.

Von der Wildbedern werme/ vnnd mancherley geschmack. Das XVI Cap.

OB wol die vier Element/ Fewr/ Wasser/ Lufft vnnd Erden durch die natur abgesündert vnd ein jedes an sein orth gesetzet/ ist doch gewiß das dise alle innwendig der erden erfunden. Der lufft wirt offt durch die Wind in die engen Klüfft vnd Theler getrieben/ tringet in die Erden vnd bewegt dise offt dermassen das er die Erden erschüttet/ erbidmet vnd herfür bricht mit grosser gefahr Stett/Land vnd Leuten. Wann sich auch die warmen dempff an ein kalt orth besamlen/werden sie zu wasser / vnnd kommen vil tropffen zusammen/ welche letstlich herfür flies-

Elementa vermischet.

sen vnd an niderẽ orthen außbrechen/daher dañ mancherley brunnen vnnd flüß bey den Bergen entstehn/ dergestalt entstehn auch die Regẽ bey den Wolckẽ auß den feuchtẽ dempffen. Gleicher gestalt entsteht auch an etlichen orhten Fewr in der Erden/ vnnd wirdt ohne vnderlaß durch die innwendige dempff vnd materien erhalten. Dann wann die Sonn vnd andere Gestirn jhr würckung in ein feucht Erden oder Lätt vollbringet/ entsteht ein mechtiger dampff: diser henecket sich ohne vnderlaß an die Klüfft / wie der Rüß am Camin/vnnd wirt ein Schwebel/ oder ein andere Metallische art: nach der Erden eigenschafft/auß welcher diser dampff gezogen/ durch dise feißte feuchtigkeit wirt das fewr erhalten/ so vil auch dises fewr teglich für materi verzert / so vil wirt wider durch die natur geordnet. Es tringet offt dises Fewr für die erden hinauß vñ nitñet vberhand/wie man bey dẽ bergẽ Aetna/Vesuuio/vnd anderen zusehen/biß die aussere matery verzert wirt. Wann man nun vrsach der warmen Bederen fragen / werden mancherley/ fürnemlich aber fünff / fürgewendet / auß welchen mir doch die letste fürnemlich gefallet.

Vrsach der werme inn dẽ Bedern

1 Erstlich möchte man sagen das wasser bekeme sein werme von der materi/so gern dz fewr annemmen/als Schwebel oder Bäch/durch welche das wasser fleußt. Dann wie ein Kalchstein das wasser/so darüber gegossen/ erwermet/also vermeint jemand möchte hie auch beschehen. Es ist aber nicht: das wasser bekommet wol derselbigen matery geschmack/ aber nicht jr werme: dann wie ein Kalchstein nicht mag wermen/er seye dann vorhin durch das Fewr erhitziget/vnd darzu fleissig bereitet/ also müßte hie auch vorhin ein Feuwr gewesen/vnd hernach wider erlöschen sein: hiemit wurde bald die werme auffhören.

2 Zum andern köndte man dises der Sonnen vnnd der Sternen

Sternen werme vnnd hitz zugeben/ welche durch der erden lufftlöchlin tringen/vnd das wasser erwermen. Wann disem also/wurden mehrtheil alle Brunnen vnd Flüß warm sein/ dieweil allenthalben in der Erden vnzalbar vil luffelöchlin vorhanden.

3 Zu dem dritten/ möchte man den Winden vrsach zu legen/welche in die erden hinein tringen/ die warmen dempff an ein orth zusammen treiben/vnnd durch dise die wasser erwermen/gleich wie die dempff in den Wolcken sich zusamen thun/vnd letstlich mit Tonderklapff vnd plitz herfür brechē. Wann disem also/ müßte die werme mit sampt den Winden auffhören: wie auch die Erdbidem: dann die Wind mögen in die lenge nicht bestehn/ sonder werden mit sampt jrer materi durch die hitz/vnd etwann durch die regen gestillet.

4 Zu dem vierdten möchte man deß wassers werme der schnellen bewegung vnd dem hohen abfahl zulegen. Dann also schmeltzet auch ein bleykugel/ so auß der Büchsen geschossen/vnd durch den Lufft fahret. So antworten ich/die bewegung machet allein dise ding warm/ so vorhin ein werme in jhnen haben/ als ein mensch/ so lauffet/bewegt sein innerliche werme das sie herfür tringet: es ist aber kein werme in dem wasser/sonder es ist von natur kalt vnnd feucht: So vil die Bleykugel belanget/ ist solche in dem abschiessen mit dem fewr vermischet/tringet durch den Lufft/vnd wirt durch dise bewegung die hitz gemehret.

5 Deßhalben ist noch die fünffte vrsach vorhanden/ namlich das fewr/ welches durch die harwachsende matery erhalten/vnd das fürlauffende wasser erwermet vnd entzündet. Dann wie Aristoteles in Meteoris bezeugt/ ist gewiß das einig Fewr vrsach zu erhitzigen im höchsten grad. Bech mag wol erstlich deß Fewrs zundel sein. Es haben aber die

wasser jr werme nicht von dem Bäch oder Schwebel/sonder von dem Fewr/so von disen vnnd andern Metallen erhalten wirt. Weil aber die Beder nicht alle gleich bey jrem auß-lauff warm/ist vrsach das etwann deß wassers zu vil vnd deß Fewrs zuwenig: Oder das etwann kalt wasser zu dem warmen vermischet wirt/eh dann es herfür bricht: oder es muß etwann weit von seinem vrsprung herfliessen/also das es von wegen der kalten erden sein werme verleuret/wie man solches spüret/so man das wasser in Kenelen etwas weit leyten will. Doch geht hiemit der böse geschmack vbersich hinweg/vnnd setzet sich der trübere theil in den Kenelen zu boden/vnd wirt das wasser geleutert.

Wasser geschmack.

So nun das wasser durch das Feuwr erwermet/vnd etwann die Berg weit hinab lauffet/fahret es durch mancherley Metall vnd Erdgewechs/als Goldt/Silber/Kupffer/Bley/Eysen/Schwebel/Alet/Saltz/Salpeter/Erdbäch vñ andere mehr/vnd nimpt durch seine werme derselbigen natur vnd mancherley geschmack an sich: dañ ein jedes wasser (wie Galenus von der einfachen artzney würckung spricht) ist vō art her kalt/feucht vnd ohne allen geschmack/vnd nimpt aber deren geschmack von den stucken an/durch welche es lauffet oder gegossen wirt/wie man dises bey der Laugen verstehn mag. Deßhalben tröcknen vnd wermen die Wildbeder/ob sie wol gesaltzen/geschwebelt/saur/bitter/herb vnd anderer gestalt/in einfacher oder vermischeter qualitet vnd eigenschafft erfunden werden.

Was

Was für Metallische vnd Mineralische art inn diesem Bade vorhanden.

Das XVII. Capitel.

WJe die Metall vnnd alle Mineralische Artzney mancherley natur/art vnd eigenschafft/also bekom̃en auch die warmē wasser/ so durch dieselbigē lauffen/jr art/geschmack vñ würckung. Welche ab gold lauffen/sind gut für Hauptflüß/Krimmen/Podagran vñ Fisteln/ als Pfeffers: Welche ab kupffer fliessen/nützē dē engbrüstigē/ grünechten/Podagrischen/ lamen Gliedern vnd Geschweren/als das Leucker Bad in Wallis/ das Wildbad vnd Zellerbad. Welches ab Bley/ dienen den müden Glidern/der müter brästen/den vnheilsamen geschweren vnd der anfahen den Malazey/ als Blumers: doch solle man dises nit trincken/dann Bley hat sich bald in Queckſilber vnd andere vergiffte Metall verkehrt. Welche von Eysen kommen/dienen zu dem Magen/Miltze/Quartan vñ geschwer/ als Gebersweyler im Elsas. Welche ab Schwebel lauffen/dienen dem Haupt/der Leberen/ den Nieren/ Bärmüter / Spanadern/ vnd den Dermen/als der Saurbrunnen zu Geppingen/vnd Briger Bad in Wallis. Welche von Alat/dienen dem blöden vnwillenden Magen/Blütspeyen/Blutflüß/ Schwitzē vnd Krampff/dann sie ziehen zusammen als S. Annenberg in Meyssen. Welche von Saltz/ gehören zu feuchten kranckheiten/als lemen/engbrüstigkeit/ Podagran/ Bermüter vnd Geschwer/wie Marggrauen Baden. Dann sie seind räß/ weil das Saltz entsteht/wann das wasser durch ein dürre bittere Erden flüsset. Welche von Salpeter/sind gut dē feuchten Ma-

Mancherley Beder natur.

ten Magen/Wasserſucht vñ geſchwulſt/als Embs am Bodenſee/vnd Abach in Beyern. Welche vō Bitumen oder geſchwebelten Kreyden/dienen der blaſen vnd eingeweid. Weil nun faſt alle Beder nicht einfache Metallen vñ erdgewechs/ ſonder etwann zwifach/ dreyfach vnd noch mehr begreiffen/ begibt ſich auch das ſie nit einerley ſonder mancherley natur vnnd eigenſchafft / nach der Metallen vermiſchung/ an jhnen haben.

Badswaſſer zu probieren.

So man nun diſes vnſer Bad auff die prob führet / erfindet ſich dz es mehrtheil Schwebel/ den fünfften theil Alet vnd den zehenden theil Salpeter in jm haltet. Welches man dann durch das geſicht/ geruch/geſchmack vnd tact oder angriff/deß gleichen an der einſiedung vnd abgieſſung/darzu an der diſtillierung/genugſam erkundiget. Man ſihet das der Schwebel ſich an die Kenel hencket/vnnd das die Schwebelblümen im Bad daher fahren wie die weiſſen Spinnwüppen. Man befindt auch diſer matery am geruch/ſo man jhn trücknet vnd anzündet. Wann man diſe materi auff die zungen haltet/ſchmecket man den Schwebel vnd Alet. So man diſes waſſers ein centner ſeudet/vñ allgemach verzehren laßt/ erfinden ſich in der abſchüttung in kalte trockne geſchirr die vorgemeldte proportz deß Schwebels/ Alat vñ Salpeter/ vñ diſes noch vil mehr wañ man es etliche mal durch den Alembeck vnd Kolben diſtillieret. Auß diſem müß jetz eruolgen das diſes Bad zu allē kalten vñ feuchten kranckheitē deß haupts/ der Bruſt/deß Magen/der Lebern/der Nieren/der Dermen/ der Bärmüter/der Neruen oder Spannadern/vñ allen auſſern mangel der haut nutz vnd gut iſt/ wie wir diſes in volgendem Capitel eigentlicher verzeichnen wöllen.

Zu was kranckheiten dises Bad nutzlich/ Das XVIII. Capitel.

Kaltekräfftheit zu endern.

DJeweil wir in vorgehndem Capitel deß Schwebel/Alat vñ Salpeters natur wol verstandē/ kan man jetz wissen das dises Bad durch sein auffträckung alle langwerenden kranckheit so von kelte kommen hinnimpt vnd enderet. Dann es zeucht alle kalte böse feuchtigkeit auß den leiblichen Gliedern vnd verzehret sie. Doch zu etlichen zeiten in sonderbaren Personen mehr weder zu andern. Dann in dem Früling ist es den Cholerischen vnnd Melancholischen am füglichsten: In dē Sommer den Phlegmatischen: In dem Herbst dē Sanguinischen: In dē Winter keiner Complexion. Wann man aber in beschlossen gemachen bleiben/vnd den kalten lufft vermeiden köndte/möcht es auch den Cholerischen damalen zugelassen werden. Ich will aber fürnemlich zehen kranckheit vnd mengel ordenlich erzellen/zu welchen es sehr dienstlich ist.

1 Zum ersten dienet es den feißten mastigen leuten/welche wol essen vnd trincken/auch hiemit durch die vberfahrende dempff das haupt beschweren/also das sie sich vor dem schlag oder güt (wie man es nennet) zu besorgen. Deßgleichē auch disen so den schwindel haben/ welcher gemeinlich dem schlag vorgeht. Deßgleichen dienet es auch disen so zu der gicht oder fallenden sucht geneigt seind. Dise mögen auch morgens ein trunck dises wassers thun.

2 Zu dem andern stercket es die gedechtnuß vñ erfrischet dise. Deßgleichen das gehör. Es nimpt hin das sauffen der Ohren/vnnd trōcknet das Hirne. Gleicher gestalt nimpt es auch die vrsach deß Zanwee hinweg/so gemeinlich von kalten

Flüssen kommen / vnnd darnach inn die Zanbilderen fallen.

3 Zum dritten / ist es den engbrüstigen gut/welchen die Flüß von dem Haupt auff die Brüst fallen/das sie den Athē nicht wol fassen mögen. Hiemit zeucht es auch von wegen deß Alats den Weibern die vngestalten Brüst zusammen vñ machet sie hart/vorab wann sie zu nacht ein thüch in schlehen safft vnd essig netzen/vnnd warm darüber schlagen: diſe mögen es auch trincken.

4 Zum vierdten ist es wunderbar dem Magen gute/ vnd fürderet die dōwung/diß ist gewißlich wahr/ob man wol zu erst nit wol essen mag/ so bald man acht tag da verharret/ vnd ordenlich badet/hat man grossen lust zu essen vñ trincke: wann diſes mangelt/ vnnd sich der Magen auffbleyet/ist nit ein gut zeichen / vnnd were besser wider heim gezogen/ehe die verstopffung weiter vberhand neme/ wie dann offt diſen beschicht/so ohne raht vnnd hilff der Artzeten sich hinein setzen/ vnd streng baden wöllen: dañ deß leibs feuchtigkeit wirt auffgelöset/vnnd henckt sich an Magen/ auß welchem diſer vnlust zu der speiß/vnd hernach vil sorglicher kranckheit kommen.

5 Zum fünfften öffnet es die Läber vnd Miltze welche durch deß Magen vndōwigkeit verstopffet seind/vnd das geblüt nit recht mögen leutern: auß welchem dann allerley Fieber/gelsucht vnd wassersucht eruolgen.

6 Zum sechßten dienet es dem leibwee vnnd dem krimmen so von kelte kommen. Es mögen auch diſe so mit der Cholica behafftet/vnd sonst ein guten Magen haben / so nit bald vnwillet/zu morgen ein Bechter voll diſes wassers trincken / damit die derm geleutert vnnd auffgetrücknet werden: dann es fürdert auch etwas den Stulgang.

7 Zum siebenden dienet es zu dem grien/ lenden vñ blasenwee/öffnet die nieren/vnd treibt die böse zähe matery/ auß

welcher

welcher das grieß entsteht/hinweg/ vnnd verzehret sie: wann auch die matery schon erhartet/weitert es die geng/vnd treibt diſe mit dem Harn hinweg: wie ich dann solches offt an mir selbs erfahren/weil ich vor der Badenfart mehrtheil auß ruckenwehe stendligen schreiben müssen/ vnnd hernach solches sitzend vollbringen mögen/ biß sich diſe schedliche matery wider gesamlet.

8 Zum achten dienet es insonderheit der Weibern Bermuter: dann erstlich fürderet es jnen jr zeit/so nit recht vō statt geht. Zum andern stellet es jnē dē weissen kalten fluß so sonst nit mag verzert werden. Zu dem machet es die vnfruchtbaren fruchtbar/vñ bereitet die Bärmuter dz sie zu der entpfahung begierig vnd gerüst/ fürnemlich wann man auch andere ordenliche ehrliche mittel darzu brauchet/ vnd neben deß Bads würckung/auch andere artzney zuhanden nimpt/so die muter reiniget vnd stercket. Wie ich dann offt an ehrlichen fromen ehefrawen erfahren/ so auch nach 10 oder 15 jaren jhres ehestands durch meinen getrewen raht ein frucht von jrem ehemann bekomen. Dañ vnfruchtbarkeit ist an jungen gesundē leuten ein kranckheit/vnd fählet offt auch an den vollen trunckenen mannen. Zu dem stercket auch diſes Bad der betagten ehrlichen frawen bermuter/so durch vil kinden sehr abkommen.

9 Zum neundten dienet es den Chiragrischen vnd Podagramischen vnd miltert jnen der Geleich schmertzen. Dañ weil diſes mehrtheil Flüß so nicht gedöwet/ werden sie verzehret vnnd hingenommen. Doch weil der Paroxismus vnd der schmertzen vorhanden/soll man deß Bads still sitzen/ vnd sich hiezwischen durch purgierung zu dem Bad rüsten.

10 Zum zehenden nimpt es allerley raud/geschwer vnd mangel der ausserlichen haut hinweg/ vñ machet diſe sauber vnd glat: Es sollen aber diſe das Badwasser nit trincken.

Dañ sonst trieb es die böse feuchtigkeit hinauß/vñ mehret die raud. Doch solle man in allẽ vorgehndẽ kranckheiten neben dẽ Bad auch andere artzney vnd ordenliche mittel brauchen/damit dises wasser sein rechte würckung dester vollkomner vollbringen möge.

Welchen dises Bad schedlich seye. Das XIX. Capitel.

Welchẽ es inn gemein schedlich.

ZV erst ist dises Bad wie alle andere Wildbeder/etwann in gemein allen personen/etwann sonderbaren personen mehr schedlich dann gut. Als namlich im Winter ist es nicht gut/von wegen deß vmbgehenden kalten lufft so die poros vnd schweißlöchlin verstopffet/vnd die böse feuchtigkeit einschleusset/das dise nicht mögen herfür kom̃en. Demnach ist es auch in Hundstagen mehrtheils schedlich/dieweil die leblichen Geister durch die grosse hitz geschwechet/vnd jhr würckung an den eingewurtzelten kranckheiten nicht vollbringen mögen. Dann ein jedes Wildbad/wie auch andere kreuter vñ erdgewechs seind im Aprellen/Meyen/Brachmonat/Hewmonat/Herpstmonat vnnd Weinmonat am krefftigsten. Man erfahret auch dz sich im Früling vñ Herbst mehr Schwebelblumen/in disem Bad dann zu andern zeiten erzeigen/darum̃ das wasser auch etwas krefftiger. Deßgleichen ist in gemein das nüchter bad zu morgen den feißten/vnd das bad nach der speiß oder mittag den magern leutẽ am komlichsten. So vil sonder personen belanget/ist auch dises bad nach meiner achtung zehenerley Personen schedlich.

Welchen es insonderheit zu wider.

1 Erstlich ist es den kindern zu wider so vnder zehen jarẽ seind/dann wañ sie dises zu vil gebrauchen/trücknet es jr leblíche feuchtigkeit auß/das sie nit wachsen mögen/darzu offt in die

in die Feber fallen/vnd Febrem hecticam/ oder wie man sagt den Ethicum bekommen. Vnd meinen doch offt die Mütern hie den Kindern wol zu dienen/ so jhnen doch ein gewermet Limmat wasser nützer were.

2 Zum andern den gar alten leuten. Dann dises Bad verzehret durch sein krafft jre lebliche Geister/vnd natürliche feuchtigkeit/also das dise zu jhrem hohen alter dester minder kommen mögen/vnd were jnen das ander gemeine gewermte wasser/so sie befeuchtiget/vil nützer.

3 Zum dritten allen magern Personen. Dann durch dises Bad wirt die dörwung gefürdert/ vnnd die natürlichen geister verzeret/also dz sie noch minder am leib mögē zunemē.

4 Zum vierdten allen denen so groß Hauptwee von hitz haben/oder zu der vnsinnigkeit vnnd taubheit geneigt seind. Dann dises Bad wurde jhr blut mehr erhitzigen/vnnd dise kranckheit mehren.

5 Zum fünfften allen denen so blöde augen haben:dann ob wol das Bad von innen her deß haupts feuchtigkeit hin nimpt/vnd dz gesicht scherpffet/ begibt sich doch durch dises Bad schwebel dempff/daß das gesicht ein zeitlang etwz verletzet wirt. Deßhalbē hie die Augspiegel gantz kōmlich/welche man mit leder an den Kopff bindet/ damit sie dem staub widerstanden/so man zu Soffiers zeit auff der Roll zu erwartē.

6 Zum sechßten ist es allen Cholerischen/ gächzornigen vnd hitzigen personen schedlich/welchē vil haar an der Brust vorhanden/vñ welchen die truncknheit wee bey dē hertzgrüblin thut. Dann jnen wirt durch dises warm bad die Gall gemehret/vnd vrsach zu dem Feber gegeben.

7 Zum siebenden schadet dises den phtisicis vnd lungen süchtigen oder schweinsüchtigen/ so das abnemmen am leib haben. Dann disen were vil besser daß sie in feuchten warmen

wassern/so ab Kalbsköpffen vnd füssen gesotten/ weder in disen schwebeln vnd alat wassern badeten. Dergleichen solle man auch von den heysern vnd hüstigen personen verstehn/ so nicht außwerffen mögen.

8 Zum achten/schadet dises bad denen so mit dem Feber vnd der gelsucht behafft/welche jetz in die Leber vñ Miltz eingewurtzelt seind. Dann hiemit wurde die feuchtigkeit hingenommen/vnd die hitzige dürre gemehret.

9 Zum neunten schadet es auch allen denen so am Carfunckel oder an der röte kranck seind: dieweil die natur jetz an der würckung ist/vnd sich selbs begeret zu erlösen. Auch allen disen so jetz den Paroxismum haben oder an jrer kranckheit schmertzen leiden/als namlich wann die Podagrischen jhren schmertzen befinden/wañ die Kinder die rotsucht oder Kindsblatern haben/ oder wann die Weiber an jhrem ordenlichen Fluß kranck seind:dañ man solle hie der natur jrē gang lassen.

10 Zum zehenden dienet es auch nicht zu der eingewurtzelten Malazey. Dann hiemit wurde die leber vnd miltz mehr entzündet/das geblüt gedickert/vnd der haut vnreinigkeit gemehret. Wann man nun diser dingen nit fleissig acht nimpt/ wie sich dann bey den arbeitseligen vnuerstendigen Kelber Artzeten begibt/so jederman in die Beder rahten/ muß auch das gemeine sprichwort eruolgen: Die würckung endert sich im Bad/Ist einem nutz dem andern schad. Weil nun dise gemeine sachen bedacht/wöllē wir die sonderbare Beder nach eines jeden orts gelegenheit auch bedencken/damit sich ein jeder frembder Herr vnnd Badergesell zu seiner gesundheit wisse zu halten.

Von dem freyen bad. Das XX. Capitel.

Das

Grösse dises Bads.

DAs freye Bad/ so auch das Burger bad genennet/ ist vnder dem heiteren himmel/ zwischen den Herberigen auff einem zimlichen besetzten platz gelegen. Es ist 30 schuh lang vnd 24 schuh breit/ also das vber die hundert menschen zu mal darinnen baden mögen. Es ist auch zuring herumb mit steinen blatten besetzet/ vnd mancherley sitz darinnen geordnet. Hiemit ist auch ein eck vñ viertetheil deß Bads durch ein höltzenen gatter vnderschlagen/ vñ für die Weiber geordnet. Weil aber offt die gemeinen Weiber dahin kommen/ pflegen sich andere in dem grösseren Bad zuenthalten. Es lauffet ein grosser Brunnen in diß Bad von deß grossen stein ersten quell vnd vrsprung. Demnach auch ein kleinere rören in das vergättert Frawen bad/ von dē viertheil dises quell so gegen der Herberig zu dem Blumen gerichtet. Dises wirt alle freytag abgelassen vnd sauber gewäschen/ man laßt auch bald das wasser starck hinein lauffen/ also das dises in sieben stunden wider erfüllet. Dann man darff disem Bad kein mangel an wasser lassen/ vnd müssen etwann andere mangeln/ biß dises erfült ist. In disem Bad darff jederman frembd vnd heimisch vmbsonst baden/ vñ sein ergetzung lang oder kurtz da haben. Fürnemlich kompt an Sambstagē das Volck von der Statt vnd ab dem Land mit hauffen daher/ vnd begert Weib vnd Mann sein kurtzweil zuhaben/ vnd hüpsch zu werden. Hie ist sich aber hoch zu verwundern das man das schräpffen dermassen mißbrauchet/ dann es will jederman schräpffen/ vnnd vermeinen mehrtheils sie haben nit gebadet wann sie nit voll hörnlin wie ein Igel hangen. So jnen doch offt vil nützer das blut zu jnen zukauffen. Dañ wie das schräpffen etlichen besonderbaren personen nutzlich/ also ist es den magern leuten/ deßgleichen welche zu kalten flüssen geneigt sehr schedlich. Ich will erst geschweigen das die menschen

Schräpffē schädlich.

schen hiemit bald alt/vnd die Weiber bald vngestalt werden. Doch ist vō disem an andern orhten angezeigt. Es were auch besser wann regenwetter vorhanden/man sesse nit in das bad: dann ob wol dz bad halb bedecket/vnd man sich an den schirm thun mag/verleuret doch das Bad durch deß regenwassers vermischung sein qualitet vnd eigenschafft. Deßhalben keinem zu rahten das er sein gantze Badenfart darinnen vollbringen solle/dieweil nicht alle zeit das wätter bestendig sein mag. Dises solle man auch von S. Verena bad verstehn. Es ist ein Badermeister oder Scherer vber dises verordnet/welcher der Knaben vnzucht stillen/vnd gute ordnung darinnen erhalten solle. Diser hat etwann zwen/drey oder vier Diener/welche doch alle mit schräpffen gnug zuschaffen/also das ein parthey offt der andern kümerlich mag platz geben. Deßhalben auch offt das bad dermassen geferbet/als wann man in dem blut badet. Diser hat es von der Statt zu einem Lehen entpfangē/verdienet vil gelt/vñ muß auß disem Bad vnd seiser behausung järlich 40 Gulden erlegen.

Von Sanct Verena bad. Das XXI. Cap.

S. Verena bad nammen.

DIses Bad ligt auch vnder dem Himmel auf der anderē seitē deß grossen platz/in gleicher form wie das freye bad mit steinen vnd mauren eingefasset/es ist 34 schuh lang vnd 20 breit. Es baden mehrtheils arme prästhaffte leut darinnen. Daher es auch S. Verena bad gennet. Dann dise heilige Fraw ist mit sampt S. Mauritio vñ dem Christenlichen hauffen vnder den Heydnischen Keysern Diocletiano/Maxentio vnd Maximino vmb das 300 jare nach Christi geburt/als jhrer ordenlichen Oberkeit hilff zube-

zu beweisen/auß Affrica in der Heluetier land kommen: wie auch die Thebanische Legion zu Martinach in Wallis als bestendige Christen grausam gemartert/ vnd etliche auß jnen als S. Felix/Regula/Vrsus vnd andere Weib vñ Mannspersonē mehr biß an die Aar vnd Liffat entronen/auch letstlich durch die Keyserliche Landtuögt hingericht/hat S. Verena in disem Bad den armen gedienet/jhr gut jnen reichlich mitgetheilet/vnnd sie den Christen glauben gelehrt/biß sie zu letst auch abgethon worden. Dise ligt nicht weit von disem Bad zu Zurzach begraben/da auch ein reiche gestifft vorhanden. In disem bad entspringet der ander quall gantz reichlich herfür/vnd zeigen sich vil blåterlin als wann ein hafen auffquallet. Es ist aber hie ein abergleubischer wohn vorhanden.

Dañ es vermeinē hie jren vil/wañ ein vnfruchtbare Fraw darinnen bade/vñ ein fůß in dz loch stosse/da dz wasser herfür quillet/es werde S. Verena bey Gott erwerben dz sie fruchtbar werde. Deßhalben sich auch begibt/wann das bad sauber abgelossen vnnd geweschen/welches dann zweymalen in der wochen beschicht am Mittwochen vnnd Sambstag/das vil schöner reicher Frawen mit guldinen Ketten bezieret sich darein setzen/den fuß hinein stossen/jr gebett vollbringen/vnnd den armen jr allmusen mittheilen. Es begibt sich auch offt das sie bald hernach schwanger werden. Man findet wol etliche so da vermeinen es helffen auch etwann die starcken Bettler darzu/welcher vil darinnen vorhanden. Man thut aber den ehrlichen Frawen vnrecht: dann wann sie darinnen badē/ist heiterer häller tag etwann zwo stund vor dem jmbiß mal/vnd stehn vil leut vmb das bad so jnen zulugē. Ich weiß aber ein bessere vrsach. Namlich das dises bad art vnd eigenschafft ist die Bermuter außzutrücknen vnd zu erwermen also das sie geschickter wirt zu entpfahen. Also muß ein jeder

Woher der aberglaubē entstanden.

Acker bereitet werden/so den samen entpfahen/vnd hernach frucht bringen solle. Weil auch in disem bad das wasser nit oben herab durch die Kenel fallet/sonder vō vnden auff quillet/wirt die muter vil krefftiger erwermet/so man ein stund bey dem loch sitzet/dann wann man sonst ein gantzen tag im anderen wasser sesse. Es were auch wol zu wünschen das alle Beder den Weiberen zugehörig dermassen von vndenher erwermet/vnnd nicht von obenher jr außtheilung hetten/damit die beste werme zu der Muter gehn/die Flüß verzehren/vnnd dise zu der entpfengnuß krefftigen vnd bereiten möchte.

Wie die armē erhaltē.

So vil aber die armen leut belanget kommen offt vorab im Meyen etliche hundert dahin zusamen. Sie müssen aber vorhin vmb ein Herberig lugen damit sie jr heimwesen haben vnd nit dörffen auff der gassen ligen/wie dann zwo oder drey zu nechst bey dem bade vorhanden. Dise werden durch fromer leuten allmusen teglichen erhalten. Es setzen die armen jre schüsseln zuring vmb das bad auff die mauren/vñ bleiben sie im bad sitzen/darff auch keiner die seine anzeigen. Dann legt man/Gelt/Brot/Wein/Suppen/Fleisch/oder anders in die Schüsseln/vnd weißt niemand welchem dise zu gehörig. Wann auch etwann grosse heuffen herzugetragen/theilet der Wechter/so sein Heußlin an dem Bad hat/dises ordenlichen auß/vnd ermanet dise zubetten vnd sich danckbar zu erzeigen. Demnach geht ein jeder herfür/vñ nimpt wz in seiner schüsseln ist. Weil aber hie offt vnder den frommen sich auch vil böser büben vnd seck einmischen so nicht wercken mögen/sonder andern dörfftigen das Brot vor dem maul abschneiden/were notwendig vñ nutzlich wann ein jeder armer/so sich deß allmusen behelffen wille/ein schein von jrer Oberkeit brechten/das sie dises nottürfftig vnd dz allmusen an jnen wol angelegt were. Es wurden sich hiemit vil böser Buben schemmen/

men/vnd einem biderman wercken müssen/welche sonst deß müssiggangs gewohnen/vnd in vil böse laster/als stälen vnd mörden gerahten. Es hat sich im 1571 jar zugetragen/das ein Vatter Heine Eyselin vnd der Sohn Lude genennet/mit der Muter daselbst gebadet/auch etwann öpffel vñ byren auß den Dörffern zugetragen vnd da verkauffet. Wann aber dise vermercket/das etwann schlechte leut auß dem Bad wöllen heimziehen/haben sie an kömlichen orhten auff sie gewartet/ vnnd diese ermördet vnnd vmbgebracht:dise seind hernach zu Bruck gefangen worden/vnnd hat sich der Vatter nach bekannter schuld inn der gefengknuß selbs erhencket/der Sohn warde auff das Rad gelegt/vnd die Muter ertrencket. Wann sie hetten ein schein von jrer Oberkeit sollen bringen/wurden sie disen nicht bald erlanget haben. Dann ob sie wol sich einer kranckheit angenommen/ ware es doch nur ein erdichteter handel/vnd mochten wol wercken. Jch hette jnen dises nicht vertrawet. Dann sie seind lang auch zu Basel gewesen/vnnd haben mir offt in Reben vmb ein Taglon gewercket.

Wann die armen etwas vnzucht begehn/werden sie vō dem Wächter gestraffet vnnd in das taubheußlin gesetzet/so vnden zu dem Schlüssel steht. Wann auch jr Badenfart nach einem Monat vollendet/manet er dise ab/vnnd heisset die je nach gelegenheit deß prästen hinweg ziehen/damit ander leut mögen platz haben. Sie müssen jm auch bey schwerer straff gehorsamen. Armen vnzucht gestraffet.

Das XXII. Capitel von dem Stadhof.

DEr Stadhof/so auch d vordere Hof genēnt/vñ an der Limmat gestad gelegē/ist ein grosse lu- Vordere Hof.

stige Herberig/so mit vil schönen stuben/sälen vnd gemachen bezieret. Daselbst seind zwo grosser Kuchen vorhanden. Die eine gehöret dem Herren wirt zu/auß welcher er die Gest mit ordenlichen malen/oder mit dem pfennwert noch eines jeden gelegenheit speisset. Die andere hat ein besonderen Koch für alle dise so selbs einkauffen/ vñ jre speiß nach gefallen zu Kochen begeren. Dann es ist solches einē jeden zugelassen. In disem Hof seind acht lustige Beder vnder welchen fünffe gemein: vnnd die vberigen drey werden sonderbaren personen vmb ein bestimpt Gelt zu jeder wochen mit sampt den ordenlichen gemachen/verliehen.

Herrē bad. Das erst ist das Herren bad/ in welchem Edel vnd Vnedel/Geistlich vnd Weltlich/ Jung vnd Alt Mannspersonē von den Catholischen oder Euangelischen ohne alles disputieren vnd zancken/gantz freundtlich nach vnd nach zusamen kommen/vngefahr bey 20. Es ist 15 schuh lang/ vnd 13 schuh breit. Diser wirt durch den ersten quall so vor dem Hof bey dē grossen stein vorhanden/mit sampt dem Frawenbad/ vnd dē vndern dreyē sonderbaren Bedern zubereitet vnd gewermet. Man mag auch dises heiß/ warm /oder law machen/nach dē man den zapffen außzeuhet/darzu vil oder wenig lauffen lasset. Dises ist fast dem Hof eben/ vnnd mag man also sitzende hinauß durch die thüren in Hof sehen/vñ mancherley Volck besichtigen. Welcher in dises Bad will / gibt zu einzug zwen doppelsterer/oder ein angster vnd drey Creutzer. Demnach geben sie alle morgens vmb sechs vhr die suppen / ordenlich nach einander/etwann einer vil der ander wenig / nach dem ein jeder will gesehen sein. Ob wol auch zu vil essen vnd trincken in dem Bad nicht nutz/ begibt sich doch offt das jren vil/ so vmb drey oder vier vhren in das Bad sitzen / eines süpplin notwendig/vnd nicht lenger mögen one trincken sein. Doch

were

were gut das hierinn ein ordnung gemacht/ vnd das auff ein Person nicht vber ein halb maß weins gegeben wurde: solches brechte dē Bad einen besseren nammen/ vñ dörffte man nit offentlich schreiben vnnd in truck lassen kommen / es were der Schlemmer Bad/ vnnd wurde hie die volle Mette gesungen. Dann es mögen der Badergesellen der sach nach jrem gefallē mit einander eins werdē. Wañ man die Suppē gar abstellen/ wurde meniglich arm vnd reich darinnen Baden / vnnd das Bad mit personen vberfüllet sein/ das man sich nicht wol geregen möchte. Man bettet vor vnd nach der morgensuppē vnnd dancket dann mit einem kurtzweiligen Lied dem Wirt/ damit er lang mit ehren lebe/ biß er jnen wider gibt. Nach disem bestellet man ein anderen Wirt / auff welchē die ordnung kommet/ setzet jm einen Krantz auff/ vnd dröwet jhm in dem gesang man wölle morgen zu jm kommen/ mit Pfeyffen vnd mit Trommen. Doch lasset man am Sontag vnd grossen Feyrtagen die gemeine Suppen vnnd gesang anstehn.

Bad gericht.

In disem bad wirt ein Schultheiß erwelet mit mehrer hand der Badergesellen/ deßgleichen ein Statthalter/ Seckelmeister/ Caplan/ Schreiber/ Großweybel/ Kalthanß/ Scherg vñ Nachrichter/ so nach der suppen das gericht besitzen/ vnnd die vnzucht/ so daselbst vnd in allen Bedern dises Hofs begangen/ wol straffen vnd abstellen mögen. Es muß auch ein jeder Badergesell dem Schultheissen mit der lincken hand an den Stab geloben jme zugehorsamen. Was für bussen fallē/ geben sie den armen oder vmb Wein / oder verzehren es mit einandern. Also geht jnen der morgen mit kurtzweil hinweg. Wann auch jemand außgebadet/ nimpt er freundlich vrlaub vnd gibt sein ehrlich letze.

Frawen Bedin

Das ander ist das Frawen bad/ in welchem allerley ehrē Frawen vnnd Jungfrawen zusammen kommen / mehrtheils

bey 30. Es ist 16 schuh lang/vñ 10 schuh breit. Dises bekommet auch sein wasser von der erste quell so vnder dem grossen stein vor dem Hof entspringet/ vnnd wirt durch Kenel hinein geleitet/vnd durch den lauffenden zapffen gemindert oder gemehret. In disem haben die Frawen auch alle tag nach ordnung jr Wirtin/haben ein frölliche suppen/dancken derselbigen/vnd machen dann ein andere mit einem Krantz vnd frölichen gesang/wie in dem Herren bad. Sie haben auch ein besondere Seckelmeisterin/ welche jhr gelt vnd letzin in seckel entpfahet/das sie auch mit einandern freundtlich verzehren. Wann aber etwas vngeschickt vnnd straffwürdig bey jhnen fürgeht/zeigen sie es dem Schultheissen vnd gericht im Herren Bad an/ damit darüber etwas nach altem gebrauch erkennet werde.

Kessels nutzbarkeit

Das dritte ist der Kessel/so 18 schuh lang vñ 15 breit. In disen kompt allerley Volck/Weyb vnnd Mann/bey den 50 Personen zusammen / seind züchtig vnd freundtlich beyeinandern/vnd isset ein jeder was jm gefalt/vnd wz es vermag. Doch seind sie auch deß Herren bads gericht vnderworffen. Es mag auch ein jeder auß dem Herren oder Frawen bad etwann in Kessel gehn/sich wol zu erwermen. Hergegen dörffen aber dise nicht in dieselbigen gehn / sie machen sich dann der suppen theilhafftig. Dises ist ein wunderbar gut vnnd krefftiges Bad/ welches von vnden her gantz reichlich herfür quillet/vnd dasselbig Bad krefftig erwermet. Der Kessel haltet obenher im zirckel 20 spannen vmbsich / vnnd wann ein Mann auff dem jnneren gattern steht/so ob dem Brunquell ist/geht er einem biß an die brust. Es hat dises bad ein nutzliche würckung vnd werden offt contracte vnd lame hinein getragen/ welche bald hernach frisch vnd gerad selbs wider herauß gehn/wie in dem 1577 jar einem Frewlin von Waltz-

hůt

hüt beschehen/welche sich nit vberessen/vnd mit ordnung gebadet. Ich raht auch insonderheit den Weibern/so etwas mangel an der Bermuter befinden oder vnfruchtbar seind/dz sie sich offt zu disem Kessel setzen/vnd die füß hinein henecken/so werden sie gewißlich jr Badenfart wol anlegen/vnd nicht begeren den Badkosten wider in dem Seckel zu haben/wie ich solches von vil ehrlichen Weib vnd Mannspersonen gehöret/so nicht zustreng/sonder ordenlich gebadet/wie wir hernach wöllen anzeigen.

Das vierdte ist neben dem Kessel/vnd wirt von demselbigen auch erwermet. Doch ist es nicht also heiß/wie der Kessel/weil er durch den Bogen lauffet/vñ in dem vberschlagen etwas kelter wirt. Darumb solle man erstlich in dises/vñ vber ein stund oder zwo in den Kessel sitzen. Es ist 16 schuh lang vnd 13 breit. Dahin kommen auch Weib vnd Mann jung vnd alt bey 40 etwann zusammen. Bogē bad.

Das fünffte ist neben der Frawen bad/vnd bekompt sein wasser auch auß vorgemeltem Kessel/vnd lasset die hitz durch das ablauffen auch etwas nach. Es ist fast in der Frawen bad grösse/vnd kommen allerley personen/wie in vorgemeldtem/bey den 40 dahin zusammen. Wann aber der Frawen Bad mit personen gar erfüllet/so müssen alle andere personē weichen/vnd nemmen es die Frawen/so die suppen geben/auch für sich ein. Dise Beder werden alle nacht sauber geweschen/vnd ist man nicht anders/weder dem Badwäscher/alle wuchen ein Creutzer schuldig. Fünfftebad

Das sechßte heisset deß Bischoffs vnd etwañ deß Marggrauen bad. Es wirt sonderbaren personen verliehen/vnd bekompt sein wasser/von der ersten brunnquell/wie das Herren bad. Dises ist 10 schuh lang vnd 8 breit/wie die zwey volgende. In disem ist der Durchleuchtige/Hochgeboren Jörg Marggrauen bad.

Fride-

Friederich Marggraue zu Brandenburg auff einem Pferdt sitzende gemalet/ so daselbst im 1575 jar in eigner person gebadet. Wann ich an dises Bad gedenck/ muß ich warlich eines wunderbaren bossen lachen so darinnen fürgangen vnd würdig zubeschreiben.

History von Herr Lochman.

In gemeltem Jare hatten Burgermeister vnd ein Ersamer raht der loblichen weitberümpten Statt Zürych dem Hochgebornen Fürsten von Brandenburg ein ehrliche Badenschencke von Wein vnd Habern zu gesendet/ vnd Herrn Heinrich Lochman dem Panerherren von Zürych beuohlen dise zu presentieren vnd zu vberantworten. Wie nun diser zu Baden mit der schencke erschienen/ begab sich dz der fromme Fürst durch das Bad zimlich erhitziget/ vñ schwach worden/ also das er etliche tag nicht zu der tafeln gangen/ sonder sich in seinem gemach oder in dem Bad still gehalten. Hiezwischen beuahle er Hertzog Johansen von der Lignitz vnnd seinen Rähten die frembden Gest zu entpfahen/ vnd jnen gut geschirr zu machen. Als man nun guter dingen gewesen/ vnd der Panerherr gern den Fürsten gesehen/ ward jm angezeigt/ der Fürst lasse jetz niemand für sich kommen/ sonder enthalte sich in dem gemach oder im bad. Da schwure der Panerherr vnnd gelobt bey seinen ehren/ er wolte morgen ehe er vertitte wann es anders nicht möchte sein/ mit Stiffel vnd Sporen zu dem Fürsten in das Bad tretten vnd jme die hand bieten/ damit er seiner Oberkeit könte anzeigen er habe den Fürsten gesehen. Weil ich nun auch ob derselbigen tafel gesessen/ vnd zu morgen von dem Fürsten erfordert mit jm allein zu baden/ hab ich dē Fürsten züchtiglich angezeigt/ wz sich ob dē nachtessen für reden zugetragen/ vñ wz der Panerherr versprochen. Hiemit zeigt ich auch dem Fürsten deß Panerherren hoch alter/ vñ auffrecht dapffer gemüt an/ bittende wann solches beschehen/

schehen/jr Fürstliche Gnad wölte jm nicht zu vngnaden auff nemmen. Wie wir also zwo stund bey einander gesessen/ vnd vns mancherley sachē ersprachet/so kompt der gute alte Lochman wie ein alter einfeltiger Eydgnoß daher/ wünschet dem Fürsten ein guten tag/wattet mit Stiffel vnd Sporen durch das Bad/vnd beutet dem Fürsten die hand. Ich vermercket damalen das sich der Fürst etwas entferbet. In solchem trate der Panerherr hindersich/vnd bate den Fürsten vmb Gottes willen jme zu verzeihen/dann es were auß guter meinung beschehen/ damit er seiner Oberkeit deß Fürsten miltigkeit vnd freundtligkeit erzellen mögen. Da hat der Fürst/als ein weiser wolberedter Herr/erstlich seiner Oberkeit/ vnd auch jhme von wegen der presentierung gedancket/ vnnd sich aller gnaden gegen den Zürychern erbotten. Hiemit hat er jm auch dise that so auß frommem einfaltigem gemüt beschehen/ verzigen/vnd jm auch hiemit ein grossen stauff mit Wein zu einer freundtschafft außgebracht. Disen hab ich von dem Fürsten entpfangen vnd dem Panerherren dargereicht/ welcher dem Fürsten bescheyd gethon/ vnd jn mir auß gebracht. Er ist auch hernach gantz demütig vnnd frölich von dem Fürsten gescheiden. Weil solches in disem Bad beschehen/so jetz deß Marggrauen Bad geneñet/hab ich es hie müssen anzeigen/ vorab weil der fromme Lochman in volgendem jare in hohem alter auß diser zeit seliglichen verscheiden.

Das siebende heisset der H. drey König bad oder das schellenbedlin/ ist in gleicher grösse/vnd wirt auch von disem wasser erwermet. 7 Bad.

Das achte heisset das Meyenbedlin geht hinauß auff die Limmat ist mit schönen fenstern bezieret/welche man auff vnd zuthun mag/vnd fürnemlich in dem Meyen einen grossen lust vnd nutz darinnen entpfahen. Es ist auch in vorgehn- 8 Bad.

der grösse/vnnd wirt mit vorgehndem heilsammen wasser zu bereitet. Dise drey letsten Beder werden von sonderbaren Personen etwann ein Monat zuuor bestellet / damit wann sie kommen/dise ledig seyen / vnnd vorgehnde Ehrenleut jhr badenfart vollendet haben.

Newe wasser erfunden.

Es hat auch Herr Hans Jarob Vberlinger der jetzige Wirt im Stadhof im 1576 jar ein newen Brunnenquell in seinem Hof etwann zehen schrit von der Limmat erfunden/ vnnd mit grossem kosten lassen einfassen / wie ich dann dises selbs besichtiget/ vnnd sein werme erfahren / so obenher bey vier spannen zu ring vmbsich haltet/vñ lustige blåterlin auffwirffet. Wann man auch disen etwas höher vbersich bringē/ vnd dann hinab in Kenel durch die kammern richten/möchte es an der behausung eck zwey oder drey lustige Beder geben/ auß welchen man zu beyden ecken die Limmat hinauff vnnd hinab sehen köndte.

Lustige Sommerlauben.

In disem Hof ist auch ein lustiger dantzplatz mit schönē beumen bezieret/deßgleichen ein schöne Sommerlauben darbey/so 28 schuh lang vnd 25 breit ist / also das bey zehen tisch darinnen stehn mögen. Er ist mit schönen Fenstern/ vnnd vil ehrlichen Wappē bezieret. Daselbst kommen die Badergest offt zusammen/thund ein abendtrunck/ oder begehn die malzeit mit einandern/damit jr kurtzweil gemehret/vnd jr gemåt erfrewt werde / welches dann zu einer nutzlichen badenfart höchlichen von nöthen.

Von dem hinderen Hof. Das XXIII. Capitel.

Bilgemach im hindern Hof.

Der hindere Hof ist vnder dem vorgemelten auch an der Limmat gelegen/mit einem grossen Hof/darzu mit vil Stuben/ Sålen vnd Gemachen

chen bezieret/also das mancherley Weib vnd Mannspersonen von Adel vnd Burgern/ Geistlichen vnnd Weltlichen stadt daselbst kostlich wonen/jr speiß entpfahen/ vnd jrer badenfart wol mögen außwarten: dann es seind auch zwo Kuchen darinnen vorhanden/ für dise so selbs Kochen/ oder bey dem Wirt wöllen essen/wie im Stadhof. Dises Hofs warm heilsam wasser kompt von einem sonderbaren Brunnenquel herfür/so der vierdte mag genennet werden/vñ vor dem Hof vnder einem runden gemewr von quadersteinen erbawen/herauß tringet. Es hat Herr Caspar Falck ein frölicher Mann vnd jetziger Wirt desselbigen Hof erst vor zweyen jaren disen vrsprung geöffnet vnd geseubert/ welches vorhin bey menschen gedechtnuß nicht beschehen. Dises wasser wirt in acht Beder außgetheilet/so in demselbigen Hof vorhanden.

Das erste ist das Herren Bad/in welches man von dem Hof etliche staffel hinab geht. Es ist sehr lustig vnd die steinine sitz mit täfelwerck eingefasset. Dises ist 18 schuh lang vnd 9 breit/ also das bey dreissig mann darinnen baden mögen/ vnd ist fast in der mitte der andern bedern gelegen. Es kommen allerley stadt ehrliche Menner in dises zusammen. Geben nach einander die morgensuppen/ vnnd besetzen das Gericht aller dingen wie im Stadhof beschicht. Es hat sich auch etwann zugetragen/wann der Personen wenig vorhanden/vñ jr Gericht nit wol besetzen mögē/das man auß beiden Höfen ein morgen vmb den andern zusammen gangen/ die suppen entpfangen/ vnnd das Gericht gehalten/ auff das jhr kurtzweil gemehret/ viel kundtschafft gemachet/ vnnd einigkeit erhalten wurde. Herren bad

Das ander ist das Frawen bad/ so vngefahr 12 schuh lang vnd breit ist/vnd auch bey 24 Frawen setzen mag. In disem kommen auch vil schöner ehrlicher jung vnd alte Weibs Frawē bad

personen zusammen / seind freundtlich mit einander / geben ordenlich jr suppen/vnd halten es auch aller dingen/wie man im Frawen bad deß Stadhofs zuthun pfleget.

Kessel. Das dritte ist der Kessel/so auch ein quell von vndenher/ vnnd doch auch von der grossen Brunnquell etliche wasser entpfahen muß. Dises ist bey 20 schuh lang vnd 12 schuh breit/in welchem bey den 40 personen von weib vnnd mannen kostlich baden mögen.

4 Bad. Das vierdte ist zwischen dem Kessel vnnd Frawen bad gelegen/ vnd bey 12 schuh fast geuierdt/ in welchem auch allerley personen wie in dem Kessel zusammen kommen. Die volgenden viere seind nicht gemein sonder werden sonderbaren personen verliehen / welche dise gemeinlich auff ein bestimpte zeit von wochen zu wochen entpfahen.

Königbad. Also ist das König bad das fünffte so zu oberst gelegen/ vnd das erste wasser von der grossen Brunnquell entpfahet. Es ist vngefahr 12 schuh lang vnd 8 breit/ist gar lustig beziert/vnd muß man ein Stegen hinab zu dem eingang gehn.

Königin bad. Das sechßte heisset der Königin bad/ ist fast geuierdt 12 schuh lang vnd breit/ vnnd zu nechst an dem vorgehnde in der tieffe gelegen / inn welchem mehrtheil der Adel sein Badenfart vollbringet.

Jungbrunnen. Das siebende ist deß Jungbrunnen bad/so vnden an der Limmat zu niderst an den andern Bedern gelegen. Es ist fast rund vnd sehr lustig mit Fenstern beziert / in welchem mehrtheil ein sonderbare freundtschafft badet/ vnnd vil kurtzweil hat / ist auch bey 12 schuhen lang vnd breit.

Laubē bad Das achte ist zu niderst in dem Hof bey einem Fürstlichen saal vnd lauben gelegen / bey 10 schuh lang vnnd breit/ darzu lustig getäfelt/also das groß Herren vnd Prelaten daselbst baden vnd jr kurtzweil haben mögen. Man spacieret gemein-

gemeinlich durch disen hindern Hof/ wann man auff der Matten etwas kurtzweil vollbringen will.

Von dem Rappen/ Das XXIIII. Capitel.

DEr Rappen ist ein lustige Herberig bey dem Freyen bad an dem Stadhof gelegen/ in welchē vil lustiger gemach vorhanden/also das der Adel vnd vil ehrlicher leut gern daselbst einkehren. Es hat sechs Beder/ welche alle ir wasser von dem ersten grossen quel haben/so vnder dem grossen stein bey dem Freyen bad entspringet.

Das erste ist das Gewelb / inn welchem allerley Personnen Weib vnd Mann bey 30 zusammen kommen. Es ist vngefahr 16 schuh lang vnd 10 breit. Demnach seind in einem lustigen gemach vier Beder ordenlich mit gattern vnd täfelwerck creutzweiß vnderscheiden/jedes bey 10 schuh lang vnd breit/ welche sonderbaren personen verlihen werden. Das sechßte ligt an einem besondern orth mit lustigen gemachen bezieret. Es hat lustige Fenster gegen der Limmat welche man beschliessen oder gar offen mag lassen. Dises Bedlin ist auch bey zehen schuhen geuierdt / vnd gantz kostlich für contracte oder lame personen/ welche jhr Bett begeren nahe bey dem Bade zu haben. Es ist auch für sonderbare personen zubereitet. Gewelb.

Von dem Blumen. Das XXV. Capitel.

DIses ist auch ein lustige Herberig / so auff dem platz gegen dem freyen Bad für vber gelegen/in welchem mancherley personen allerley stadts

zusamen kommen. Es hat drey Beder/ welche gar lustig vō der ersten Brunnquell kommen/vnnd dermassen bereitet das die dempff wol mögen durch die taglöcher hinauß dringen. Das erste ist bey 20 schuh lang vñ 10 breit/ also das bey 40 personen Weib vñ Mann darinn koſtlich baden mögen. Das ander vnd dritt seind zusammen auch in der grösse/vnd werden mit gattern von dem grossen vnderscheiden/ also das ein jedes 10 schuh lang vñ zehen breit ist. Dise zwey werden auch sonderbaren personen verliehen/ welche offt mit jrem Haußgesind vnd guten freunden dahin zusammen kommen. Sie haben mit den andern im grossen Bad vil kurtzweil/ singen vnd ersprachen sich miteinandern/ das jnē die zeit deſter kürtzer werde.

Von dem Gchsen. Das XXVI Capitel.

Es ist dises ein grosse lustige Herberig so oben an dem reyn gelegen/vnd den Badergesten/so vō der Statt kommen/ zu erst begegnet. Dises hat den fünfften Brunnenquell/ so hin vnnd wider inn fünff Beder abgetheilet. Weil auch daselbst ein anderer kleiner quall/welcher nicht also heiß wie der groß sonder fast law vorhanden/ vermeinet man es habe etliche sonderbare Metall vnd vil Allat in jme/deßhalben auch sonderbare eigenschafften. Hergegen wöllen andere(vñ ich selbs)es haben dise wasser zu Badē alle ein art/vnd seyen etliche wermer oder kelter/nach dem sie weit von jrem Fewr gelauffen vnd herfür quellen. Das ist gewiß das es heilsam vnd von meniglichem gepriſen wirt.

Bedern grösse.

Das erst ist vngefahr 20 schuh lang vnd 10 breit/in welchem vil personen Weib vnnd Mann zusammen kommen. Weil man auch von der oberen straß hinab darein sehen/vnd

es

es wie ein Keller tieff gelegen/wirt es die Hell genennet. Neben disem ligt ein anders so bey 8 schuhen geuierdt/ welches sonderbaren personen verliehen wirt/ vnnd ist durch ein gattern von dem grossen vnderscheiden.

Die andern drey ligen an dem hinderen orth etwas höher/jedes bey 10 schuhen geuierdt/so mit gattern vnderscheiden. Disе werden auch sonderbaren personen verliehen/daselbsten jr Badenfart zu vollenden/ vñ jr kurtzweil bey einanderen zuhaben.

Von dem Bären. Das XXVII. Capitel.

DIses ist auch ein lustige Herberig/ so vnden auff den platz bey Sanct Verena Bad/ vnd oben an die straß stosset/ welche in den hinderen Hof geht. Es seind auch drey Beder daselbst vorhanden/so an einander gelegen/vnd mit täfelwerck vnderscheiden. Drey gute Beder.

Das erste ist vngefahr 15 schuh lang vnd 8 breit/in welchem fürnempsten personen sich zusammen thun. Sy geben auch etwann die suppen/vnnd besetzen das Regiment wie in beyden vorgemelten Höfen. Das ander ist der Kessel/so bey 20 schuh lang vnd 8 breit/in welchem vil weib vnd Mañ zusammen kommen. Dann es tringet auch hie ein warme Adern herfür/erwermet das bad/vnd ist vilen sehr heilsam.

Das dritt ist hinden an dem Kessel vnd ist in desselbigen Bad grösse/ in welchem auch allerley personen baden. Es werden disе Beder auch von dem sechßten vrsprung vnnd Brunnquell gewermet/so auff dem platz/ hinder S. Verena bad entspringet/vnd dahin geleitet werden.

Von

Von der Sonnen. Das XXVIII. Capitel.

IN diser Herberig so auch auff dem platz bey S. Verena Bad gelegen / kommet mancherley Volck zusammen / vnnd werden vmb jr Gelt wol gehalten. Es seind sechs Beder darinnen vorhanden / so durch deß sechßten quell heilsame wasser (wie auch zu dem Beren) zubereitet. Die ersten zwey seind mit gattern vnderscheiden vnd jedes bey zwölff schuh lang vnnd zehen breit / in welchen allerley personen Weib vnd Mann zusammen kommen. Die vberigen vier seind fast von 8 schuhen geuierdt / vnnd werden sonderbaren personen verliehen / sich nach jrem gefallen darinnen zu ergetzen. Dergestalt seind die heilsamen wasser zu den grossen Bedern in 41 orth abgesündert.

Von den kleinen Bedern. Das XXIX. Capitel.

Gemeinen bads grösse

IN seith der Limmat ist der siebende Brunnenquell gleich zwischen den Bedern vorhandē / welcher in vier Beder durch Kenel außgetheilet. Das erste ist 22 schuh lang vnd 19 breit / also das bey 50 personen dariñ badē mögen. Es lauffet sonst auch ein rörlin darein vō einem anderen kleinen quell. In disem bade seind gemeinlich Weib vnd Mann so von dem Land zusammen kommen / vñ begeren jr badenfart etwas ringer zu verrichten. Das ander ist 15 schuh lang vnd 19 breit / so mit gatteren von dem ersten vnderscheiden / auch mit dergleichen personen erfüllet. Wañ aber deß Volcks weniger / machet man dises Bad nicht an / sonder lasset dem ersten dester mehr wasser.

Das drit vnd vierte seind dargegen vber vnder einem anderen

dern tach an einandern gelegen / vnd werden auch durch ein gattern vnderscheiden. Das dritt ist 8 schuh/vnd das viert 7 schuh breit/vnd ein jedes 17 schuh lang / in welchem auch allerley Volck zusammen kompt. Weil aber etwann sonderbare reiche Personen sich in dise kleine Beder thun/damit sie destermehr ruh mögen haben/wirt es denselbigen auch insonderheit verliehen/damit sie mit jrem Haußgesind daselbst jhr badenfart nutzlich vollbringen mögen. Es seind vier Wirtsheusser daselbst vorhanden. Zu dem Hirtzen/Sternen/Engel vnd Löwen/welchen die Beder zugehörig: deßhalben mag ein jeder gast einkehrē wo jm gefallet / sich zu dem Wirt verdingen / auch das maal oder pfennwert vmb ein zimlichen pfennig bey jnen essen/doch wirt niemand zugelassen für sich selber zukochen. Es haben die Landtleut ein gutē mut daselbsten/führen mancherley gesang/vnd muß Trommen/Pfeiffen/Geigen/vnd Sackpfeiffen offt bey jnen leyden/daß man etwann jnen gern gelt gebe / das sie auffhörten: doch begerten sie es nit besser zu haben.

Es seind bey disen siben grossen Brunnquellen noch andere in der Limmat vorhanden / wie dises in dem Sommer die fürschwimende nackende gesellen mit den füssen eigentlichen enpfinden. Weil sie aber von dem grossen wasser vbergossen vnd gar erkeltet / also das sie dem menschen nicht mögen zu gutem kommen/ist nicht von nöten etwas weiter von jnen zu melden. Warme quell in der Limmat.

Von dem Schlüssel vnd andern Herbergē/ Das XXX. Capitel.

DJe Herberig zu dem Schlüssel hat keine Beder/gehört der Statt zu/vnd ist einem sonder- Altebrauch verendert.

baren Wirt vmb ein Zinß verliehen. In diser kehren erstlich die frembden Gest zu Rossz vnd Fuß ein/welche vorhin kein kundtschafft zu den Bedern haben/ biß das sie ein komliches gemach mit sampt dem Bad in anderen Herberigen bestellet. Wañ aber jemand begeret in dem Freyen bad zu verharren/ der mag daselbsten bleibē. Etwann vor hundert jaren/ was es ein groß wesen vnd gastung zu dem Schlüssel. Dann die Wirt im Vorderen vnd Hinderen Hof kocheten nit für jhre Gest/sondern warē groß Junckheren/vnd verlihend frembden leuten allein die Gemach vnd sonderbare Beder/von einer wochen/oder einem Monat zu dem andern/ vmb ein gewissen zimlichen zinß. Deßhalben der Adel vnd andere Herren/so in den Höfen gebadet/mehrtheil die malzeit/ zu dem Schlüssel entpfangen. Dann es ist ein lustiger Sommersaal daselbst vorhanden/ so bey 44 schuh lang vnnd 35 schuh breit also das bey 12 Tisch darinnen stehn mögen. Weil sich aber diser brauch verendert/vnd die Wirt in Höfen/ jre Gest so nit selber kochen/auß jrer Kuchen speisen/hat der Schlüssel sehr abgenommen/ vnnd muß sich allein diser personen/ so erst ankommen/oder der Bauren behelffen/ so im Freyen bad etliche stund bleiben/vnnd ein abentrunck thun wöllen. Doch bestellen auch etwann die Gest auß beiden Höfen ein malzeit daselbsten/ergetzen sich mit einandern/ vnd ist Weib vnd Mann frölich. Also lassen sie auch etwañ auß diser Herberig wein in jr gemach bringen.

Sonst seind noch andere Herberig/ als zu dem Gälenhorn/Löwen/ vnnd halben Mon vmb Sanct Verena Bad/ deßgleichen in der oberen straß/ zu dem Hirtzen vnnd Krebs in welchen offt die Landtleut/ so sich inn dem freyen Bad erweschen oder schräpffen wöllen/ essen oder ein abendtrunck thun: deßgleichen seind die armen leut daselbst zu Herberig/

vnnd

vnnd mögen sich vmb ein klein gelt ring enthalten. Dann man lasset niemand inn S. Verena bad sitzen/ er habe dann vorhin ein Herberig bestellet. Wann man auch daselbst deß weins befindet / ist man gleich so frölich wie an andern ortē.

Von des Bads Freyheit/
Das XXXI. Capitel.

Leib vnd gůt sicher.

ES seind dise Beder mit mancherley Freiheiten von alten zeiten her / durch König vnd Keyser/ vnnd auch letstlich durch die lobliche Eydgnoschafft/ deßgleichen durch die Statt Baden begabet. Dann welcher in dem Bad sitzet ist seines leibs vñ lebens auch haab vñ gut versichert/ vnd darff gar niemand einerley waaffen oder seitenwehr zu dem Bad tragen. Wo sich auch jemand hie vbersehe/ vnd vngefahr ein wehr mit jm zu dem Bad bringen/ hat er das wehr verwircket/ vnnd muß es der Oberkeit durch den Wechter zuhanden stellen. Es mag auch jederman in disen Bedern sich ergetzen vnd sein Badenfart vmbsonst vollbringen. Dann er ist niemand nicht daruon schuldig weder dem Badwescher ein wochen ein creutzer/ welcher das Bad seuberen soll/ oder dem Bader den schrepfferlon/ so er jhm ab verdienet hat. Hiemit solle auch disen Bad bey schwerer straff sauber vnd rein gehalten werden/ vnd darff niemand einerley vnuernünfftig thier/ als Sew/ Hünd / Katzen/ oder dergleichen darauß wäschen/ oder darein werffen. Wann aber jemand solches vbersehen/ der ist neun pfund zu straff der Oberkeit verfallen. Wann sich auch etwann vnzucht in dem Bad begeben / es were mit worten oder wercken/ disen mag durch die Badergesellen gestraffet/ vnd durch jhren Schultheissen vnd gericht verbessert werden. So aber jemand nicht gehorsamen / oder zu vil grosse vnzucht begangen oder ohne

niderkleid in das Bad kommen/also das hiedurch etliche andere frome Weib vnd Manns personen verletzet oder geergert / die werden von der Statt Schultheissen gestraffet vnd dahin gehalten/das sie von mutwillen abstehn/vnnd menigklich müssen vnbekümert/vnd in dem Bad rüwig lassen. Wo aber jemand etwas an den andern zusprechen/ der mage darumb bey der Statt Schultheissen vmb Recht ansuchen. Es solle auch dises Bad vil andere Freyheit haben/ welche mir bisher doch vnbekannt gewesen.

Wie man sich zu dem bad bereiten soll. Das XXXII. Capitel.

Purgierüg von nöten.

WAnn jemand sein Gemach vnnd Bad in seiner Herberig bestellet/ist von nöten zu wissen wie er sich weiter zu dem Bad ehe dann er einsitzet rüsten/ vñ sein leib purgierē solle/ dañ wañ er solches vbersehen/wirt die reinere matery durch dz bad verzeret/vñ die grobe erhartet/darauß grosser schaden eruolget. Anderen aber wirt die böse feuchtigkeit an allen orthen im leib durch das Bad erweichet vnnd auffgelöset/ lauffet etlichen vber das hertz vnnd bringet onmacht/ anderen in den Magen bringet vnwillen/ den dritten verstopffet es die Leber vnd das Miltz machet Feber/ Gälsucht/ vnnd andere kranckheiten / also das vil besser man hette dises gelt vñ Gottswillē gebē/weder also vnnützlichen verbadet: Also beschicht auch disen so allein vmb wollust willen baden/vnnd sich nicht recht zu dem Bad bereiten wöllen. Deßhalben mancher kranck heimfaret/oder wirt bald hernach daheimen kranck/ welcher vorhin gesund in das Bad kommen. Nun ist dises nicht deß Bads/ sonder der vnuerstendigen leuten schuld/so jnen nit rahten lassen. Vnd ist

hie

hie ein böser pfennig/welcher einem ein Gulden schadet/ oder so einen sein leib vnd leben kostet. Deßhalben solle man bey einem getrewen verstendigen Doctor raht suchen/damit jm diser anzeige was an jm zu purgieren seye. Es ist nicht alles an vil Stulgengen gelegen/welche in etlichen personen mehr schedlich weder nutzlich sein. Man muß etwann die zehe schleimige materi purgieren so sich in dem Magen vnd Dermen angehencket. Etwann die Gallen/so auß jrem orht kommen: etwann die Melancholey/ wann das Miltz oder das geblüt vnrein: Etwann muß man zu aderlassen/vnnd das blüt minderen/oder das böse geblüt verendern. Welches dann ein verstendigen gelehrten artzet erforderet.

Aber hilff Gott wie ist hie bey disem Bad/wie mehrtheil allenthalben in der Eydgnoschafft/ ein grosser fählers: es will jederman sich der artzney annemmen/ vnnd sich für ein artzet außgeben/ welchem man kümerlich ein vnuernünfftig thier vertrawen solle: hie kommen Wurtzengraber/Landstreicher/ Zanbrecher/Triackskrämer/alte Weiber/Juden/vñ hencker zusammen/so sich grosser sachen rhümen/ vnnd nicht allein einfaltige leut sonder auch offt mit jrem schwetzen groß Herren betriegen. Sie zeigen wol etliche an welchen sie geholffen/aber viler anderen/ so sie verderbt vñ betrogen/ geschweigen sie. Wann sie auch ein stücklein erkundiget/ wöllen sie es zugleichem allen personenen darbieten. Ja sie vnderstehn mit grosser freuelkeit allen kranckheitē raht zuthun. Hie were gut das man den gebrauch hielte/wie in Italien/Franckreich vnd an fürnemmen orthen Teutscher Nation/ das man namlich diſe gesellen durch verstendige Doctores examiniert/ vnd jhr mittel vnd kunst probieret. Dann wurde man wunder hören/ vnd vermercken dz diſe würdig an ein pranger zustellen/oder das Land zu verbieten. Es ist mir vor 25 jaren ein guter boß

Mißbruch der Artzē.

beschehen/als ich mich erstlich gehn Baden auff die Practick begeben/vnd zu dem Löwen zu Herberig gelegen. Daselbst lag auch ein Jud/ nennet sich Meister Simon vnd gab sich für ein artzet auß. Es lieffen vil leut zu jm/welchen er ein latwergen vmb ein groß Gelt verkauffet/ vnd begeret jederman mit zu helffen. Damalen was ein frommer alter Hauptmañ von Zug in dem Bad vnnd lage zu der Sonnen sehr kranck. Der Jud versprach jm zu helffen vnd entpfieng etliche Kronen võ jm. Als er aber nichts außrichtet/ward ich auch võ dẽ krancken erforderet. Ich sahe wol das der gute Herr Lungensüchtig/vnd jm das Bad sehr schedlich. Deßhalben begeret ich erstlich zu wissen/was jm der Jud geben hette. Wie ich auch der sachen fleissig nachfraget/ vnd alles bey dem Juden erkundiget/hat er ein Hafen voll Holdermuß bey jm: demnach ein pfund scamoneum/ dises pülueret er/ gab etwann zwey quintlin in ein lot holdermüß den leuten ein/vnd forderet ein kronen darfür/sonst konte er weder schreibẽ noch lesen. Da beschalt ich jn sehr/vnnd zeigt jhm an wie er vil leut verderbet vnd betrogen. Es wurde auch der Hauptmann bald sterben/wie dann auch beschach: dann er hat jhn zu dem todt gefürdert/darumb wolt ich jm auch kein artzney geben/ sonder riehte jm heimzufahren. Der Jud erschrack vnd machet sich hinweg. Der gestillen sorg ich hat es vil (leyder Gott erbarms) in der Eydgnoschafft. Wolan es geht wie jener sagt/ Mundus uult decipi/darumb bin ich auch hie.

Wie man sich mit artzney halten:

Man soll sich erstlich (wie Hippocrates/ Aph. 2 anzeiget) ordenlich nach eigenschafft der Complexion / der zeit im jar/ deß alters/ der stercke deß leibs/ vnnd nach qualitet oder quantitet der vberflüssigkeiten mit eines gelehrten artzet raht purgieren. Es ist aber nicht von nöten das du vil trencklein/ latwergen / treßney/ pillule/ tefelin/ oder andere ding mit dir

führest/

führest / dann es wirt etwann vntauglich / zu hart / oder zu feucht / oder schimlet. Nimm von dem Doctor so dir bekannt ein Recept oder zedelin mit dir / oder du findest mehrtheil zu Baden ordenliche Doctores / welche dir solches stellen mögen dises trag in die Apoteck zu Baden / so wirt es dir frisch vnnd wol in etlichen stunden zubereitet dann es ist ein wolgerüste Apoteck daselbst vorhanden / so ist auch der jetzige Apotecker Herr Jacob Keller ein geschickter auffrechter Mann / welcher dir sein waar nicht anders weder man sonst zuthun pfleget / anschlecht: wie ich dann offt erfahren / wann mich die leut gefraget / was die artzney / so ich jhnen fürgeschrieben / kosten werde. Wann du also die Purgatz eingenommen / solt du ein tag oder zwen nicht baden / sonder dise jhr würckung wol lassen vollbringen / auch hiemit deinen leib so von der reiß ermüdet wider erquicken.

Wie lang man baden solle.

Auff solches solt du anfahen allgemach zubaden / den ersten tag zwo stund / den andern drey / den dritten vier / den vierten fünff / den fünfften sechs / den sechßten siben / vnnd dann alle tag gemeinlich siben stund / biß du auff das höchst zu anderthalbhundert stunden kommen magst / welches dann ein Monat erfordert: doch muß man auch hie die complexion vnderscheiden. Letstlich solt du auch mit dem Bad absteigen / wie du erstlich bist auffgestigen.

Wie man sich in dem bad halten solle.

XXXIII. Capitel.

Was vor dem Bad zuthun:

WAnn du zu morgen wilt anfahen baden solt du sehen das der leib vorhin durch den Harn / Stulgang vnd außwerffen wolgereiniget seye. Du solt auch vorhin dein angesicht vnd mund mit gutem Brunwasser

wasser seubern vnnd wäschen/ deßgleichen das haar strälen/ ein viertelstund im gemach spacieren/ biß du dein gebett vnd anders dergleichen vollbracht. Wann du in das Bad getretten/ solt du erstlich nicht zu tieff sitzen/ oder zu heiß Baden/ sonder weit von der rören bleiben/ vnd je lenger je mehr hinzu nähern. So du dich nit magst vor essen vnd trincken enthalten/ magst du ein külende treßney auff einer genetzten schnittenbrot essen/ oder ein quintlin Diarhodon täfelin brauchen. Wann du aber zu morgen wilt essen solt du doch im nicht zu vil thun/ damit der Magen nicht beschweret/ vnd die natürliche werme begere an sich zuziehen/ dann hiemit wurde deß Bads würckung verhindert/ so durch die schweißlöchlin hin ein tringet. Wann du etwann zu morgen auff das lengst vier stund gebadet/ solt du nicht gleich zu dem tisch sitzen/ vnd essen oder trincken/ damit dem Hirn vnd Magen nicht etwz schedliches begegne. Darumb solt dich erstlich in ein Bett legen/ vnd mit reinen thüchern wol bedecken/ damit du schwitzen/ oder ein halbstündlin schlaffen mögest. Dañ durch den schlaff werdē die leblichen Geister/ so durch deß Bads hitz ermüdet/ wider erquicket: so du ein halb stund gelegen oder geschlaffen/ solt du aber ein klein spacieren/ vnd dann zu jmbiß essen.

Wie man sich nach dē essen haltē:

Nach dem jmbiß solt du aber nicht gleich baden/ sonder drey stund verziehen biß die speiß etlicher maß verdöwet ist/ damit dise nit also vngekochet von deß Bads hitz in den leib gezogen vnd ein verstopffung bringe. Wann du in das Bad kommen/ so halt dich aber wie zu morgen/ vnnd ists möglich so laß den abendtrunck im Bad vnderwegen. So du aber wilt gnugsam trincken/ ist besser du gangest inn der Herren gartē oder an andere ort/ weder in das Bad. So du auch ausserhalben dem Bad bist/ solt du sehen das dich der kalte lufft nicht zuhart anwehe/ damit die schweißlöchlin/ so durch das

bad

Bad geöffnet/nicht eins mal verstopffet werden. Man soll auch zu feuchten zeiten gute rauchkertzlin inn den gemachen brauchen/vnd in der grossen hitz weyden vnd rosenbletter darein zetlen. Die leibsübung als spacieren/dantzen vnd dergleichen ist sehr gut/doch soll man dessen nit zu vil brauchen/damit der leib nit ermüdet werde. Dergestalt solle man auch ein maß mit dem schlaff halten/vnd sich deß nachtschlaffs 7 oder 8 stund benügen lassen/dann zu vil wachen hindert die döwung: zu vil schlaffen schwechet das hirne vnnd die fünff sinnen. Man solle auch fürnemlich hie mit dem ehelichen werck ein maß halten/vnd dessen nicht zu vil pflegen/weil der leib durch deß Bads würckung für sich selbs etwas resolvieret vnd geschwechet wirt/vorab dise welche an dem Lendenwee vnd podagra etwas kranck seind. Letstlich solle man alle traurigkeit vnd vnnütze sorg fahren lassen/sonder frölich vnd guter dingen sein/vnd hiezwischen der haußhaltung nicht zu vil nachfragen/biß man mit gesundheit wider heimkommet.

Was man essen vnd trincken solle. Das XXXIIII. Capitel.

Ein maß in speiß vñ tranck zu haben.

WIewol man sich allezeit vor allerley fülerey vnd trunckenheit hüten/soll es doch fürnemlich an disem orht beschehen damit die natürliche werme (als Galenus meldet) nicht vbereylet vnd erstecket/darzu der magen nicht beschweret werde. Man solle aber auch weder hunger noch durst leyden/damit durch den abbruch der leib nicht dester ehe entzündet vnd geschwechet werde. Sonder man solle sich einer messigkeit gebrauchen/vnd sich dermassen mit speiß vnd tranck erlabē/das man mit gutem lust auff höre/vnnd nicht von nöten seye die nestel oder gürtel ob dem

tisch auff zuthun dz der Bawr in dz dorff (wie man sagt) gelassen werde. So vil nu dz einkauffen belanget/sind etliche so sich mit den malzeiten zu dē Wirt verdingen/welches dañ vō ruh wegen das kōmlichest ist: andere essen das pfennwert in jren gemachen oder an gemeinen orthten / welches dann einē jeden auch zugelassen. Die dritten bringen jren Wein/Ancken/Saltz/Hüner/Fleisch/ Käß vñ anders sampt vil haußraht mit jhnen/kochen für sich selbs/vnd halten fast hauß/als wann sie daheimen weren. Wie gemeinlich die Zürycher vnd Schaffhauser/so nicht weit von dem Bad gelegen / im gebrauch haben. Die vierdten kauffen für sich selbs ein/warzu sie lust haben. Es ist allerley speiß teglich in der Statt feyl vmb ein zimlichen pfennig. Dann man führet von allen orthen zu/vnd ist diser platz zu aller notturfft wol gelegen. Am Donstag ist der wochenmarckt / am freytag seind vil Fisch/ vnd am Sambstag vil Fleisch vorhandē. So mag man auch den Wein auß der Statt hinab beschickē. Es were aber auch freundtlich das sich ein jeder gegen seinē Wirt danckbar erzeiget/vnd nicht alles von anderen orthen her erkauffet / was er möchte von seinem Wirt haben / wann er gleich ein pfennig mehr jhm solte darumb geben damit man seinen auch zu geniessen hette. Hergegen solten sich auch die Wirt halten das man bey jnen bleiben möchte. Man hat bey den Bedern nicht feyl weder salat/kirsen/erdbeer/apffel/ biren vñ dergleichen/ vnd dörffen sich auch dise nicht setzen / sonder fürgehn/ dann man muß alles in der Statt kauffen/ damit der marckt nicht hinab gezogen / vnd sich die Krämer vnd Burger auch etwas der Badergesten zugeniessen haben/wie dann billich ist/damit ein mensch von dem andern erzogen / vnd wir alle bey einandern bleiben mögen.

So vil die speisen belanget soll man gut weiß wolgebachens

bachen brot essen/vnnd ein lautern klaren weissen firnen wein der nicht zukalt seye/trincken: wann diser zu starck/soll man jne mit wenig wasser vermischen. Also ist auch der dünne rote wein zugelassen. Hüt dich vor dem sauren wein/damit er dir nicht leibwee bringe. So ist auch der Elsasser zu starck vnd nimpt den lust zu der speiß hinweg. Ich hielte es mit dem guten Schaffhauser vnd Wettinger wein. Demnach seind Hüner/Kappaunen/junge Hanen/Rebhüner/Haselhüner/kleine Walduögelin auch gut. Deßgleichen Kalbfleisch/Gitzinfleisch/Lambfleisch gebraten/Spinnwider vnd jung rindfleisch zu essen nutzlich. Den reichen weren auch die Rechlin vnd Gembsen/deßleichen wildbret von jungen Hirtzen gut/weil Plinius bezeuget/das Hirtzen wildpret den Febrischen hitzen/so sich offt im Bad erheben/widerstehet. Von dem gemüß/ist Fleisch oder Hünersüpplin/dünne Habermüßlin/Haberkernen/Eyersüpplin vnd Reiß nutzlich: Bonen vnnd Erbsen bleyen zu vil auff: so geben zibel vnnd wassersuppen wenig krafft. Es seind auch die gekochten Kreutlin gut von Binetsch/Mangoldt/Borretsch/Endivien vnd dergleichen. Also frische Eyer gesotten/oder in wasser geschlagen/oder Kachelmüßlin darauß bereitet. Gebachen Küchlin ligen zu lang im Magen/vnd müssen vor der döwung wider zu einem teig werden. Von den Fischen seind/Grundelen/Bersig/Forenen/Aeschen/Selmling/Hecht vnd Krebs gut. Hüt dich vor gesaltzenen Fischen/deßgleichen vor schleimigen linden Fischen/vorab den Aelen/welche man doch für ein sonderbar gut essen haltet. Man soll sich vor den frützeitigen früchten als Kirschen/Pflaumen/Apffel/Biren vnd dergleichen hüten. Dann sie seind zu feucht/vnd bringen gern feulung im leib: doch seind Wiechseln/Mandeln/Feygen/Rosinlin/Limonen/Citrinat/Pomerantzen vnd Granatapf-

Was man essen vnd trincken soll.

fel zugelassen/also auch gebraten Biren oder Apffel mit ânis besprenget/oder Küttinen schnitz/ wann man dise zu end der malzeit isset. Milchspeisen machen vil schleim / also soll man auch so vil möglich nicht zu vil Käß essen.

Zufellige kranckheit im Bad.

Ob man aber wol dise gute speisen nit allezeit mag haben / soll man sich doch fleissen am nechsten hinzu zutretten/ damit man nicht in volgende kranckheiten falle/ welche mertheil den Bedern/so sich nicht recht halten/begegnē/als namlich in Hauptwee/ Durst/ Krimmen/ Bauchlauff/ Harnwinde/verlierung deß Schlaffs/vberflüssigen schweiß/in widerwillen der speiß/vnnd mancherley Feber / von welchen allen wir hernach insonderheit reden wöllen/ damit sich der frome einfaltige Badergesell wisse zuhüten / vnd disen etlicher maß durch ordenliche mittel könne begegnen.

Von dem Hauptwee. Das Das XXXV. Capitel.

Mancherley hauptwee.

Es tragen sich etwañ mancherley kranckheit vnd zufähl im baden zu / welche etwann das Bad mit seiner würckung verhindern / vndern welchen das Hauptwee am fürnempsten. Es were aber hie mein getrewer raht wann etwas dergleichen vorhanden/ man suchet bey einem gelehrten Doctor/vnd nit bey den leutbescheissern raht/ damit der sach wol begegnet wurde. Dann es ist kein artzney/ so zu allem Hauptwee dienstlich: etwann kompt dises vō hitz/ daß von kelte/jetz vō zu vil feuchte/daß vō zu vil dürre/jetz auß trunckenheit/daß auß bösen dempffen so von dē Magen hinauff in das Haupt fahren. Also das man offt widerwertige artzney zu disen mancherley schmertzen brauchen muß/ welches dann einem frommen Doctor zu bedencken. So gilt es di-

es disen winckel artzeē gleich/ sagende/ dises hat dem gar wol gethon/es wirt dir auch wol thun. Es giltet nicht also/es ist nicht einerley Hauptwee/wie es dañ mit allen andern kranckheiten zugeht. Ich kenne einen gelehrten man welcher vil in der artzney gelesen vnnd sich doch der artzney nicht annimpt. Als er mich auff ein zeit einer ehrlichen person halb so mit dē Feber behafftet rahtgesuchet/sprach ich zu jm/warumb er jrē nicht selbs ein raht gebe/weil er doch auch etwas in der artzney gestudieret. Er antwortet mir/Ich bekenn das ich vil gelesen vnd auch erstlich etwas erfahren hab: vnd dises macht dz ich niemandt nicht rahte/dann ich weiß wie der sachen bald zu vil oder zu wenig beschehen/vnd wie ein mensch bald mag versaumet oder verderbet werden/darab ich mir dann mein conscientz beschweret. Ich will es dise lassen thun/so darzu verordnet seind: Wann ich nicht so vil darumb wißte/wurde ich es bald wagen wie anderleut. Also sag ich/es ist besser zu dem rechten Brunnen dann zu den lachen gangen/vnnd wie man sagt ist besser einen Schmid weder schmidlin zubrauchen. Dann man sicht das dise freueln leut den armen einfaltigen leuten vil mehr abnemmen weder rechte gelehrte artzet. Es beschicht jnen aber recht/weil sie offt so vndanckbar das sie denselbigen mit keiner verehrung begegnen/sonder mit nicht begeren abzufertigen/vnnd Deo gratias zusagen. Wann wir rechte Christen/solte der artzet nicht zu vil begerē/sonder alles nach der liebe richten/damit arm vnnd reich sich diser Gottes gab (wie von alter her) gebrauchen möchten/vñ solte sich der patient selbs danckbar erzeigen.

Das Hauptwee kompt mertheil im Bad von vnleidlicher hitz/wann die feuchtigkeit auffgelöset/auch die Gall in Magen fehret/vnnd vbersich dempffet/also daß das Haupt beschweret/vnnd die Adern erfüllet werden/welche an der Hauptwee von hitz.

Hirnschalen anklopffen vnd sehr wee thun. Diese sollen ihr Haupt von wegen deß schwebels mit disem Bad nicht netzē/ sonder sie sollen erstlich Magen pillule brauchē/ als pillulas Alephanginas, è Rabarbara oder Communes/ zumal ein quintlin schwer/ so man in der Apoteck bereit findet/ oder mache man pillule von Aloe mit essig ein quintlin an/ vnnd schluck sie zu abend oder morgen hinab. Demnach brauche man nach dem essen etliche ding/ so da wehren das die speiß nicht hinauff in das Haupt dempffe/ als Kitten Latwergen/ braten Biren/ ein gemacht Coriander/ vnnd anders dergleichen. Man soll sich auch deß Bads enthaltē/ biß das Haupt wee nachlaßt/ vnd sich gar nicht erzürnen/ oder zu vil Wein trincken/ sonder den Wein mit einem Zimmat oder Gersten wasser mischen: die stirn vnd schläff soll man mit roßölin/ oder Eyerklar vnd essig anstreichen/ damit der schmertz gemiltert werde.

Von dem Durst. Das XXXVI. Capitel.

Bad dörrt die feuchte auff.

ES hat der Durst auch nicht einerley vrsach. Dann etwann entsteht diser auß mangel der feuchte/ etwann auß vberflüssiger werme/ etwann auß der gesaltzenen bitteren feuchtigkeit so sich in Magē gesetzet/ etwann auß truckenheit/ da dann ein jede vrsach seiner besonderen artzney bedarff. Gemeinlich aber beschicht dises hie wañ die feuchtigkeit deß Munds vñ Magens durch das bad auffgedörret ist. In solchen zufählen soll man gesotten Gersten wasser brauchen/ vnd dises etwañ mit S. Johanns treubeln safft/ oder mit Zucker rosen/ oder Zucker Violen vermischen. Man mag auch mit frischem Brunnwasser/ vnd einē

löffel

löffel voll Viol oder Rosen Syrup/ein Julep machen. Also auch das gesotten wasser mit einem wenig essig vermischen. Deßgleichen Roseinlin auß frischem wasser essen. Hiemit mag man auch Cucumer saamen/ oder Lattich oder Portzelen saamen in dem Mund kewen. Letstlich mag man ein solche Mandel milch für die Reichen bereitten. Nim j lot Roseinlin/anderthalb lot Süßholtz wol zerschnitten/ Cucumer saamen ein halb lot. Dises seud mit einem halben pfund Mandelkernen in zwo maß Brunnwasser ein stund. Dann zerstoß dises klein/ vnd reib es durch ein thuch/ laß im Keller kalt werden/ vnnd gib dem patienten ein guten Becher voll zu trincken.

Von zu vil wachen vnnd verlierung des Schlaffs. Das XXXVII Cap.

Kalte artzney im leyb schädlich.

WAnn die dempff/so von den Gliedern in das Haupt riechen vnd den Schlaff bringen/ durch deß Bads hitz auffgetröcknet seind/ volget vil wachē hernach/vnd das man nicht mehr schlaffen kan. Also auch wann man zu vil sorg hat/vnd die sinn oder gedancken nicht ruhen lasset. Dann zu mal ist nicht gut das man kalte artzney in den leib nemme/sonder ist besser man brauch dise außwendig. Also mag man mit dem populeon selblin die schläff bestreichen. Darzu die hend vnd füß mit volgendem Limmat wasser weschen. Nim Weydenbletter/ Reblaub/ Lattich/ Papelen/Seeblumen/Magsamen/thu es in ein secklin/ seud dises in einem Kessel/ Bad die Füß ein halb stund vor dem Nachtschlaff. Es ist auch gut wann man an der Limmat sein gemach hat/ oder etwas in dem gemach lasset tropffen/als wann es regnet/damit das gehör ermüdet/ vñ der ruhe durch den schlaff begere.

Von

Von widerwillen zu der Speiß. Das XXXVIII. Capitel.

Vnlust zu essen.

ES begibt sich etwann wañ das Bad die Phlegmatische feuchtigkeit resolvieret vnd auffl̃set/ das sich dise böse materi in den Magen thut/vnd allen appetit vñ begird zu essen hinnimpt/ wie gemeinlich disen begegnet/so durch wollust baden/vnd sich weder purgieret noch zu dem Bad gerüstet haben. Disen soll man auch den magen mit vorgemelten Pillulen (so wir inn dem Hauptwee angezeigt) purgieren. Man mag jhnen auch ein lauw wasser zu trincken geben/vñ ein Federen so in öl geduncket in den halß stossen/ damit sie sich wol vnnd leichtlich erbrechen mögen. Nach disem gebe man jnē Cappares/vnd Oliuen/ damit der Magen wider zu der kochung angereitzet werde. Also auch nach der speiß Kütten Latwergen/ vnnd Coriander confect. Deßgleichen mag man ein öli von Wermüt öl/ Mastix öl/ Küttinen öl vnd dergleichen zu dem Hertzgrüblin lassen bereiten. Wann aber dises nicht helffen/vnd sich der Magen auffbleyet/so gang deß Baden müssig.

Von verstopffung vnd dem Krimmen. Das XXXIX. Capitel.

Colica hat vil vrsachē.

ETwann tregt sich zu das durch deß Bads hitz der leib verstopffet/der stulgang verhalten/vnd das Krimmen hernach volget. Dann sonst seind vil andere vrsachen der Colica vorhanden/von welchem wir vns auff diß malen zuhandlen nit fürgenommen. So vil aber dise vrsach belangen solt du auffhören zu Baden biß der leib wider geöff-

geöffnet ist: darumb nimme nüchter ein Becher Badwasser ein/oder vor der speiß ein lot Cassiam vnd zertreib dises in einē fleischbrülin: oder nimm ein lot syrupi rosarū laxatiui ein. Oder laß dir ein Senet trencklin bereiten mit Zimmet/Imber/Süßholtz/Peterlin wurtz/Eniß/Melissen/Müntz/Violen/vnd Rosen vermischet/ dises nimme zu zwey oder dreyen trüncken ein/ wie ich dann solches mit meinen patienten vil im gebrauch hab. Doch soll man dises nach der person complexion verenderen. Man muß etwann honigzäpfflin/ oder ein cristierlin/ welches da laxieret brauchen/ so ab Poleyen/ Müntz/Papelen/ Eniß gesotten/ demnach mit hiera picra, benedicta laxatiua, jedes ein lot/ auch mit rauten öl/ vnd Dillen öl jedes anderthalb lot/vnd anderthalb quintlin saltz vermischet ist. Man soll aber wol acht haben das diser nicht zuheiß oder zu kalt/ sonder law wie der gesund Harn ist/eingeben werde/wie den Apoteckeren wol bekannt ist.

Von dem Bauchlauff. Das XL. Capitel.

Stulgang nicht bald zu stellen.

ES begibt sich offt wann sich die natur selber begeret zu entledigen/ das einen der Bauchlauff anstosset/ also daß man aber deß Baden ein zeitlang muß still stehn. Wann diser vorhanden/ solle man jhn nicht gleich stellen/sonder ein tag oder zwen den gang lassen. So er aber anfieng die natur zuschwechen/soll man dem Patienten erstlich speiß vnnd tranck geben/ welche allgemach stopffen/ als dicke Habermüßlin/Birenmüßlin/harte Eyer vnd Küttenlatwergen. Man soll jm auch roten wein stechlen/vnnd mit Küttensafft vermischen. Demnach Granatkörner vnd Treubelkerner an der speiß kochen. Wann sich aber der fluß

nicht stellen will/so gib jm S. Johannstreubelin Latwergē/ oder Erbselen Latwergen/ vnnd alten Rosenzucker/mit dem spodio oder bolo armeno vermischet/der ersten jedes ein lot/ vnd der zwey letsten jedes ein quintlin. Man mag auch das Hertzgrüblin vñ Magen mit Myhrtē öl/Wermut öl/Mastix öl wol salben/damit die speiß dester lenger in dem Magen beleibe/vnd wol gekochet werde.

Von der Harnwinde. Das XLI. Capitel.

Nieren nit zuerhitzigē.

DJe Harnwinde oder breñen vñ schneiden deß Harns/kompt etwann von wegen der erhitzigeten Lebern oder Nieren/ oder das sich scharpffe flüß mit dem harn vermischen. In disem zufahl solle man sich hüten vor versaltzenen vnd gewürtzten speisen / deßgleichen vor essig/man soll auch mit Geißmolcken vnnd Cassia die Gallen messigen vnd außführen. An statt deß Weins soll man Gerstē wasser trincken/so mit süßholtz syrup/oder Viol syrup/oder Cicoreē syrup vermischet ist. Also mag man auch vō aussenher die Leber vñ Nierē mit Cerato santalino salbē/ vnnd die blasen ob der scham mit Violöl bestreichen/so mit wenig purtzelen safft vermischet. Etwann ist auch die blasen verschret/ deren muß man mit deß Doctors raht auff ein andere weiß zu hilff kommen/ vnd dem vmbfressendē geschwer widerstand thun.

Von vberflüssigem Schweiß. Das XLII. Capitel.

Rülende speiß nutzlich.

WAnn sich der schweiß ausserhalben dem leib thut/ soll man jhn nicht bald vertreiben/es were dann sach das er den leib sehr schwach machet. Dañ

solle

solle man dem Patientē külende speiß so mit essig bereit/dargeben/deßgleichen Mandelmilch oder was sonst von Mandeln für gekochete speiß bereitet. Man solle von aussenhar nicht bald roßessig oder andere dergleichen kalte ding vberschlagen wie etliche zuthun pflegen. Dann es ist gar gefahrlich/ vñ möchte dise schedliche feuchtigkeit/so die natur begert außzutreiben/ bald hinein zu dem Hertzen tringen/ wie man in den Pestilentzischen Febern spüren mag.

Von den Febren. Das XLIII. Capitel.

SO man sich vnordenlich in dem bade haltet/entstehn offt hitzige Feber/ vorab in Cholerischen complexionen/vnd welche gech zornig seind. Dann die vnnatürliche hitz streckt sich von dem Hertzen durch die pulß vnnd blutaderen in den gantzen leib/vnd machet jn sehr vnrüwig. Wann nun die leblichen Geister entzündet/vnd man noch kein feulung deß geblüt oder der Gallen spüren mag/solle man den Patienten still halten/ auch külende speiß so bald verdöwet zu essen/ vnnd ein ringen wein mit Gersten wasser vermischet zu trinckē gebē. Man soll jnē auch die leber adern auff thun/vnd hernach das haupt mit roßöl bestreichē. Wann es sich anfahet zu bessern/mag er wider allgemach gegen dem abend anfahen zu baden. So aber dises Feber vber die drey tag verharret/ ist ein anzeigung das ein grössere verstopffung vorhanden/vnd die feulung in das geblüt oder andere natürlichen feuchtigkeit kommen. Deßhalben solle er auff hören zubaden/vnd sich wider heim thun damit er durch seines Doctores raht die gesundheit wider erlangen/ welches jm dann vil leichter in seiner behausung/da jm wol gewartet/ Vrsach der Feber.

weder an frembden orhten zuthun. Es ist auch nicht von nöten an disem orth von den Febern oder von andern kranckheiten deren sich in dem Bad vnnd andern orthen teglichen vil zutragen/etwas weiter meldung zuthun / dieweil sich die gelehrten Doctores daheimen selbs wol mit jren Patienten vnd Mitburgern wissen zuhalten. Ich hab allein etliche angezogen/ damit der Badergesell in der not kleine mittel beyhanden/nach welchen er sich richten möchte. Wiewol mir nicht zweiffelt / ich werde durch dises Büchlin aber etliche Baderdoctor gemacht haben / welche durch jre freuelkeit hie stoltz werden/sich vber andere Doctores erheben/vnd dergleichen schlechte artzney/so man in der Apoteck vmb ein Batzen erkauffet/vmb etliche Cronen feil tragen vnd den leuten anbieten werden. Doch verhoffen ich der weise Mann werde sich vor jnen hüten/vnd fürohin sein raht bey den verstendigen artzeten/vnd sein artzney in den Apotecken erfordern/damit er nicht betrogen werde.

Wie man sich an dem heimziehen vnnd daheimen halten solle. Das XLIIII. Capitel.

Regen zu vermeiden.

WAnn man allgemach dem Bad abgebrochen/ den Wirt ehrlich bezalet / den Badergesellen freundtlich abgedancket/ vnd dise mit seiner letze gesegnet/solle man auff gut schön wetter zu der heimfart acht haben. Dann wann regen vorhanden/ vnnd der leib auff das warme Bad solte mit kaltem wasser vbergossen vnd beschüttet werden/ hette man gewißlich sich deß rotlauff oder Carfunckel zubesorgen. Man solle auch etwann drey sauber geweschener hembder letstlich durch das warm Badwasser etliche mal ziehen/ vnd dises nicht außringen/ sonder also lassen trocken werden/damit der schwebel vnd alet an dem hembde han-

hangē bleibe. Dañ lege diſes an/damit ſo der ſchweiß vorhanden der leib des bads art befinde/vnd nicht bald ein enderung bekomme. An dem dritten tag wechſeln diſes ab. Weil auch die natur durch das Bad etwas geſchwechet/ ſolle man nicht zu ſehr eylen/ſonder gemach thun/vorab wann Weibsbilder vorhanden/damit ſie nicht dermaſſen ermüdet/ das ſie diſe Badenfart minder frewē wurde. Iſt dz Pferd hinweg/ſo laß recht dē zaum mit gehn/Gott kan dir wol ein anders beſcheren. So du zu hauß kom̃en/ vnd Gott vmb dein widerkunfft vnd glückliche Badenfart von hertzen gedancket/ ſolt du zu anfang nicht ſtreng ſonder allgemach dein arbeit volbringen.

Du ſolt auch drey ſchweißbeder/ von Camillen vñ Wolgemut/oder nach deiner Complexion gelegenheit/ brauchen/ je vber den dritten tag eines/damit ſich der ſchweiß/ ſo noch von dem bad in dem leib vorhanden/ herfür thun/ vnd ſich die natur von aller böſen feuchtigkeit entladen vnd reinigen möge. Dann fahe wider an dein ampt recht zu vollbringen vnnd dermaſſen hauß zuhalten/ das du vber etliche jar zu deines leibs notturfft aber könneſt ein Badenfart erlangen. Hiemit verhoffende es werde der gutwillige Leſer ab diſer ordnung (ſo zu dem Bad bey oberen Baden in dem Ergöw gerichtet) groſſen nutz entpfahen/vñ ſein geſundheit fürderen/damit er hie in diſer zeit Gott loben vnd preiſen/den nechſten lieben/vñ nach diſem jamerthal durch Jeſum Chriſtum vnſeren Heylandt die ewige freudt vnnd ſeligkeit erlangen möge. Amen.

Schweißbeder nutzlich.

Vollkommen Register.

A

Aberglaubē außgelegt lxxiij
Abgötter tempel zu Badē xj
könig Albrecht an der Reuß erschlagen. xxvij
Alemanier anfang xiij
Alemanier zerstörē vil Stett xv
Alemanier vbel beschedigt xvij
Alemanier geschlagen xiij xv
Alten leuten vß Bad nit gutlxix
S. Annenberg in Meyssen lxij
Appenzell Eydgnossen xxxix
Arouw erobert xxxvj
Arbon zerstöret xvj
Armen zuerhalten lxxiij
Artzeten mißbrauch xcij
Artzney zugebē gefahrlich cij
Attila verherget den Rheinstram xv
Augen im Bad zubewaren lxix
Augst ob Basel zerstöret xv
Aulus Cecinna zerstört Badē xj

B

Baden gelegenheit j
Bedern gelegenheit iij
Baden ligt im Ergöw ij
Baden ligt vnder einem guten Gestirn ij
Baden zerstöret x.xj.xij.xvxvij
Baden wider erbawen xiij
Bademer an das Reich kommen ix
Baden kompt an die Francken xvij
Baden kompt an die Fürsten zu Schwaben xx (gen xxij
Baden an die Fürsten vō Zärin-
Baden an Kyburg vnnd Habspurg xxij
Baden an Oesterreich komen xxv
Baden verpfendet xxxviij
Baden kompt an die Eydgnossen xxxvj
Bademer ein alt frey Volck vj
Bademer Schloß verbrēnt xxxvij
Bademer regiment xl
Bads Freyheit xcj
Bederen anfang xlvij
Beder erfindung xlix
Beder vorzeiten besser erbawē v
Beder verbrennet xxx
Badwasser zu probieren lxxij
Bads Doctor cxj
Badenfart lenge xcvj
Ballenspill lvj
Bapst gefangen xxxvij
Basel Eydgnossen xxxix
Bauchlauff zu wenden cix
Belgische prouintz j
Bereittung zu dem Bad xcij
Berg vmb die Beder v
Bermuter zu stercken lxvij
Bern Eydgnossen xxix
Bären herberig lxxx
Bleykugel schmeltzen lxj
Blumers lxij
Blumen Herberig lxxxv
Briger Bad lxij
Bremgarten erobert xxxvj

Brüst hart zu machen lxvj
Bruck erobert xxxvj
Brunhilde gestrafft xviij
Brunnen nit bey den Bedern v
Brunnen vrsach lx
Burgunder anfang xv

C

CArolus Magnus offt zu Baden xx
Caspar Bodmer xlv
Caspar Falck lxxviij
Celta kompt in Gallien vj
Cholerischen Badenfart lxv
Christophel Silbereysen xlvj
Chur erbawen xiij
Churfürsten eingesetzet xxj
Clodoueus König inn Franckreich xvj
Conrad Apt zu Wettingen xlvj
Costentz erbawen xiij
Costentzer Bistumb anfang xix
Costentzer Concilium xxx
Cymbry geschlagen viij

D

DAntzplatz an der Limat xlviij
Diuicus ein Zürycher viij
D. Drey König Kirchen xlviij
Drusi wonung zu Keyserstul x
Durst abzustellen cv

E

EYgen Leut in Heluetia xvij
Eynigkeit zu Baden lviij
Elico ein Heluetier vij
Embs am Bodensee lxiij
Engbrüstigkeit lxvj
Erb einigung xxxix
Erdbidem vrsach lix
Ergöw gelegenheit iiij
Eydgnossen erster bund xxvj. xxix
Eydgnossen vom Reich auffgemanet xxxiij
Eydgnossen mit Oesterreich eins xxxix
Eyfferer namme nicht zu Baden lviij

F

FAar an der Limmat iij
Feber zu curieren cvij
Fewr in der erden lx
S. Felix vñ Regula gemartert xiij
Felix Hemmerlin iij
Fisch speiß lxxviij
Fleisch speiß cj
Francken vrsprung xvj
Francken Christen worden xvij
Franckreichische Wappen xvij
Frawenbad lxxvij
Freyburg Eydgnossen xxxix
Fruchtbar zu machen lvij
Fruchtbar zu werden lvij
Freye bad lxxj
Freyheit deß Bad xcj

G

GAnt Gallē Eydgnossen xxxix
Gallier abtheilung j
Gallier namme vj
Galatier namme viij
Gebers wiler lxiij
Gedechtnuß zu stercken lxv
Gelsüchtigen das Badschedlich x
Gehör zu stercken lxv
Georg Friderich von Brandenburg lxxix

Geschmac

Geschmack der wasser lxij
Gesten ampt c
Glariß Eydgnossen xxix
Grien zu fürkommen lxvj

H

HAns Jacob Oberlinger lxxxij
Hans Jost Frey xl
Harnwinde abzustellen cix
Habspurger Grauen anfang xvij. xxiij
Habspurg Schloß erbawē xxv
Hauptwee dē Bad zu wider lxix
Hauptwee abzustellen cij
Haußmeyer anfang inn Franckreich xix
Heluetien abtheilung ij
Heluetier Grentzē gemindert xij
Heluetier nammen vj. vij
Heluetier zug in Italien vij
Heluetier verbrinnen jr land ix
Heluetier von Römern geschlagen x. xij
Heluetier an dz Römisch Reich kommen. ix
Heluetier zertheilet xvj
Hembder im Bad zunetzen cxij
Heinrich Bodmer xliij
Heinrich Graue zu Rapperschwyl xlv
Heinrich Lochman lxxx
Herberig bey den Bedern iij
Herberig zu Baden xlij
Hercules kompt in Galliam vj
Herren Bad lxxvj
Herren Garten zu Baden xlij
Hertzogen Bad namme xxvij
Hindere Hof lxxxij

I

JAcob Keller xcvj
Johañs Fürst zu Lignitz lxxx
Johanns Waser xlij
Italiäner argwon lij
Italiäner geberden lvij
Juden boßheit xciij
Junckbrunnen lxxxij
Jupiters reich vij

K

KAlte artzney schedlich cvj
Keyser wonē in Heluetia x. xij
Keyserstul lj
Keyserstul zerstöret xv
Kessel im Stadhof lxxvij
Kyburger Grauē anfang xvij. xix
Kinderen nit gut zubaden lxvij
Königsfelden Kloster xlvj
König Bad lxxxij
Kleine Beder lxxxvij
Kranckheiten zufahl cij
Krimmen lxvj
Krimmen zu wenden cvij

L

LAndstrassen durch Baden ij
Landtuogtey zu Baden xlij
Lauben Bad lxxxij
Leber zu stercken lxvj
Lentzburg erobert xxxvj
Leuckerbad lxij
Limmat fluß ij
Limmat matten lvj
Lucern Eydgnossen xxix
Lucius Munatius Plancus x
Lungensichtigen das Bad schedlich lxix
Hertzog Lüpold vō Oesterreich erschla-

erschlagen xxx

M

Magen zu stercken lxvj
Mageren Leuten das Bad nicht gut lxix
Malatzey das Bad schedlich lxx
Mandelmilch zubereiten cvj
Marggrauen Baden lxiij
Martinus der fünfft Bapst erwehlet xxxviij
K. Maximilian stamme xxxix
Melancholischen Badenfart lxv
Melchior Lussin xliij
Mellingen erobert xxxvj
Messigkeit nutzlich xcviij
Meyenbedlin lxxxj
Meyland erbawen viij
Miltze zustercken lxvj
Morgengarten Schlacht xxix
Mülhausen Eydgnossen xxxix
Mure Kloster erbawen xxv

N

Neptuni reich vij
Nieren nit zu erhitzigen cv
Nili gethön machet hörloß lij

O

Oberbaden art vñ natur lxiij
Obs schedlich lcij
Ochsen Herberig xviij
Oesterreich kommet an Habspurg xxvij
Oesterreich verbannet xxxj
Ordnung in speiß vñ träck xcviij
Ordnung am heimziehen cix
Ostfranckreich xviij
Ottocarus erschlagen xxvj

P

Paradeiß zu Baden lvj
Pfin zerstöret xvj
Phlegmatischen Badenfart lxv
S. Pirminus xix
Plutonis reich vij
Podagram zu miltern lxvij
Poggius Florentinus l
Priester gestraffet lvij
Purgierung von nöten xcij
Puteolamer Bad lj

R

Rappen Herberig lxxxv
Raud hinzunemmen lxvij
Regen hindert das Bad lxxij
Regen zu vermeiden cvij
Reichenaw anfang xix
Regiment im Bad lxxvij
Rhein abfahl lj
Rhetier hoch erhebt vij
Rodolph Graue zu Rheinfelden xxij
Rodolph von Habspurg Römischer König xxvj
Rodolph der ander jetziger Keiser stammen xxxix
Rom von Gallis erobert viij
Römer von Zürychern geschlagen viij

S

Sanguinischē Badenfart lxv
Saul an der Bruck xij
Saurbrunnen lxij
Schaffhausen kommet an das Reich xxxj. xxxviij
Schaffhausen Eydgnossen xxxix

Schel-

Schellenbedlin lxxxj
Schlaffordnung xcviij
Schlaff zu fürdern cvj
Schlag fürzukommen lxv
Schlüssel Herberig lxxxix
Schräpffen mißbrauchet lxxj
Schwaben Hertzogthumb nit erblich xx
Schwaben Hertzogen anfang xxij
Schwaben Hertzogthumb geendert xxiij
Schweiß abzustellen cix
Schweißbeder nutzlich cxij
Schweitter ankunfft in Helueciam viij
Schweitzer namme ix
Schweitzer Bund anfang xxix
Schweitz Eydgnossen xxix
Sempacher Schlacht xxx
Kö. Sigmunden eyffer xxx
Kö. Sigmund schreibt den Eydgnossen xxxij
Solothurn zerstöret xv
Solothurn Eydgnossen xxxix
Sommerlauben lxxxij
Sonnen Herberig lxxxviij
Speiß im Bad xcvij
Spital zu Baden xliij
Stadhof gewonheit lxxvj
Stein zu Hertzogen Baden xxix
Stett in Helueciaverbrennt ix
Straß von Costentz gehn Baden lj
Stulgang zu bringen cvij
Suppen im Bad lxxvij
Sursee erobert xxxvj

TAgsleistung zu Baden xlj
Teutsche einfalt verspottet xiij
Thietenich von Bern xvij
Thietenich am Berg xl
Tonder vrsach lxj
Trier erbawen vj

V

VEnus zu Baden wonhafft lj
S. Verena Kirchlin xlviij
S. Verena Bad lxxij
Veste des Landtuogts behausung v
Vnderwalden Eydgnossen xxix
Vngaren geschlagen xxj
Vnlust zu der spyß abzustellen cvij
Vry Eydgnossen xxix
S. Vrsus gemarteret xiij

W

WAllis Eydgnossen xxxix
Warmen Bedern vrsach vj
Wasserquellen vsprung xlviij
Wasser natur lxij
Wein zu erkiessen c
Wenden eroberē Hispaniam xv
Westfranckreich xviij
Wettingē Kloster gelegēheit xlv
Wettinger äpten ordnung xlvj
Witz gehört nicht in das Bad lv
Wistispurg zerstöret xvj
Wildbad lxij
Wilhelm Thell xxix
Windisch zerstöret xv
Windischer bisthumb end xx
Winterthur zerstöret xvj
Winter nicht gut zu Baden lxvij
Wirten vnd Gesten ampt c
Wolffgang Lussin xliij

Register.

Z

Zeller Bad lxiij
Zäringer Fürstē vrsprung xxxij
Zeit im jar zu baden lxviij
Zofingen erobert xxxvj
Zornigen leuten das Bad schedlich lxviij
Zug Eydgnossen xxix
Zürych gōw ij
Zürych nammen vrsprung iij
Zürycher von Römeren geschlagen x
Zürych zerstöret xvj
Zürych Eydgnossen xxix
Zürych vmbsonst belegert xxx
Zurzach erbawen x
Zurzach zerstöret xv

Ende.

Authores auß welchen dises Buch mehrtheils gezogen.

Aristoteles
Amianus Marcellinus
Anonimi plures
Blondus
Cicero
Cornelius Tacitus
Constantiense Concilium
Conradus Gesnerus
Felix Hemmerlin
Galenus
Georgius Pictorius
Hippocrates
Heremitarum Cronicon
Hieronymus Gebulerus
Iulius Cæsar
Isidorus
Iohannes Stumpffius
Iohannes Nauclerus
Iohannes Gobelius
Plinius Secundus
Ptolomeus
Paulus Aemilius
Pomponius Mela
Poggius Florentinus
Prosopographia Germaniæ
Strabo
Sebastianus Monsterus
Titus Liuius
VVolffgangus Lazius.

Ende dis.s Büchlins.